

Nr. 171/172 · Dezember 15/Jänner 16 · Euro 5,50

P. b. b. GZ 02Z032603M
Verlagspostamt 9020 Klagenfurt
Erscheinungsort Klagenfurt am Wörthersee


DIE BRÜCKE

KÄRNTEN KUNST KULTUR



MIGRATION

Kunst
und
Kultur

REFUGEES
WELCOME

mit allen terminen und galerien
www.bruecke.ktn.gv.at



www.stern.taler.at

TRAUMHAFT GENIESSSEN

„Das Kleine Restaurant“ im Hotel Warmbaderhof*****,
aktuell von Gault Millau mit der 2. Haube ausgezeichnet
und seit 25 Jahren bekannt für allerfeinste Kochkunst
und preisgekrönt.

Die raffinierten, saisonalen à la carte Menüs mit Ochse,
Wild und Trüffel verführen zum Schlemmen und
Genießen von Oktober bis ins neue Jahr.

Küche: 18:30 – 21:30 Uhr
Reservierung Tel.: 04242 3001-1283
www.warmbaderhof.com



EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser!

Die aktuellen Ereignisse in Europa, die beinahe täglich für Schreckensmeldungen sorgen, sind mehr als schockierend und führen uns vor Augen, dass wir uns in ein neues Zeitalter bewegen. Wie werden wir in Zukunft mit der Flüchtlingsthematik umgehen? Wie werden sich die Wertehaltung und die Kultur in Europa entwickeln? Welche Einflüsse wird diese neue Form der Völkerwanderung auf unsere Gesellschaft haben? Wie kann Kunst auf diese neuen gesellschaftlichen Herausforderungen agieren?

Fragen über Fragen, auf die es noch keine Antworten gibt. Es war uns daher ein Anliegen, die aktuelle BRUECKE schwerpunktmäßig dem Thema *Migration, Kunst und Kultur* zu widmen. Aktualitätsbezogen wird versucht, mehrschichtige, differenzierte und durchaus selektive Darstellungen zu dem viel diskutierten *Flüchtlingsthema* anzubieten und eine inhaltliche BRUECKE zur Kunst und Kultur zu bilden.

Als Einstieg wurde die BRUECKE-Rubrik *Auf.ge.worfen* gewählt, in der Hans-Peter Premur und Wolfgang Petritsch sich aus verschiedenen Blickwinkeln zur *Kultur des Miteinanders* äußern. In einem Artikel erläutert Karl Bertram Steiner *Anmerkungen zu unserer Kultur in den Zeiten einer Völkerwanderung*, um dann zum Schluss zu kommen: *Wir sind NIEMAND geworden. Künstler aus der Fremde in Kärnten* stehen in einem weiteren Beitrag im Mittelpunkt, denn *neben der Flucht eint sie die Liebe zu Kunst und Kultur*. In einer kurzen historischen Betrachtung des Phänomens *Völkerwanderung* werden sowohl Parallelen als auch Unterschiede zwischen Wanderbewegungen, die vergangene Epochen der Menschheitsgeschichte prägten, und den aktuellen Flüchtlingsströmen betrachtet.

In der Rubrik *Aus.der.Sammlung* wird Lusine und ihr Mantel, den sie aus einem Caritas-Laden (Carla) hat, vorgestellt. *Aus.der.Caritas-Sammlung* stammen etliche Kleidungsstücke, die hilfsbereite Menschen Tag für Tag spenden und die dann Not leidenden Menschen aus dem In- und Ausland zugutekommen. Wir wollen damit exemplarisch jene Organisationen und Menschen in den Mittelpunkt rücken, die tagtäglich aus Liebe zum Menschen an ihre persönlichen Grenzen gehen.

Am Ende des Jahres nehmen wir uns aber auch wieder die Zeit, den Blick zurück zu machen. Ilse Gerhard erinnert in ihrem Artikel an begangene Jubiläen, aber auch an verstorbene Künstlerpersönlichkeiten und deren Lebenswerke.

Anlässlich des für 2016 ausgerufenen *Kärntner Jahres der freien Kulturinitiativen* wird in einem Beitrag an deren Anfänge in den 1970er- und 1980er-Jahren erinnert, auf deren Bedeutung für den Kulturbetrieb unseres Bundeslandes hingewiesen und zukünftige Perspektiven dargestellt.

Abschließend möchten wir die Gelegenheit nutzen, und Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, ein gesegnetes Weihnachtsfest und alles Gute für das kommende Jahr 2016 wünschen.

Erika Napetschnig und die BRUECKE-Redaktion

„Ein Augenblick Brücke“ Fotoserie von Stefanie Grüssl

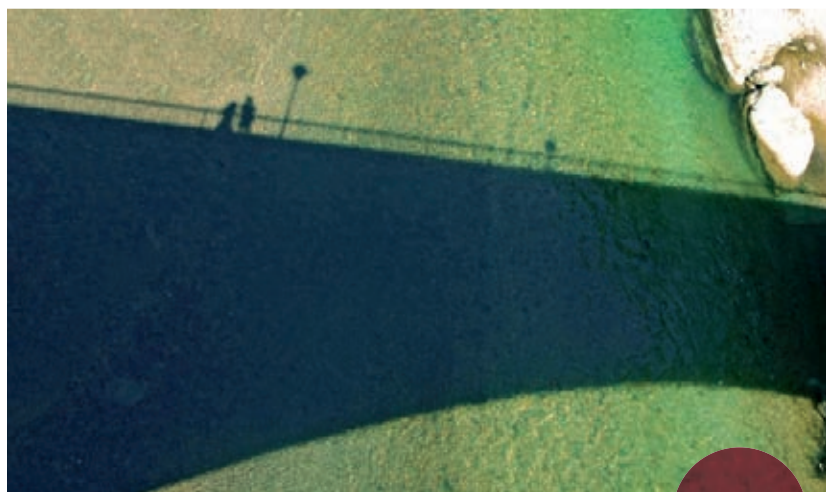


Foto: www.stefanie-kunst.at

„Das Miteinander überquert große Hindernisse“
Schatten der Zellerbrücke.  S.G.



INHALT

4 HORIZONTE

5 KULTUR.TIPP

7 DA.SCHAU.HER

9 DENK.MAL

11 BAU.KULTUR

12 AVISO

13 KULTUR.PREISE

15 KULTUR.T(R)IPP

16 AUF.GE.WORFEN: Kultur des Miteinanders

Erinnern, um weiser zu sein für ein anderes Mal. *Wolfgang Petritsch*

Kultur als Brücke zu Flüchtlingen. *Hans-Peter Premur*

● 18 Wir sind NIEMAND geworden.

Anmerkungen zu „unserer“ Kultur in den Zeiten einer Völkerwanderung. *Bertram Karl Steiner*

● 21 AUS.DER.SAMMLUNG

Ein Mantel für Lusine. AUS.DER.Caritas-SAMMLUNG. *Ingrid Brachmayer*

● 22 Völkerwanderungen. Eine kurze historische Betrachtung. *Markus Wenninger*

● 24 Künstler aus der Fremde in Kärnten.

Neben der Flucht eint sie die Liebe zu Kunst und Kultur. *Sabine Weyrer*

● 27 WELT.KINO.WELTEN

Aus dem Flüchtlings-Filmtagebuch.

Vom Winter in Lampedusa zum drohenden Winter in Österreich. *Horst Dieter Sihler*

● 28 SERVICE.RECHT

Künstler ohne Grenzen. *Anna Woellik*

WELTER.SKELTER

● 29 Räume der Flucht und des Wartens. Die Wanderausstellung „Fluchtraum Österreich“ kommt wieder nach Kärnten. *Gordana Brandner-Gruber*

30 Keimzellen der Kultur.

Anmerkungen zum Jahr der freien Kulturinitiativen 2016. *Gerhard Pilgram*

32 Gigantische Lebenswerke.

Jahresrückblicke auf Jubiläen und Todesfälle 2015. *Ilse Gerhardt*

● 34 ANTIKE.WELT

Asylverfahren antik.

Der Tragödiendichter Aischylos erzählt eine Geschichte. *Mario Rausch*

35 Die Sichtbarkeit der Literatur.

Anke Bosse, neue Leiterin des Robert-Musil-Instituts, setzt auf Öffnung und Austausch. *Katharina Herzmansky*

● 36 VORLESE.PRVO BRANJE

„Seelen auf der Flucht“.

Literatur der IG AutorInnen im Kreuzbergstollen.

38 BUCH.MUSIK.TIPPS

41 SEITE.OHNE.NAMEN

Keep on Rockin in the Free World.

Die Möglichkeiten des Internets werden von Jahr zu Jahr größer. *Dean Martinez*

42 Musik. Songs. Glück.

Der Schriftsteller und Musiker Sven Regener über „Lieblingsfarben und Tiere“ und 30 Jahre „Element of Crime“. *Christian Lehner*

● 44 KARI.CARTOON

45 KÄRNTNER KULTURKALENDER

GALERIEN/AUSSTELLUNGEN

53 KINO/FILMTIPPS

Foto: www.kath-kirche-kaernten.at (archiv der diözese gurk)



Hemma von Gurk: Was sagen uns heute noch die großen Archetypen der Kultur Kärntens?

Cover zum Schwerpunkt: Diese Installation mit großer Symbolkraft hat der Fotografen und Blogger Nils Waldow als Motiv in Hamburg entdeckt. Seit Kurzem gibt es eine Tür mit der Aufschrift „REFUGEES WELCOME“ im Wilhelmsburger Zollzaun. Lange Zeit hat der Zollzaun die Hamburger Stadtteile Wilhelmsburg und Veddel geprägt. Mit dem Ende des Freihafens am 1. Januar 2013 wird auch die Umzäunung nicht länger benötigt. Der Großteil des ehemaligen Zollzauns ist bereits entfernt worden. Ein Stück des Zauns wird aber weiter bestehen bleiben – und dort gibt es nun eine offene Tür, die Flüchtlinge willkommen heißt (www.urbanshit.de).

Foto: Nils Waldow, strassenfotografie.org

Impressum

Herausgeber, Medieninhaber und Copyright:

Land Kärnten (Abteilung 6 – Bildung, Wissenschaft, Kultur und Sport)
9021 Klagenfurt am Wörthersee, Burggasse 8
Mag.^a Erika Napetschnig
E: bruecke@ktn.gv.at, Fax 050/536-16 230
www.bruecke.ktn.gv.at

Redaktion, in alphabetischer Reihenfolge: Günther M. Trauhsnig (B.B.), guenther.trauhsnig@ktn.gv.at, Mario Waste, mario.waste@ktn.gv.at

Horizonte/Aviso: Petra Röttig, T: 050/536-16 224
Kulturtermine: Daniela Vellik, T: 050/536-16 225

Abos: Elisabeth Pratneker, T: 050/536-16 242

Weitere redaktionelle Mitarbeiter Bruecke Dezember/Jänner 2015/16: Marielies Auersperg, Anke Bosse, Kerstin Breyer, Magdalena Felice (M.F.), Elisabeth Grebenicek, Jakob Grollitsch, Stefanie Grüssl (S.G.), Bernhard Gutschier, Michael Herzog (M.H., Dean Martinez), Wilhelm Huber (WiH), Margit Hubmann, Adrian Kert, Geraldine Klever (G.K.), Astrid Langer, Astrid Meyer (A.M.), Erika Jung-Mittergradnegger, Heinz Ortner, Tina Perisutti, Birgit Sacherer, Oliver Welter (O.W.), Slobodan Zakula (MM Lobo).

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autorinnen und Autoren wieder. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge bei Bedarf zu kürzen oder zu ändern. Zur Verfügung gestelltes Text- oder Bildmaterial wird (wenn nicht anders vermerkt) nicht retourniert.

Grafik: Harald Pliessnig

Satz & Produktion: WERK1, T: 0463/320 420

Druck: Kreiner Druck, Villach

Verlagspostamt: 9021 Klagenfurt am Wörthersee

Abonnement: 6 Doppel-Ausgaben
Euro 27,80 inkl. KulturCard Kärnten, Porto und Versand.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe Februar/März 2016:

10. Jänner für den redaktionellen Teil (ACHTUNG! Alle redaktionellen Beiträge sind an bruecke@ktn.gv.at zu senden!). **15. Jänner** für die Eintragung Ihrer Kulturtermine auf www.kulturchannel.at

LAND  KÄRNTEN
Kultur



PEFC-zertifiziert.
Dieses Papier stammt aus
nachhaltig bewirtschafteten
Wäldern und kontrollierten
Quellen. www.pefc.at



„Stiller Advent“ wandert vom Landhaushof in die Bezirksstädte

Leider gibt es heuer den langjährigen und äußerst erfolgreichen „Stillen Advent im Landhaushof Klagenfurt“ nicht mehr. Doch Volkskultur-spezialist **Richi di Bernardo** ließ es sich nicht nehmen, diese große Erfolgskette weiterzuführen und veranstaltet aufgrund des großen Erfolges im Vorjahr auch heuer wieder einige Stille Adventabende in folgenden Bezirksstädten: **4. Dezember** in der **Domkirche Klagenfurt** mit den „Stimmen aus Kärnten“; **6. Dezember** in der **Markuskirche in Wolfsberg** mit dem „A Cappella Chor Villach“ (Bild), der auch am **13. Dezember** im **Warmbaderhof Villach** erklingen wird; **13. Dezember** in der **Stiftskirche in St. Georgen am Längsee** mit dem „Grenzlandchor Arnoldstein“ und am **19. Dezember** in der **Pfarrkirche St. Nikolai in Villach** mit der Singgemeinschaft „Selttschach-Agoritschach“. www.oeticket.com, www.a-cappella-chor-villach.chor.at Foto: A Cappella Chor Villach



Eine Klanggeschichte zum Mitmachen

Gemeinsam mit den Musikerinnen und Musikern der **Jeunesse Kärnten** entdeckt am **16. Jänner** die kleine Annie auf der Bühne des **Konzerthauses Klagenfurt** im Wasser, in der Luft, im Holz und in den Steinen die akustische Welt der Berge. Volkslieder und atmosphärische Klänge führen durch eine Geschichte über Neugierde, mystische Sagenwelten sowie die Stärke und Bedeutung der Natur. **Reinhard Göbel**, Galionsfigur der alten Musikbewegung und Gründer der legendären Musica Antiqua Köln, musiziert am **24. Jänner** – ebenfalls im Konzerthaus – mit der **Bayerischen Kammerphilharmonie** Meisterwerke der Vorklassik und Mozarts prächtige, „auf die Schnelle“ komponierte Linzer-Symphonie. Mit dabei in Vater Leopold Mozarts Serenade D-Dur und dem Posaunenkonzert des Wieners **Georg Christoph Wagenseil**: **Fabrice Millischer** (Bild), Ausnahme-posaunist und Gewinner des ARD-Wettbewerbss 2007. www.jeunesse.at, www.musikverein-kaernten.at

Foto: Caroline Dautre



Musical, Kabarett und Theater

Gabriel Barylli hat für die **neuebuehne-villach** ein zauberhaftes Musical geschrieben, mit dem er erneut seine Fähigkeit zeigt, eine unterhaltsame Geschichte mit tiefgreifender Botschaft zu erzählen. Für die Vertonung von „*Cherubim*“ konnte der Musiker, Komponist und Produzent **Erwin Kiennast** (Bild) gewonnen werden. Aufführungstermine ab **5. Dezember** bis **23. Jänner**. Jeweils zwei Silvester-Vorstellungen gibt es am **31. Dezember**: ein kabarettistisches „best of“ mit dem **Salzburger AffrontTheater**. **Fritz Egger** entführt zusammen mit **Johannes Pillinger** (Musik) das Publikum in ein Hinterzimmer der Festtagsfeierlichkeiten. Am **27., 28., 29. und 30. Jänner** gibt es ein Gastspiel der **ARBOS-Gesellschaft** für Musik und Theater in einer Inszenierung von **Herbert Gantschacher**. Es spielen **Rita Hatzmann** und **Werner Mössler** im Stück „*Verweigert den Krieg!*“. www.neuebuehnevillach.at

Foto: Kiennast



Die Beach Band in Weihnachtsstimmung

Bevor es in die wohlverdiente Konzert-Winterpause im Jänner geht (das Museum hat jedoch geöffnet!), wird im **Eboard-museum Klagenfurt** im Dezember noch einmal so richtig eingheizt. Zum Todestag von John Lennon gibt es am **4. Dezember** „A tribute to the Beatles“: drei Stunden Hits, Anekdoten und Background-Stories mit der Band **Winston O'Boogie**. Zur traditionellen Weihnachtsshow der **Beach Band** (Bild) mit Harry Holler, Rolf Holub, Tom Piber und Gert Prix sowie Special Guests wird am **11. Dezember** geladen. Am **18. Dezember** wird die Bühne für Nachwuchsstars aller Stilrichtungen von 6 bis 86 Jahre freigegeben. Eine **Prix Mas Session** für alle und alles!

www.eboardmuseum.com Foto: Gert Prix



Werke von Falke nun auch online

Seit 2013 arbeitet die **Falke Foundation** mit Sitz in Loibach/Libuče und Bleiburg/Pliberk an der Aufarbeitung des künstlerischen Nachlasses von **Hermann Falke** (Bild). Im ersten Schritt entstand die umfassende, informative Homepage zum Leben und Werk des aus dem deutschen Westfalen stammenden Künstlers. Seit 1975 war das südliche Kärnten seine Wahlheimat. Er verstarb 1986 erst 52-jährig in Loibach/Libuče und hinterließ ein umfangreiches künstlerisches Werk, bestehend aus Gemälden auf Leinwand, Zink oder Aluminium, Prägedrucken, Radierungen, Skulpturen, Objekten und den für ihn so typischen Aquarellen. Auf der Homepage „Falke-Foundation.at“ hat man nun Zugang zu 360 seiner Werke, die von der Falke Foundation erfasst und in einem Werkverzeichnis angelegt wurden. Die Herbstausstellung im **Werner Berg Museum** in Bleiburg/Pliberk mit dem Titel „*Hermann Falke Blau-Modro*“ gibt noch bis **20. Dezember** einen weiteren Einblick in sein künstlerisches Schaffen. Im Rahmen der Ausstellung findet am **6. Dezember** im Museum ein Gitarrenkonzert mit **Janez Gregorič** statt. www.falke-foundation.at

Foto: Archiv der Falke Foundation



Neue Serie – Persönlichkeiten erzählen aus ihren Büchern

Das **Musil-Institut Klagenfurt** veranstaltet demnächst folgende Lesungen und Buchpräsentationen im **Musil-Haus**: Am **3. Dezember** liest **Richard Schubert** (Bild) aus seinen modernen Schelmenroman mit dem Titel „*Chronik einer fröhlichen Verschwörung*“. Schmökern, Stöbern und Plaudern kann man am **15. Dezember** bei einem Bücherflohmarkt. Am **17. Dezember** präsentieren **Klaus Amann** und **Brigitte Strasser** den zweiten Band der vierbändigen Werkausgabe über Christine Lavants Erzählungen in neu edierter Gestalt. Eine Begegnung mit DichterInnen aus Vergangenheit und Gegenwart präsentiert **Jochen Jung** am **14. Jänner**. Höchst interessant wird es am **19. Jänner** bei der Auftaktveranstaltung zu einer Serie, in der Persönlichkeiten über ihre Lieblingsbücher erzählen. Den Auftakt macht Landeshauptmann **Peter Kaiser**. Am **26. Jänner** liest **Clemens J. Setz** aus seinem Roman „*Die Stunde zwischen Frau und Gitarre*“. www.uni-klu.ac.at/musil

Foto: Tanja Savic/Musil-Institut



Länderübergreifendes Adventsingen

Die **Chöre von St. Ursula** laden am **11. Dezember** zu einem einzigartigen Adventkonzert in den **Dom zu Klagenfurt**. Rund 200 Mitwirkende lassen eine reiche Bandbreite der **Weihnachtsmusik** vom Kärntner Liederfürsten Thomas Koschat bis zu Modernem (*Also hat Gott die Welt geliebt*, *Andreas Gassner 2011*) erklingen. Neben der Band und den Chorformationen des Bischöflichen Gymnasiums St. Ursula samt Gastsängern wirken der Chor des Abteigymnasiums Seckau/Stmk. (*Gospels und Benjamin Britten*) und der Männerchor des Gesangsvereines Wiesmath/NÖ (*Kärntnerlieder*) mit. Die musikalische Leitung hat der bekannte Chorleiter und Musikpädagoge Ernst Pollheimer inne. Diözesanbischof Alois Schwarz wird als Sprecher diesem Abend einen besonderen Rahmen verleihen.



kultur.tipp

Die Jahreszeit hören

Die Weihnachtszeit lädt alljährlich zu einem harmonischen Beisammensein mit Familie, Freunden oder musikalischen Gästen ein. Zahlreiche Chöre geben in der winterlichen Jahreszeit die passende Stimmung an das Publikum weiter. In Klagenfurt ist am **12. Dezember** in der Domkirche der Madrigalchor zu Gast. Da lädt ebenfalls die Singgemeinschaft Oisternig in das Stift Ossiach (CMA) zu einem *Vokalen Advent*. Während auch der Alpen-Adria-Chor Villach (*Foto*) in die Kirche St. Nikolai in Villach (zusätzliche Konzerte finden am **13. 12.** in Maria Gail und am **23. 12.** im CCV statt) und der Singkreis Porcia ins *Spittl* in Spittal/Drau (auch am **13. 12.**) zu Adventskonzerten einladen, fordert der Eisenbahnerchor St. Veit/Glan im örtlichen Rathaushof von seinen Gästen *Horch auf los zua*. Der Singkreis Seltenheim feiert am **20. 12.** im Konzerthaus Klagenfurt 40 Jahre des Seltenheimer Advents. Am gleichen Tag lädt der Männerchor Koschatbund vormittags in die Kirche St. Hemma und abends in den Dom.

Auch in den Bezirken überraschen viele Chöre mit einem bunten Gesangsreigen in der Vorweihnachtszeit, wie in der Pfarrkirche Maria Wörth. *Love shine a light*: Zu Mariä Empfängnis hat der Chorus Paradisi unter der Leitung von Martina Ragger zum ersten Mal die wunderschöne Basilika Maria Loreto in St. Andrä gewählt. Das Kärntner Bildungswerk bietet in der Reihe *Kultur²* in der Pfarrkirche Timenitz am Magdalensberg zwei Konzerte (*Oh Heiland, reiß die Himmel auf* von und mit Arnold Mettnitzer und Edgar Unterkirchner am **11. 12.** sowie ein Adventsingen mit der Sängerrunde St. Thomas am **13. 12.**) um die Gedanken vom Stress in Blickrichtung einzigartiger Klänge zu befreien. Der Gemischte Chor Liebenfels verbreitet am **19. 12.** im örtlichen Kulturhaus den *Glantaler Weihnachtszauber*. Der vierte Advent ist zugleich die letzte Möglichkeit noch einmal in den musikalischen Genuss von *beschaulichen Chorkonzerten* vor dem Weihnachtsabend zu kommen. Diese sollte man nutzen, denn zwischen Lavamünd (MGV und Gemischter Chor Grenzwacht in der Marktkirche) und Obervellach (MGV und Gemischter Chor Obervellach in der Pfarrkirche) sind noch einmal die schönsten Adventsklänge zu hören. M.H.

Infos und Termine unter: www.saengerbund.com und www.kulturchannel.at



HORIZONTE

Kunstwerke und Katalog vom Millstätter See

Am **22. Jänner** findet in Spittal/Drau die Katalogpräsentation des **artLAB Seeboden** 2014, umrahmt von einer Ausstellung der Künstler, die zu unterschiedlichen Zeiten am artLAB teilgenommen und im Zuge dessen ihre Kunstwerke erarbeitet hatten, statt. Die Ausstellung ist bis **19. Feber** zu sehen. Im Sommer 2014 waren 17 Künstlerinnen und Künstler unterschiedlicher Sparten – von bildender bis darstellender Kunst – eingeladen, an diesem Projekt teilzunehmen. Die Kunst- und Kulturinitiative artLAB Seeboden als „Artist in Residence“ gab den Künstlern die Möglichkeit, ihre Ideen Vorort zu entwickeln und diese dem Publikum zu präsentieren. Die Ergebnisse dieses Schaffens dokumentiert nun ein Katalog, für dessen Werkbeschreibungen die Kunsthistorikerin **Elisabeth Th. Winkler** verantwortlich zeichnet. www.artlabseeboden.com Foto: Christian Redtenbacher, www.redtenbacher.net



Äthiopien goes to Klagenfurt

Die Leiterin des Ateliers und der Galerie de La Tour **Christine Stotter** hat mit ihrem Mann und den Kindern fast acht Jahre in Afrika gelebt und dabei zwei große Künstler aus Äthiopien kennengelernt, die sie nun für eine Ausstellung unter dem Titel „*Licht. Blicke*“ in der **Galerie de La Tour** in der Lidmanskýgasse Klagenfurt gewinnen konnte. **Worku Goshu** arbeitet mit archetypischen Symbolen vorchristlicher und christlich-orthodoxer Tradition in seinen mystisch anmutenden Arbeiten, wobei das Licht in seinem Oeuvre eine zentrale Rolle spielt. **Barbara Goshu** zeigt moderne Ikonen. Zu bestaunen noch bis **4. Feber**. www.diakonie-delatour.at Foto: Galerie de La Tour



Drei Ausstellungen als Geschenk zum 80er

Am 14. Dezember feiert ER seinen 80. Geburtstag und SEINE Werke sind in Kärnten derzeit an drei verschiedenen Veranstaltungsorten ausgestellt. Die Rede ist von **Valentin Oman**, der derzeit wohl gefragteste Kärntner Künstler mit slowenischer Muttersprache. Neben der Oman-Retrospektive im **MMKK** (*DIE BRUECKE* berichtete in der letzten Ausgabe ausführlich) – zu sehen bis **6. März** – und der Dauerausstellung im **Warmbad Villach** (siehe Bericht daneben) befasst sich bis **31. Jänner** die diesjährige Herbstausstellung unter dem Titel „*Spuren/Sled*“ der **Galerie Walker** im **Schloss Ebenau** mit geschlossenen Bilderzyklen, die sowohl vielschichtige Collagen und Tafelbilder als auch Landschaften und Grafiken der vergangenen Jahre des Künstlers Oman zeigen. In der Richard-Wagner-Straße **Klagenfurt** zeigt die Galerie Walker noch bis **15. Jänner** Werke des in Berlin lebenden österreichischen Malers **Hanns Kunitzberger** (*Bild*). www.galerie-walker.at

Foto: Galerie Walker



Zeit(n)ehmen (für) Zeitthemen

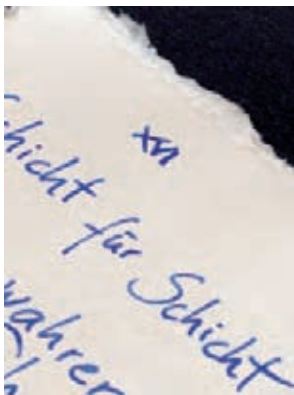
Noch bis **20. Jänner** zeigen die Kunstvereinsmitglieder des Vereins **KunstRAUM Obervellingach** (Foto) ihre Interpretationen von Heimat. Diese umfangreiche sowie zeitkritische Ausstellung ist ein Sichauseinandersetzen mit der Thematik unserer Zeit und den völlig unterschiedlichen Empfindungen der Künstler. Ab **21. Jänner** präsentiert **Angelika Unterberger** realistische Ölmalerei und Spontanrealismus in Acryl. Gleichzeitig werden Skulpturen aus dem seltenen Pörschacher Marmor und dem außergewöhnlichen Granatglimmerschiefer von der Millstätter Alm des Steinkünstlers und Designers **Gottfried Recnik** ausgestellt. Zu sehen bis **5. März**. Weihnachtlich wird es am **3. Dezember** mit einer Adventlesung von **Helga Huber-Lerchster** mit musikalischer Umrahmung von **Nuci Wieser**. www.kunstraum.obervellach.net Foto: Atelier & Galerie Aktrike



Ergebnisse einer Spurensuche

Im **ThermenResort Warmbad-Villach** ist noch bis **31. Dezember** die Ausstellung „*Fotografische Spurensuche in der Natur – Natur.Raum*“ zu bewundern. Der Fotograf **Detlef Löffler** zeigt das Links und Rechts neben der Straße auf dem Weg von Villach nach Triest. Der Villacher Medienkünstler, **Herwig Steiner** schuf eine Video- und Klang-Installation, die auf die damalige Großbaustelle der KärntenTherme projiziert wurde. **Elisabeth Wörndl** zeigt klassische Fotografien (Bild), deren Augenmerk auf abstrakten Formen in der Park- und Gartengestaltung liegt. Mit **Valentin Omans** Serie „*Toplice – Warmbad*“, die als permanente Ausstellung im 2-Hauben-Gourmet-Restaurant „Das Kleine Restaurant“ im **Warmbaderhof** zu sehen ist, begann die künstlerische Auseinandersetzung mit dem Ort und die bis heute andauernde Kooperation zwischen der Verantwortlichen des Bereiches Kunst & Ambiente im ThermenResort, **Leonore Lukeschitsch**, und **Margit Zuckriegl** vom Museum der Moderne Rupertinum in Salzburg. www.warmbad.at

Foto: ThermenResort Warmbad-Villach Holding GmbH



herzhören – inspired by God

In der bereits legendären Weihnachtsausstellung in der **Galerie Muh am Aichberg** zeigt heuer die Künstlerin **Silke Konatschnig** in ihren Werken eine Symbiose aus abstrakten Wortimpulsen, Aphorismen und Gedichten als Ausdruck des Geistigen und des bildnerischen, immerwährenden Symbols des Herzens. Das Wort als einzige Konstante – geschrieben, gezeichnet, geformt zu Gedicht-Bildern. In der Natur Gefundenes und dazu Geschriebenes wird zur Installation. Begegnungen auf ihren Wegen und Reisen lässt sie in ihr Tun einfließen und bildet daraus in Worte gefasste Brücken zum Herzen. Zu sehen bis **6. Jänner**. www.galerie-muh.wg.vu

Foto: Silke Konatschnig



Künstlerinnen und Künstler für Amnesty International

Alle zwei Jahre findet in Villach die große Solidaritätskundgebung der bildenden Künstlerinnen und Künstler für die Menschenrechte statt: Die traditionsreiche Kunstaussstellung für Amnesty International im **KunsthhausSudhaus** der Villacher Brauerei, organisiert von der **Gruppe 47 Villach**. Vom **1. bis 5. Dezember** haben Kunstinteressierte die Möglichkeit, sich die rund 250 Kunstwerke anzusehen und dabei auch das eine oder andere künstlerische Weihnachtsgeschenk zu erwerben. Am **5. Dezember** findet die Benefizkunstausstellung 2015 mit einem Jazz-Brunch mit **Karen Asatryan** ihren würdigen Abschluss. Foto: Lea Friessner AI



Grafische Techniken

Grafik ist heute zu einer der führenden künstlerischen Ausdrucksmöglichkeiten geworden – vielfältig wie keine andere Form der bildenden Kunst. Daher beschäftigt sich die **BV Galerie Klagenfurt** diesmal mit Werken der Grafik. Gezeigt werden Digital Prints, Radierungen jeglicher Art, Siebdrucke und Zeichnungen von **Cratomir Frelih** (Bild) (Professor für Zeichnung und Druckgrafik an der Universität Ljubljana), der **Künstlergruppe 1000&** mit Irmgard Siepmann und Martin F. Hahnl, die hauptsächlich in Wien und Kärnten arbeiten, **Kurt Kellner** und **Petra Traggauer**. Die Vernissage findet am **7. Dezember** statt. Dauer der Ausstellung: bis **24. Jänner**. www.bv-kaernten.at Foto: Cratomir Frelih/BV Galerie

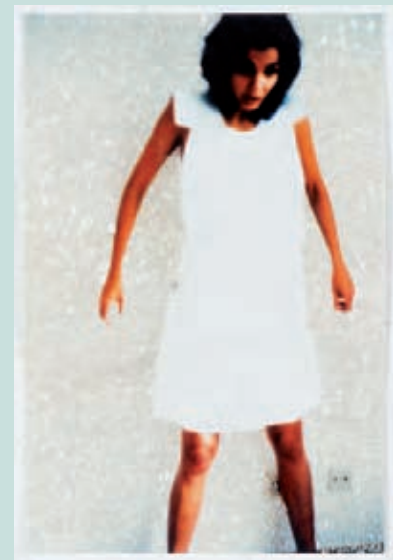


Foto: Ferdinand Neumüller, © MMKK

Livia, 2002, Fotografie bestickt mit Rocailles-Perlen, 64 x 50 cm

da.schau.her

Sissi Farassat Paillettenbilder

Die iranisch-österreichische Fotokünstlerin Sissi Farassat wurde 1969 in Teheran (Iran) geboren. Sie kam 1978 mit ihrer Familie nach Wien, wo sie seit 1991 als freie Fotografin arbeitet. 1993 besuchte Farassat die Internationale Sommerakademie in Salzburg bei Nan Goldin und 1993/94 die Klasse von Friedl Kubelka an der Schule für künstlerische Fotografie. Ihre künstlerischen Arbeiten sind in öffentlichen Sammlungen und internationalen Ausstellungen vertreten. Sissi Farassat arbeitet an der Schnittstelle von reproduzierbarer Fotografie und originaler Bild- und Objektkunst. Ihre Arbeiten berühren phototheoretische und feministische Fragestellungen zur Repräsentationskultur gleichermaßen. Daneben machen sie den Einfluss der unterschiedlichen Kulturen, die in der Person der Künstlerin zusammentreffen, sichtbar. In Farassats Paillettenbildern bilden Schnappschüsse ihrer selbst oder von Freundinnen den Ausgangspunkt der Arbeiten. Die Modelle, die oft vom Bildrand abgeschnitten abgelichtet sind, erwecken den Anschein beiläufig und in einem kurzen Moment einer meist weiblich konnotierten Bewegung oder Handlung in einer bestimmten Situation fotografiert worden zu sein. Doch Farassat schaltet die zeitliche und räumliche Verortung der Figuren vollkommen aus, stellt sie in ihrer Bewegung sozusagen von Zeit und Raum frei. In akribischer und zeitaufwändiger (weiblicher) Handarbeit bestickt die Künstlerin, ganz im Gegensatz zu dem schnell und (männlich-)mechanisch erzeugten Ausgangsfoto, die gesamte Bildfläche um die Figuren herum mit Pailletten und Glasperlen. So entstehen präziös, bunt und ornamental wirkende Farbflächen um die Figuren, die an orientalische Teppichknüpfkunst und Goldhintergründe frühchristlicher Bildkunst ebenso denken lassen wie an Pop oder Kitsch, in denen beiläufige „weibliche“ Bewegungen kontextlos zu einem in der Ewigkeit verankerten Bildobjekt erhoben werden. M.F.

Info: Das abgebildete Bild ist eines von zweien aus dem Besitz der Kunstsammlung des Landes Kärnten/MMKK.



Vielfältig.vielschichtig.spannend.überraschend.arbeitsreich

In Zusammenarbeit mit der **Universität für angewandte Kunst Wien** und im Speziellen mit der Abteilung für Textil – freie, angewandte und experimentelle künstlerische Gestaltung (Leitung: Barbara Putz-Plecko) zeigt die **Galerie Freihausgasse** ab **16. Dezember** unter dem Titel „*roter faden – textileforce*“ einmal mehr, wie vielseitig die Produktionsweisen junger KünstlerInnen heute angelegt sein können und aus welcher unterschiedlichen Perspektiven geschaut, gedacht und gestaltet wird. Dauer der Ausstellung bis **30. Jänner** (vom 24. Dezember bis 6. Jänner geschlossen). www.villach.at/galeriefreihausgasse

Foto: Nicole Weniger/Galerie Freihausgasse



3 Plastiken. 3 Installationen. 3 Künstlerinnen

Mit Ende 2015 schließt die **Galerie Offenes Atelier D.U.Design** in Villach leider ihre Pforten. Der kooperierende Villacher Kunstverein **postWERK** wird nun in Zukunft seine Ausstellungen an externen Orten im Rahmen seines Netzwerkes abhalten. Standort des Kunstvereines bleibt nach wie vor die Postgasse 6 in Villach. Als letzte Schau in der gewohnten Räumlichkeit präsentiert postWERK von **11. bis 31. Dezember** die Ausstellung „*C.U.T. Schönheit und Körper im Wandel*“ des **CHS Villach**. Die im Zuge der Diplomarbeit geschaffenen Plastiken, Installationen und Bildcollagen von **Christina Razingar, Ursula Schenk** und **Tiffany Frieress** setzen sich mit facettenreichen Anschauungen zur Schönheit auseinander. Das Hauptaugenmerk liegt dabei auf Extremen in Verbindung mit dem menschlichen Körper in unterschiedlichen Zeitepochen und Kulturen. www.postwerk.at

Foto: Kunstverein postWerk



Berühren erwünscht!

In dieser Hands-on-Ausstellung, die in einem Zeitraum von drei Jahren in ganz Österreich gezeigt wird und nun bis **20. Feber** in der **wissens.wert.welt – blue cube** in **Klagenfurt** seine 20 Stationen zur aktiven Benutzung aufgestellt hat, kann man sich spielerisch auf Neues einlassen. Spannende Ausstellungsstationen machen Wechselwirkungen aus unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen erfahrbar. Bildbeschreibung: Objekte oder Personen werden mit einer Kamera abgefilmt und auf einem Bildschirm angezeigt. Gleichzeitig wird das Videobild vom Bildschirm wieder abgefilmt. Auf einem Screen werden die Bilder dadurch immer wieder wiederholt, weshalb scheinbar ein Blick in die Unendlichkeit möglich wird. „Wirkungswechsel“ ist eine interdisziplinäre Wanderausstellung der PartnerInnen im ScienceCenter-Netzwerk. www.wirkungswechsel.at

Foto: ScienceCenter-Netzwerk



Rendezvous mit der Realität

In der **Burgkapelle** des **MMKK Klagenfurt** setzt sich der in Wien und NÖ lebende freischaffende Künstler **Fabio Zolly** in seiner Installation bis **6. März** mit der politischen und wirtschaftlichen Situation seines Heimatlandes Kärnten – vor allem auch für den Kultursektor – auseinander. Seine Kunst ist konzeptionell und multimedial. Inhaltlich setzt sich Zolly mit dem urbanen Leben in einer globalisierten Welt auseinander, die von Mobilität, Reglementierung und Kapitalismus geprägt ist. Er macht auf Beiläufiges aufmerksam, durchleuchtet, nimmt Stellung und verquickt Allgemeines immer wieder mit der Frage nach dem, was Kunst ist, wie die Mechanismen im Kunstbetrieb funktionieren und welchen Bedingungen Kunst und Kunstschafter ausgesetzt sind. Am **21. Jänner** gibt es auch ein Kunstgespräch mit Zolly. www.mmkk.at Foto: Ferdinand Neumüller MMKK



Kulturdrehscheibe Feldkirchen

Der Veranstaltungsreigen des kultur-forums-amthof im Amthof Feldkirchen beginnt den Dezember mit einem Puppentheater am **2. Dezember**, in dem das Kasperl versucht den Krampus zu fangen. Am **5. Dezember** spielen **Bartolomey Bittmann** progressive strings aus Wien mit unbändiger Spiellust und radikalen Rhythmus. Ein Klassiker macht am **11. Dezember** zum 20. Mal mit exklusiven Programm-Premieren beim „Guinness Irish Christmas Festival“ mit **Tim Edey & Brendan Power**, der **Michelle Burke Band**, **The Rambling Boys** und dem special guest **Edwina níg Eochaidhean** Station. Zur Schreibfeder wird in der Schreibwerkstatt mit **Susanne Axmann** am **12. Dezember** gegriffen, abends rezitiert **Aloisia Maschat** in einer szenischen Lesung „*Hinfällig starre ich ins Rad der Zeit*“ anlässlich des 100. Geburtstags von Christine Lavant. Jazzig wird das neue Jahr am **2. Jänner** mit **Klemens Marktl** und dem **New York Sextett** begrüßt. Jeweils am **5. und 6. Jänner** bringt das **Johann-Strauß-Ensemble** der Stadtkapelle Feldkirchen ein Neujahrskonzert zum Besten. Das Literarische Quintett diskutiert am **8. Jänner** „*Die Farbe des Granatapfels*“ von und mit **Anna Baar**. **Johannes Ramsauer** stellt ab **15. Jänner** mit „*Der Humor darf nie zu kurz kommen*“ in der Stadtgalerie aus. **Asja Valcic** und **Klaus Paier** präsentieren am **16. Jänner** ihre neue CD „*Timeless Suite*“.

www.kultur-forum-amthof.at Foto: kultur-forum-amthof



Ein Weihnachtsmärchen mit viel Herz

Eine fantasievolle, besinnliche Geschichte mit viel Herz von **Michael Ende** bringen die **Burghofspiele Friesach** auf die Bühne: Zeit ist Geld – daher bringen die grauen Herren die Menschen dazu, Zeit zu sparen. In Wirklichkeit aber werden die Menschen um ihre wertvolle Zeit betrogen. Denn während die Menschen Zeit für später sparen, verlieren sie ihre Fähigkeit, im Jetzt zu leben, zu lieben, zu genießen. Zeit kann man nicht sparen wie Geld. Da kommt Momo, ein Mädchen, das zuhören kann. Mit einer Stundenblume und der Hilfe von Schildkröte Kassiopeia nimmt Momo den Kampf mit den grauen Herren auf, um ihren Freunden die Lebenszeit zurückzugeben. Aufführungen im Stadtsaal Friesach am **12., 13., 19., 20. und 26. Dezember**.

www.burghofspiele.com Foto: Rainer Osinger, Burghofspiele Friesach

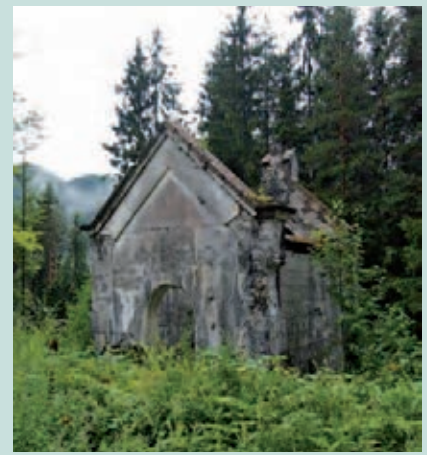


Foto: BDA/Geraldine Klever 2015

Rosenbach, die Kapellenruine im Zustand vor der Restaurierung.

denk.mal

Kapellenruine bei Rosenbach

Der heutige konservatorische Umgang mit Denkmälern ist von Wertvorstellungen geprägt, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Auseinandersetzung mit dem im Klassizismus und Historismus verfolgten Prinzip der Stileinheit bzw. Stilreinheit entstanden. Im Zentrum der damals entwickelten, bis heute gültigen Denkmalpflege-theorie steht der „Alterswert“ (Alois Riegl, 1903). Vergleichbar den Runzeln und Narben eines Menschen erzählen auch Mauerrisse und abgewitterte Architekturoberflächen eines Bauwerkes von Zeitläuften und erlittenen Schicksalen. Und wie bei der Betrachtung einer gelifteten Frau stellt sich auch in der Wahrnehmung eines „Denkmals im neuen Glanz“ Unbehagen ein, weil mit den Spuren des Alters auch ein wesentlicher Bestandteil an Einmaligkeit, Echtheit, Glaubwürdigkeit eingebüßt wurde.

Bei der heuer begonnenen Konservierung einer Kirchenruine in Rosenbach haben sich der Eigentümer und die am Projekt beteiligte Gemeinde ganz bewusst auf die Herausforderung der zu bewahrenden Ruinenerzählung eingelassen: Die Errichtung des Bauwerkes steht mit dem Bau der Karawankenbahn 1901-1907 und dem Eisenbahn-Tunnelbau zwischen Rosenbach und Birnbaum bei Aibling (heute Jesenice) in Zusammenhang. Zur Infrastruktur der Baustelle gehörte auch ein temporär angelegter Friedhof mit einer „gemauerten Totenkammer“ – der heutigen Ruine. Der das Projekt wissenschaftlich begleitende Historiker Theodor Domej hat archivalisch die Identitäten jener aus allen Teilen der Monarchie stammenden Arbeiter und ihrer Angehörigen festgestellt, die hier ihre letzte Ruhestätte fanden. Als wesentlicher Bestandteil des Bauwerkes wird aber auch die Geschichte seiner Zerstörung im Jahre 1919 lesbar bleiben. Geplant sind nur konservatorische Minimalinterventionen: Mauern bleiben ohne Dach, Fassaden ohne Neuverputzung, historische Beschädigungen, wie die zahlreichen Einschusslöcher, die aus den Kampfhandlungen gegen die Truppen des SHS-Staat stammen, bleiben derart als Zeugnisse des Vergangenen erhalten. **G.K.**

Info: Eine Präsentation des Denkmals ist unter dem Motto „Gemeinsam unterwegs“ im Rahmen des nächsten Denkmaltages am 25. September 2016 geplant!



Weihnachtsgeschenksideen gesucht?

Das **TheaterServiceKärnten** bietet in der TheaterWerkstatt spannende Seminare und Workshops, die sich auch hervorragend als Weihnachtsgeschenk eignen. Im kommenden Jahr kann man aus folgenden Angeboten wählen: „*Der Körper erzählt alles!*“ mit **Michael Weger (20. Feber)**, „*Maske & Schminken*“ mit **Angelika Galsterer (19. März)**, „*Rollenbiografie*“ mit **Katharina Springer (9. April)**, „*Rio Flamenco – Bewahren Sie Haltung*“ mit **Roberta Rio (29. April)**, „*Faktor Stimme – Modul 2*“ mit **Ania Konarzewski**, „*Scheitern erlaubt – Lachen garantiert*“ mit **Uschi Nocchieri (4. Juni)** u. m. Für Kinder von 3 bis 14 Jahren gibt es den TheaterClub, der in Modulen mit unterschiedlichen Angeboten besucht werden kann. www.theater-service-kaernten.com 

Foto: TSK



Sissys Galgenhumor prämiert

In der Kaisergruft ist es feucht und modrig. Ganz schlecht für den Zustand von Sissi (Kaiserin Elisabeth, Klaudia Reichenbacher) und Romy (Schneider, Anja Clementi), die auch noch im Tod verbunden sind. Beide leiden an Darmträgheit, Hyperaktivität, sexueller Unlust und Magersucht, dem sogenannten Sissi-Syndrom. Dabei müssten aber beide doch das kranke österreichische Bankensystem retten, das in den ehemaligen Kronländern geradezu fantastische Verluste einfährt. Das alles und noch mehr zeigt eine Koproduktion von **Theater Kaendace** und **Theater(Off)ensive Salzburg** in der **theaterHALLE11 Klagenfurt** mit dem humorvollen Titel „*Das Sissisyndrom – Eine Notverstaatlichung*“. Aufführungstermine: **17., 18. und 19. Dezember**, wobei es am 18. Dezember nach der Aufführung eine Podiumsdiskussion zum Thema „*Pathologie des Bankensystems*“ geben wird. www.theaterkaendace.at 

Foto: Alexander Mitterer, Theater Kaendace



Mono bene – einsame Spitze

Zum 2. Mal bringt **VADA** internationales Solotheater nach Kärnten. Diesmal sind fünf Produktionen aus Berlin, Feldkirch, Klagenfurt, Ljubljana und Wien zu Gast, die sich teils auf eigenen Wegen, teils anhand von Klassikern wie Kafka und Kleist mit den brennendsten Problemen des Individuums in der Gesellschaft auseinandersetzen. Zwischen **9. und 11. Dezember** werden 10 Vorstellungen in folgenden Spielstätten gezeigt: **VolXhaus Klagenfurt**, **Kulturhof:keller Villach**, **Conatiner25** in St. Michael bei Wolfsberg und **Pheldman-bühne** in Tröpolach bei Hermagor. Am **12. Dezember** steigt in **Krumpendorfer Bahnhofsbuffet** die Preisverleihungsgala mit musikalischer Umrahmung durch **Franz from Austria** alias Gernot Fischer-Kondratovitch. www.vada.cc 

Foto: Felix Abrudan / Pygmalion Theater Wien



Ein Tunnel, ein KZ und viel Leid

Das **klagenfurter ensemble** widmet sich ein weiteres Mal der Geschichte der Ermordung, Verfolgung und Solidarität im Konzentrationslager Loibl Nord und beauftragte **Erwin Riess**, ein Stück über diese Ungeheuerlichkeit zu schreiben. Wissenschaftlich begleitet wird das Projekt von **Peter Gstettner**. Niemand könnte dieses Werk besser inszenieren als der ebenso feinfühlig wie direkte, immer in mindestens zwei Sprachen arbeitende **Marjan Štikar**. Inszeniert wird das Drama „Loibl-Saga“ in Zusammenarbeit mit dem **Verein rož**. Aufführungstermine: in der **theaterHALLE11** in Klagenfurt/Celovec am **2., 3., 4. und 5. Dezember** sowie am **13., 14., 15. und 16. Jänner**. In St. Jakob i. R./Šentjakob v Rožu im Pfarrhof/Faovž am **10., 11., 12. und 13. Dezember**. Begleitend zur Produktion gibt es eine Ausstellung mit Bildern aus dem Projekt „Zeichnen gegen das Vergessen“ von **Manfred Bockelmann** in der theaterHALLE 11. www.klagenfurterensemble.at (siehe auch *Buch.Tipp* „Loibl-Saga“ Seite 38) Foto: klagenfurter ensemble



Bank für Gemeinwohl

Wann hat man je im Leben die Möglichkeit, als BürgerIn eine Bank mitzugründen? Zum ersten Mal seit rund hundert Jahren entsteht hierzulande eine neue Bank nach gutem alten Stil: Die Bank für Gemeinwohl. Diese erste ethische Alternativbank Österreichs stellt gesellschaftliche Verantwortung in den Mittelpunkt ihres Handelns. Engagierte arbeiten bis auf ein kleines Kernteam ehrenamtlich, aus Begeisterung für die Sache. Ziel ist Maximieren des Gemeinwohls, nicht des Gewinns. Die Bank wird nicht spekulativ agieren und Geld aus Geld schöpfen. So wird sie ausschließlich in gemeinwohlorientierte Projekte investieren, rund um Ökologie, Alternativenenergie, Soziales, Bildung und kulturelle Projekte. Prominente Kärntner haben dem ambitionierten Vorhaben bereits ihr Vertrauen geschenkt: **Karin Leeb** vom Hotel Hochschober unterstützt die in Entstehung befindliche Bank ebenso wie der Chronobiologe und Buchautor Prof. **Maximilian Moser**. Auch die Segel-Doppelweltmeisterin **Lara Vadlau** ist angetan von der neuen Bank. www.mitgruenden.at (Im Bild: Lara Vadlau, Vorstand Robert Moser, Ingun Kluppenegger, Sprecherin Regionalgruppe Kärnten und Roland Jaritz, von links)



Foto: Miran Kambič

Die Urania (1910) bildete den städtebaulichen Endpunkt der Wiener Ringstraße.

bau.kultur

Max Fabiani – eine Architekturzeitreise im Alpen-Adria-Raum

Vor 150 Jahren wurde die Wiener Ringstraße von Kaiser Franz Joseph eröffnet. In demselben Jahr wurde auch einer der bedeutendsten Architekten der Monarchie geboren: Max Fabiani. Er wuchs in einem slowenischen Dorf auf, studierte in Wien und lebte zuletzt in Gorizia (Görz), wo er 1962 verstarb. Max Fabiani wirkte (heutige) Grenzen überschreitend im gesamten Alpen-Adria-Raum und gilt neben Josef Plečnik als der einflussreichste Architekt Sloweniens im 20. Jahrhundert. Das Architekturzentrum Wien zeigte im November eine Auswahl seiner Bauten im Rahmen einer vielbeachteten Ausstellung.

Die dazu bei Hermagoras/Mohorjeva erschienene Publikation „*Max Fabiani. Wien – Laibach – Triest*“ wurde auch im Architektur Haus Kärnten vorgestellt. Sie beschreibt die wichtigsten Bauwerke Fabianis anhand von Texten von Andrej Hrausky und Janez Koželj, Fotografien von Miran Kambič sowie von Originalskizzen und -plänen. So ist etwa die Urania, eines der bekannteren Bauwerke Fabianis in Wien, darin zu finden wie auch das Verlagshaus Artaria am Kohlmarkt oder das Geschäftshaus Portois & Fix, dessen Fassadenornament aus verschiedenfarbigen keramischen Fliesen an Fabianis Lehrmeister Otto Wagner erinnert. In Triest errichtete der *Architekt der Monarchie* das Haus Bartoli im Stil der Wiener Sezession mit großen Auslagen über einem mit Marmor verkleideten Sockelgeschoss. Neben Schulen, Kirchen und Geschäftshäusern zeichnete Fabiani in Ljubljana für die Gestaltung des Slovenski trg (Slowenischen Platzes) vor dem Gerichtsgebäude und für den Sockel des Prešeren Denkmals auf dem damaligen Marienplatz (heute Prešeren trg) verantwortlich. Die Publikation stellt somit nicht nur eine umfassende Monografie des multikulturellen Architekten dar, sondern kann auch als Architektur-Reise(beg)leiter im Alpen-Adria-Raum verwendet werden.

A.M.

Andrej Hrausky, Janez Koželj, Miran Kambič
Max Fabiani. Wien – Laibach – Triest
 Mohorjeva založba/Verlag Hermagoras
 Klagenfurt/Celovec
 Format: 23,5 x 29 cm, Euro 49,90
 192 Seiten, gebunden mit Schutzumschlag
 ISBN 978-3-7086-0861-7
www.mohorjeva.com



VorlesepatInnen gesucht!

Sie haben Freude an Büchern und sind gerne mit Menschen in Kontakt? Sie möchten die Erfahrung des Lesevergnügens mit Kindern und/oder SeniorInnen teilen, Zeit schenken und einen wertvollen Beitrag für das Gemeinwohl leisten? Dann wollen Sie vielleicht VorlesepatIn werden? Im Rahmen des österreichweiten Projekts „Ganz Ohr!“ bietet das **Katholische Bildungswerk Kärnten (KBW)** eine unentgeltliche Ausbildung zum/r VorlesepatIn an vier verschiedenen Orten an. Bei unverbindlichen Info-Abenden gibt es die Möglichkeit gegenseitige Erwartungen und offene Fragen zu klären. Anmeldungen und Infos bei: Katholisches Bildungswerk Kärnten Tarviser Straße 30, 9020 Klagenfurt, Mag.^a Daniela Miklautz, T 0676/8772 2422 E daniela.miklautz@kath-kirche-kaernten.at

Foto: Helga Bansch

Ausschreibungen Bundeskanzleramt

Junge, österreichische oder seit drei Jahren in Österreich lebende Architektinnen und Architekten mit Studienabschluss innerhalb der letzten drei Jahre und freiberuflicher Stellung können sich nun für die TISCHE – Stipendien 2016 bewerben. Stipendien-dauer: 6 Monate. Stipendienhöhe: 1.500 Euro monatlich; Auch schreibt das Bundeskanzleramt die „Margarete Schütte-Lihotzky Projektstipendien“ für das Jahr 2016 aus, die zu Ehren der verdienstvollen österreichischen Architektin anlässlich Ihres 100. Geburtstages eingerichtet worden sind. Stipendienhöhe je 7.500 Euro. Einreich-schluss für beide Stipendien: jeweils **31. Jänner 2016**. www.kunstkultur.bka.gv.at



Ratgeber „Auf einen Blick. EU-Regionalförderungen für Kunst und Kultur“

In der neuen online Publikation des Bundeskanzleramts werden die Fördermöglichkeiten für Kunst- und Kulturprojekte in den EU-Strukturfonds und im Leader in der Laufzeit 2014-2020 erläutert. Neben einem allgemeinen Überblick über die Regionalpolitik der Europäischen Union werden die fünfzehn Förderprogramme einzeln vorgestellt und mit Projektbeispielen veranschaulicht. Weiters sind relevante Kontaktdaten und ein Glossar enthalten. Der Download ist auf der Website des Creative Europe Desk verfügbar. www.creativeeurope.at/eu-kulturpolitik/news/ratgeber-auf-einen-blick-eu-regionalfoerderung-fuer-kunst-und-kultur.html

Foto: www.creativeeurope.at



Österreichs größter Live Band Contest

Für den **Local Heroes Band Contest** werden noch aufstrebende Nachwuchsbands in ganz Österreich gesucht. Erlaubt ist von Pop, Rock, Ska, Hipp Hop, Metal bis Singer Songwriter wieder alles was Spaß macht. Bis **Ende Jänner 2016** könnt ihr euch anmelden, um live dabei zu sein. Das große Finale findet im Mai statt, wo dann der „Local Heroes Austria 2016“ gekürt wird. Hauptpreis: Slot am Frequency Festival 2016 (18. bis 20. August Green Park St. Pölten). Zipfer ermöglicht auch dieses Jahr wieder einen tollen Sieger-Preis: ein professionelles Songrecording in der GAB Music Factory www.gabmusicfactory.com unter der Anleitung von Musikproduzent Georg Gabler (u. a. Mother's Cake, Sigi Maron, Mondscheiner), falls gewünscht auch gleich inklusive digitaler Veröffentlichung via hauseigenem Label „GAB Music“ www.gab-music.com. Alle Infos zur Anmeldung und teilnehmenden Venues findet ihr auf: www.local-heroes.org oder www.facebook.com/LocalHeroesAustria

Foto: ((stereo))



Kärntner Kunst im Fokus einer Auktion

Der Katalog zur Auktion am **9. Dezember 2015** im Dorotheum Klagenfurt liest sich wie das „Who is who“ der Kärntner Kunstszene. Werner Berg ist einer der Protagonisten der Versteigerung. Zwei seiner Ölgemälde, „Bauernpaar“ und „Haltestelle“, werden in der Dorotheum-Auktion ausgerufen. „Betende Frauen“, ein Holzschnitt aus 1964, ist mit 3.400 Euro bewertet. Von Hans Bischoffshausen gibt es ein Strukturbild mit Gips und Goldfarbe „Stratification de l'espace“ aus dem Jahr 1963/64 zu ersteigern (Rufpreis EUR 16.000). Kiki Kogelniks „Venetian Head“ aus Glas soll ebenfalls für 16.000 Euro Rufpreis einen neuen Besitzer finden. Herbert Boeckl bietet eine Ansicht von Maria Saal, unter den weiteren Kärntner Künstlern finden sich u. a. Giselbert Hoke, Anton Mahringer und Franz Wiegele. Einen Schwerpunkt im Schmuckbereich bilden mehrere ausgesuchte Kreationen von Sepp Schmölzer. www.dorotheum.com

Foto: Dorotheum

Förderung für zeitgenössischen Tanz

Die Kulturabteilung der Landeshauptstadt Klagenfurt schreibt zum zweiten Mal eine einmonatige Residenz für zeitgenössischen Tanz im April 2016 aus. Einreichen kann jede in Italien, Österreich oder Slowenien lebende Einzelperson, die am Beginn ihrer beruflichen Praxis steht und bereits erste eigene choreografische Projekte realisiert hat. Den Abschluss der Residenz bildet eine Präsentation der Arbeitsergebnisse in der Stadtgalerie Klagenfurt. Unterstützt wird dies mit einem Stipendium in der Höhe von 2.000 Euro. Einsendeschluss: **15. Dezember 2015**. www.kulturraum-klagenfurt.at

Neue Frist für Kultur-Subventionsansuchen an die Stadt Klagenfurt

Damit Ansuchen um finanzielle Unterstützung von Kulturprojekten durch die Landeshauptstadt Klagenfurt in Zukunft so schnell wie möglich bearbeitet werden können, gibt es ab heuer eine Einreichfrist bis Ende Jänner. Anträge für das Jahr 2016 können ab sofort bis **31. Jänner 2016** per digitalem Ansuchen eingereicht werden. Der digitale Antrag ist unter www.klagenfurt.at/rathaus-direkt/e-service/formulare/subvention.html abrufbar.



Kulturhaus Mörttschach erhielt den Holzbaupreis Kärnten 2015

Im Architektur Haus Kärnten in Klagenfurt wurde vor Kurzem der „Holzbaupreis Kärnten 2015“ verliehen. Siegerobjekt ist ein öffentliches Gebäude: das **Kulturhaus** in der **Mörtlaler Gemeinde Mörttschach**. Ausgelobt wird der Holzbaupreis alle zwei Jahre von proHolz Kärnten und dem Architektur Haus Kärnten. Heuer gab es 85 Einreichungen, in neun Kategorien wurden zwölf Bauten prämiert. Die **Kelag** als Sponsor des Holzbaupreises stellte 5.000 Euro an Preisgeld zur Verfügung. Seitens des Landes gratulierten Landeshauptmann **Peter Kaiser** und Forstlandesrat **Christian Benger** den Preisträgern. Neben dem Holzbaupreis wurden weiters ein „Preis der Jury“, zwei Auszeichnungen und sieben Anerkennungen sowie eine „Lobende Erwähnung“ vergeben. 

Foto: LPD/fritzpress



Österreichisches Museums-gütesiegel an vier weitere Kärntner Museen verliehen

Vor Kurzem wurden im Rahmen des 26. Österreichischen Museumstages im Museumsquartier in Wien insgesamt 17 Museen zum ersten Mal mit dem Österreichischen Museums-gütesiegel ausgezeichnet. Darunter befanden sich auch vier Kärntner Museen: das **Evangelische Diözesanmuseum** in Fresach, die **Schatzkammer Gurk**, der **Archäologische Park Magdalenberg** und das **Kärntner Botanikzentrum** in Klagenfurt. Das **Eboardmuseum** in Klagenfurt und das **Museum im Lavanthaus** haben ihre Museums-gütesiegel für weitere fünf Jahre verlängert bekommen. Demnach tragen bereits 17 Kärntner Museen das Österreichische Museums-gütesiegel. Damit erfüllen sie das Kriterium zum Erhalt der Basisförderung vom Land Kärnten in der Höhe von 10.000 Euro. Das BRUECKE-TEAM gratuliert dazu herzlich. 

Foto: ICOM Österreich, Sonja Bachmayer



Aus Hintere Gasse wird Pankratius Gasse

Anlässlich des Saisonabschlusskonzertes im **Haus des Staunens – Pankratium Gmünd** im Oktober mit der **kelagBIGband** und Gaststar **Klaus Paier** brachte Gmünds Bürgermeister **Josef Jury** ein besonderes Geschenk mit. Da es in Gmünd bisher 2 Hintere Gassen gegeben hat, wird die, in der sich das Haus des Staunens befindet, ab nun **Pankratius Gasse** genannt. Auch die älteste Kirche Gmünds, die **Pankratius Kirche**, die an der südlichen Seite eines kleinen Platzes in dieser Gasse steht und die dem hl. Pankratius geweiht ist, wird nun besser zu finden sein. Der Vorplatz heißt in Zukunft **Pankratius Platz**. Jury überreichte die neuen Tafeln dem künstlerischen Leiter des Pankratiums, **Manfred Tischitz**. 

Foto: Pankratium



Kärntnerin gewinnt internationalen Orgelwettbewerb

Marina Ragger aus Maria Rain hat den ersten Platz beim renommierten Internationalen Buxtehude-Orgelwettbewerb errungen. Er wurde von der Musikhochschule Lübeck in Lübeck und Hamburg veranstaltet. Zwanzig junge Musiker aus zwölf Nationen wetteiferten in drei Runden vor der internationalen Jury. Ragger studierte Orgel und Kirchenmusik an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Von 2005 bis 2009 studierte sie Orgel bei Michael Radelescu, ab 2009 bei Pier Damiano Peretti. Sie ist als Kirchenmusikreferentin und Dozentin am Konservatorium in Linz tätig. Beim Buxtehude-Orgelwettbewerb teilte sie sich den ersten Platz mit dem Niederländer Adriaan Hoek, beide erhielten jeweils 6.500 Euro Preisgeld. Das BRUECKE-TEAM gratuliert dazu herzlich.  Foto: Marina Ragger



Foto: KK

Bruno Strobl (Live-Elektronik) im Konzert mit Kontrabass (Nina Polaschegg) während einer Residenz in Druskininkai (Litauen) 2015.

kultur.preise

Land Kärnten ehrt Bruno Strobl

Wo Kunst und Kultur stattfinden, findet auch Entwicklung statt, sagt Kulturlandesrat Christian Benger, um zugleich deren Stellenwert in Kärnten hervorzuheben. Den Landeskulturpreis 2015 erhält Bruno Strobl aus der Sparte Musik. Besonders hervorzuheben ist sein Engagement für die zeitgenössische Musik als Chor- und Ensembleleiter sowie als Dirigent und Förderer des künstlerischen Nachwuchses. Als Obmann der Sektion Kärnten (seit 1977) und seit 2008 als Präsident der *Internationalen Gesellschaft für neue Musik* (IGNM Österreich) war Strobl für zahlreiche Projekte, Symposien und Konzerte verantwortlich. Das reichhaltige Schaffen des Komponisten sorgte im In- und Ausland für Begeisterung und wurde durch zahlreiche Preise (*u. a. Förderungspreis des Landes Kärnten 1983, Würdigungspreis des Landes für Musik 2000*) gewürdigt.

Außerdem wurden von den Fachbeiräten des Kärntner Kulturgremiums drei Würdigungspreise (mit je 6.000 Euro dotiert) und acht Förderungspreise (in der Höhe von je 3.600 Euro) vorgeschlagen. Die Würdigungspreise gehen an Dietmar Pickl (Musik) im Bereich der zeitgenössischen Musik und mit dem Ensemble Hortus Musicus, an Siegfried Kogler (Volkskultur) für sein Engagement in einem interkulturellen Netzwerk mit verstärkter Berücksichtigung von Brauchtums- und Alltagskultur sowie an das im Rahmen der Fachhochschule Kärnten betreute Projekt *SCHAPI!*, das durch Architekt Peter Nigst vertreten wird (Architektur und Verdienste um die Baukultur).

Die Förderungspreise erhalten das Künstler-Duo Markus Hanakam und Roswitha Schuller (Bildende Kunst), Michael Krištof (Darstellende Kunst), Magdalena Lauritsch (Elektronische Medien – Fotografie und Film), Miriam Helga Auer (Literatur), Philipp Zarfl (Musik), Carmen Gaggl (Volkskultur), Gerhard Katschnig (Geistes- und Sozialwissenschaften) sowie Mathias Lux (Naturwissenschaften/Technische Wissenschaften).

 M.H.

Tipp: Die Verleihung der mit insgesamt 61.300 Euro dotierten Preise findet am **13. Dezember** im Konzerthaus Klagenfurt statt.



Chöre und Solisten

Der **Monteverdi Choir** und die **English Baroque Soloists** kommen unter der Leitung von **Sir John Eliot Gardiner** nicht nur nach Zürich, Barcelona und London, auch ein Gala-Abend mit Werken von Mozart steht am **21. Jänner** im Teatro Nuovo Giovanni in **Udine** auf dem Programm (am **22.1.** ist man auch im Salzburger Festspielhaus zu Gast). Gardiner zählt zu den renommiertesten Dirigenten unserer Zeit. Davon zeugen über 250 Aufnahmen, seine Tätigkeit als Leiter der Oper von Lyon und seine Ordensernennung (1998) durch die Queen. Der Monteverdi Choir und die English Baroque Soloists überzeugen durch eine virtuose Meisterschaft ihrer Stimmen und Instrumente weltweit. www.monteverdi.co.uk Foto: KK



Kurzschluss vor 2016

Die dritte Auflage des **Elektronik-Festivals** Kurzschluss versetzt die Besucher in der Steklana Dvorana im Gospodarsko razstavišče in **Laibach** mit einer frischen Ladung an Kreativität heimischer und internationaler Stars der elektronischen Musik in Hochspannung. Auf dem Programm stehen unterschiedliche Konzerte wie jenes der slowenischen Alternative-Rocker Siddharta (**10.12.**), der US-amerikanischen House-DJ-Legende Roger Sanchez (**12.12.**) oder des slowenischen Balkanelektro-Pioniers Magnifico (**25.12.**) sowie des britischen House-Musiker-Duos Shapeshifter (**26.12.**). Am **18. Dezember** hat man die Möglichkeit mit Roni Size (*Foto*) im **Klub K4 Ljubljana** in die Urtiefen des Trip-Hops (*Size schuf mit New Forms ein wegweisendes Album und gilt als Entdecker von Massive Attack*) abzutauchen. Info: www.eventim.si Foto: KK



Was ist los in ... Graz?

Die Ausstellung „*Steiermark im Blick*“ im **Volkskundemuseum Graz** wirft bis **6. Jänner** anlässlich des Themenschwerpunkts „*Landschaft*“ im **Universalmuseum Joanneum** einen Blick auf die bäuerliche „Zubereitung“ der steirischen Landschaft und auf deren Vermarktung durch die Tourismuswerbung. Das **Museum Palais** zeigt bis **17. Juli** die Ausstellung „*Die Mur – Eine Kulturgeschichte*“ und setzt die Beziehung des Menschen zum Fluss in den Mittelpunkt. Im **Kunsthause Graz** ist unter dem Titel „*Das Paradies der Untergang*“ das Werk des Grazer Künstlers **Hartmut Skerbisch** (1945 – 2009) als Beitrag einer zweiten Generation von österreichischen Konzeptkünstlern bis **7. Feber** zu sehen. Eine Retrospektive von **Gerhard Rühm** (1952 – 2015) wird in der **Neuen Galerie Graz** ausgestellt. Die Ausstellung zeigt bis **21. Feber** erstmals eine Totalansicht auf das vielfältige Schaffen des großen österreichischen Mehrfachbegabten. Dies und noch mehr auf www.museum-joanneum.at

Foto: Anna Keil, Wienbibliothek, Universalmuseum Joanneum

Alpe Adria Cinema

Seit mehr als 25 Jahren wird **Triest** im Jänner zum cineastischen Treffpunkt der besten osteuropäischen Filme und Autoren. Mit dieser strikten programmatischen Orientierung hat sich das **Alpe Adria Cinema – Trieste Film Festival** einen einzigartigen Ruf erarbeitet. Vom **22. bis 30. Jänner** werden mehr als 100 Filme in verschiedenen Kategorien gezeigt und mit Preisen gekürt. Die ganze Stadt – die genau an der Stelle liegt, wo Osteuropa endet, aber auch beginnt – steht eine Woche lang im Zeichen des Festivals. Neben dem Wettbewerb gibt es zahlreiche Retrospektiven, Side-Events, Hommagen an ausgewählte Autoren, Buchpräsentationen, künstlerische Performances und Konzerte an verschiedenen Schauplätzen. Auch mehrere Filme des Kärntner Regisseurs Thomas Woschitz wurden bereits gezeigt. Einer der Höhepunkte beim nächsten Festival ist „**Cinema: A Public Affair**“ von **Tatiana Brandrup**, ein Film über Naum Kleiman (*Foto*). Er ist einer der wichtigsten russischen Intellektuellen, Filmkritiker und Filmhistoriker, der u. a. das Sergei-Eisenstein-Archiv und das Moskauer Filmmuseum geleitet hat. Infos: www.triestefilmfestival.it Foto: SZ





Winteraustellungen in der Kunsthalle Krems

Die **Kunsthalle Krems** feiert heuer ihr 20-Jahr-Jubiläum, die renommierte Kunstsammlung des niederösterreichischen Energieanbieters **EVN** ebenfalls. Dieses Jubeljahr wird nun mit einer gemeinsamen Ausstellung gekrönt. In der Ausstellung „Now, At The Latest. Videos und andere Sehenswürdigkeiten aus der evn sammlung“ wird ein Querschnitt durch die Sammlung gezeigt. Als Trailer zum Videoparcours wird in einem eigenen Bereich die strukturelle Vielstimmigkeit der Sammlung anhand einer eklektischen und persönlichen Auswahl reflektiert, die zeigt, dass Leidenschaft und Kunstbegeisterung grundlegendes Movers einer jeden Sammlung sind. Die Präsentation der evn sammlung reflektiert nicht nur die enorme Vielfalt unterschiedlicher künstlerischer Positionen innerhalb der Sammlung, sondern bietet nichts weniger als einen Einblick in das internationale Kunstgeschehen der letzten zwanzig Jahre. Die Ausstellungen sind bis **21. Feber** zu sehen. Bildbeschreibung: Video von Markus Schinwald www.kunsthalle.at Foto: Bildrecht, Wien, 2015



Glücksgefühle

In „The Happy Show“ lotet **Stefan Sagmeister**, der Großmeister des Grafikdesigns, die Grenzen zwischen Kunst und Design aus und überschreitet sie. Die Ausstellung im **Wiener MAK** – Österreichisches Museum für angewandte Kunst/Gegenwartskunst – dokumentiert noch bis **28. März** seine zehn Jahre andauernde Untersuchung des Glücks anhand von Videos, Drucken, Infografiken, Skulpturen und interaktiven Installationen. Sie führt die BesucherInnen auf eine Reise durch die Gedankenwelt des Designers und seine Versuche, das eigene Glück zu steigern, indem er seinen Geist trainiert wie andere ihren Körper. *The Happy Show*, die sich über Gänge, Treppen und Ausstellungsräume des MAK erstreckt und auch die „Zwischenräume“ des Museums einbezieht, ist nach 2002 Sagmeisters zweite Ausstellung im MAK. Der Designer, geboren 1962 in Bregenz, lebt und arbeitet in New York. Foto: www.mak.at



Eine Auseinandersetzung mit Schrift, Sprache und Stille

In der ersten retrospektiven Ausstellung eines Wiener Bundesmuseums zu dem 1927 in Feld am See geborenen Kärntner Maler **Hans Bischoffshausen**, würdigt das **Belvedere** den Künstler noch bis **14. Feber** unter dem Titel „Mehr als Zero – Hans Bischoffshausen“. Bischoffshausen gehört heute neben seinem Künstlerfreund **Erwin Thorn** zu den wenigen österreichischen Vertretern der Zero-Bewegung. Die Schau in der Orangerie beschränkt sich nicht nur auf die Zero-Periode Bischoffshausens, sondern zeigt die Zusammenhänge und die Freundschaft mit der **Galerie Hildebrand** in Klagenfurt und Künstlern und Wegbegleitern aus Holland, Deutschland, Italien und Frankreich. Aufgezeigt werden auch die künstlerischen Wechselbeziehungen zu Malerkollegen der Nachkriegsavantgarde aus Frankreich, Deutschland, Italien und Holland. Bildbeschreibung: Atelier in Villach 1975 Foto: Belvedere Wien



Foto: Johannes Puch/Unikum

kultur.t(r)ipp

Linea Due/Linija Dva

Der **mehrsprachige Film** *Linea 2/Linija 2* (mit deutschen Untertiteln) von UNIKUM (Produktion) und VADA (Buch, Regie und Mitwirkung: Yulia Izmaylova und Felix Strasser) feierte erst jüngst Mitte November in der Theaterhalle 11 in Klagenfurt seine Österreichische Erstaufführung (die Premiere fand im Teatro Miela in Triest statt). Das Projekt lädt ein zu einer Reise zur historisch relevanten **Tranvia**, die **Trieste/Trst** mit Villa Opicina/Opčine auf dem Karstplateau hoch über der Stadt verbindet und ganze 340 Höhenmeter ansteigt. Die 1902 in Betrieb genommene Straßenbahn legt die Strecke abschnittsweise als Standseilbahn zurück, was eine technische Rarität darstellt und den Passagieren ein einzigartiges Fahrerlebnis in luftige Höhen beschert.

Die ehrwürdige Tramway und die historischen Schauplätze entlang der Strecke liefern den Stoff für einen Videofilm, der durch die Kameraführung von Niki Meixner, die Choreografie von Boris Randzio und die Musik von Gernot Fischer-Kondratovich (aka Franz from Austria, Foto) zusätzlich an Fahrt gewinnt. VADA (der Verein zur Anregung des dramatischen Appetits) versteht sich auf die Adaptierung literarischer Vorlagen zu geistreichen Dialogen und Bildern, die bei allem schrägen Humor auch einen ernsten Hintergrund haben. Im Film fügen sich scheinbar zusammenhanglose Szenen – Sketches, Interviews, Trickfilmsequenzen und Tanzeinlagen – zu einer ebenso chaotischen wie poetischen Straßenbahnfahrt, bei der nationale Klischees aufs Korn genommen und politische Dogmen ad absurdum geführt werden. Protagonisten sind kaiserliche Hoheiten (sic!) und Literaten, *irre Dentisten* und Partisanen, sowohl Witzfiguren als auch tragische Helden, die sich in den Wirrnissen der Geschichte verstricken. Die Tranvia bleibt hier aber nicht nur Schauplatz, an dem bemerkenswerte Situationen entstehen, sie erwacht selbst zum Leben. Man kann in dieser Gemeinschaftsarbeit der beiden Kärntner Kulturvereine zu künstlerischen Höhepunkten reisen, die in Form eines Film-Theaters verschiedene Kulturschauplätze aus dem Alpen-Adria-Raum miteinander verbinden.

M.H.

Unter www.youtube.com/watch?v=6f1ohecQhwc bietet ein Trailer einen Vorgeschmack zur im Jänner 2016 beim UNIKUM erscheinenden DVD (auch Termine, wo diese dann weiter vorgestellt wird, sind geplant).

Infos: www.vada.cc
www.unikum.ac.at

Erinnern um weiser zu sein für ein anderes Mal



Foto: Petra Spiola

Dr. Wolfgang Petritsch, zweisprachig aufgewachsen in Glainach/Glinje, Lehrerbildungsanstalt Klagenfurt; Volksschullehrer; Studium in Wien, Ljubljana und Los Angeles. War zuletzt Österreichischer Botschafter bei der OECD in Paris, davor Vertreter seines Landes bei UNO, WTO und Abrüstungskonferenz in Genf; ehemaliger Hoher Repräsentant in Bosnien und Herzegowina und EU-Sonderbotschafter für Kosovo. Botschafter in Belgrad. Kabinettschef von Bruno Kreisky; Leiter der EU-Beitrittskampagne 1993/94. Autor bzw. Herausgeber zahlreicher Beiträge und Bücher (z. B. *Kärnten liegt am Meer/Drava*). Träger des Europäischen Menschenrechtspreises 2006. Ehrenbürger der Stadt Ferlach/Borovlje.

Gedenktage sind dazu da, sich zu erinnern, wie es damals gewesen ist. Gedenktage dienen dazu, im Licht der Vergangenheit unsere Gegenwart und mögliche Zukunft zu betrachten.

Lassen Sie mich zu Beginn die erfreuliche Feststellung machen, dass der Kärntner Landesfeiertag über die Jahrzehnte einen Bedeutungswandel durchgemacht hat. Einen Wandel zum Besseren für unser Land, die Region und Europa. Dies sollten wir uns heute ins Bewusstsein rufen, wenn die Opfer weit entfernter Konflikte vor unserer Haustür stehen. Wenn Flüchtlinge zu zeitweiligen Nachbarn werden, die dringend Unterstützung benötigen. Und nicht vergeblich anklopfen mögen. Wenn wir aus der schwierigen Geschichte unserer Heimat eines gelernt haben, dann wohl die Erkenntnis, dass sich die Qualität eines Gemeinwesens daran erkennen lässt, wie

mit Menschen in Not umgegangen wird. Menschlichkeit, Empathie und spontane Hilfsbereitschaft sind in den vergangenen Monaten auf überraschende Weise sichtbar geworden. Auch dafür gibt es Beispiele aus der Vergangenheit. Eine meiner frühen Kindheitserinnerungen waren die – in Dorfnähe untergebrachten – Ungarnflüchtlinge – *meine ersten Fremden*. Sie haben weder Deutsch noch Slowenisch gesprochen, aber meine Neugierde erregt. Insbesondere der um einige Jahre ältere Tibor, der – nachdem wir uns ein wenig angefreundet hatten – zu meinem Leidwesen mit seinen Eltern nach Amerika weitergezogen ist. Auf die mutige Hilfsbereitschaft der Nachkriegsgeneration, die selbst wenig hatte, sind wir noch heute stolz. Daran sollten wir alle denken, wenn wir uns zuweilen überfordert fühlen von dem menschlichen Leid, das ein schrecklicher Krieg in unser Land gespült hat. In dieser Hinsicht können wir gerade an diesem Tag mit Zuversicht in die Zukunft blicken. Denn der 10. Oktober steht heute im Zeichen einer weitgehend gelungenen Versöhnung der Kärntner Volksgruppen. Es war ein schwieriger Weg, der fortgesetzt werden muss, denn das Zusammenleben ist eine ständige Herausforderung.

Ich erinnere mich noch recht genau an die 60-Jahr-Feier am Klagenfurter Neuen Platz im Jahr 1980. Ich durfte als Mitarbeiter von Bundeskanzler Bruno Kreisky dabei sein. Es ist mir damals nicht leicht gefallen, für meinen Chef einige passende Stichworte für die Festrede vorzubereiten. Was im Jahr 1980 noch nicht möglich war, nämlich eine gemeinsame Feier beider Kärntner Volksgruppen, ist erst 1995 Wirklichkeit geworden, und zwar nicht von Ungefähr, zumal 1995 ein mehrfach bedeutsames Datum ist: Es war zum einen das Jahr des Beitritts Österreichs zur Europäischen Union. Und 1995 markiert das Ende des Bosnienkriegs, in dessen Folge binnen kurzer Zeit mehr als 160.000 Flüchtlinge nach Österreich gekommen sind. Viele sind geblieben und sind längst loyale Bürgerinnen und Bürger unseres Landes.

Es sollte uns heute gemeinsam – und damit meine ich ganz Europa – gelingen,

menschlich und fair zu handeln. Es ist mir beruflich und persönlich immer ein großes Anliegen, mich für den Abbau von Vorurteilen und Ungerechtigkeiten einzusetzen. Dies gilt für meine Arbeit im Dienst Österreichs ebenso, wie in der Krisenregion des ehemaligen Jugoslawien, wo ich für die Europäische Union und die Vereinten Nationen tätig gewesen bin. Zweifellos hat meine Herkunft aus dem gemischtsprachigen Gebiet Südkärntens, in Glainach/Glinje im Rosental, wo ich meine Kindheit verbracht habe, mitgeholfen, die Menschen und die Politik in den Kriegsgebieten des Balkans besser zu verstehen und Lösungsansätze zu vermitteln. Nicht nur einmal musste ich im Lauf meiner intensiven Aufgabe im Kosovo oder in Bosnien und Herzegowina an Kärnten denken. Die weitreichenden und oft tragischen Auswirkungen von Vorurteilen gegenüber dem doch so vertrauten anderen, der erschreckende Mangel an Verständnis vieler Menschen für das Leid des Nachbarn, vor allem aber eine Politik, die das Trennende über das Gemeinsame stellt – all das hat mich in den sprichwörtlichen *Schluchten des Balkans* zuweilen an die dunklen Seiten meiner Heimat erinnert.

Überall sind mir aber auch Menschen begegnet, die trotz Krieg und Verwüstung nicht das Gefühl für Gerechtigkeit verloren haben. Die Kunst der Politik besteht darin, dieses oft sehr tief sitzende »nachbarschaftliche Misstrauen« abzubauen und in einen Prozess des Miteinanders zu verwandeln. Ich habe daher überall die Bemühungen um einen ehrlichen Dialog aller Betroffenen stets unterstützt, wenngleich vergangenes Unrecht aufgearbeitet werden muss. Gerade heute – in dieser für Kärnten politisch außerordentlich schwierigen und wirtschaftlich prekären Situation, herbeigeführt von einer kriminellen Clique – ist verantwortungsvolles Handeln die Grundlage eines ersprießlichen Miteinanders. Da ist Kärnten – da sind wir alle – ganz besonders gefordert.

Wolfgang Petritsch

60 Jahre Volksabstimmung in Kärnten:
Auszüge aus der Rede zur 10.-Oktober-Feier
in Villach/Beljak.

Kultur als Brücke zu Flüchtlingen



Normalerweise ist in einem Dorf die reine Panik los, wenn das Innenministerium über Nacht eine Zeltstadt für 240 Flüchtlinge eröffnet. Doch nicht in Krumpendorf. Anfang Juli verbreitete sich die Meldung durch die Medien und in Windeseile waren Künstler zur Stelle, die ein Willkommenssignal an die Kriegsvertriebenen senden wollten. Die Unvollendeten, Matakustix, Gran Turismo, die Talltones und die Krumpendorfer Singgemeinschaft erklärten sich spontan bereit für alle aufzuspielen und zu singen. Die Raffinesse an der Formulierung war schon das Wundermittel selbst. „All are welcome!“, stand in großen Lettern über der Straße und in vielen Nachrichten der sozialen Netzwerke. Und so war es auch. Alle, die Einheimischen, die Touristen und die neu angekommenen Flüchtlinge sind an das Ufer des Wörthersees gekommen und haben gemeinsam gesungen, getanzt oder mit Hansi Waluschnig gemeinsam getrommelt. Dieses Prinzip: Alle anzusprechen bewährte sich für unser Dorf im Sommer 2015. Dadurch wurde die Projektionsleinwand der Anonymität, die Flüchtlinge umgibt und die in der Bevölkerung oft für Ängste und irrationale Gefühle herhalten muss, erst gar nicht aufgestellt, sondern systematisch abgebaut. Der Rahmen für eine freie Kommunikation war gegeben und man lernte sich kennen. Wir organisierten Konzerte, zeigten Filme. Christian Hölbling gastierte mit seinem Kabarettprogramm bei uns und „aftershow“ wurde immer eine kleine Party gefeiert. Die Flüchtlinge brachten ihre Talente ein. Es wurden Piroshki und verschiedene Gemüse in siedend heißem Öl gebacken. Da jeder Asylwerber auch über ein Smartphone verfügt – dieses ist gleichsam die externe Memoplatte und einzige Kommunikationsmöglichkeit und deshalb auch lebensnotwendig – gab es auch genügend irakische, afghanische oder syrische Musik, die man in die schon aufgestellte Tonanlage einspeisen konnte.

Das hat es am Wörthersee noch nie gegeben. Bei fremdländischen Klängen tanzten wieder einmal alle. Die Syrer zeigten bei dementsprechender Musik den von IS-Terroristen verbotenen „Lehmstampftanz“ und Irakische oder Afghanen hatten vielleicht zum ersten Mal die Möglichkeit beim Tanzen mit unverschleierten Frauen ungezwungen einen Moment der Befreiung zu erleben.

Die Allianz in der Zivilgesellschaft, in Verbindung mit den politisch Verantwortlichen und den Beamten des Innenministeriums hatte es möglich gemacht, dass es zu keinem Zwischenfall negativer Art kam. Der Druck, der sowohl im Zeltlager unter den Flüchtlingen, als auch unter der Bevölkerung da war, wurde kreativ abgebaut, indem gerade Kulturveranstaltungen Orte der Problemtransformation wurden. Auch die Kirche in Krumpendorf erlebte manch Überraschendes. Kenianische Marathonläufer waren geplanterweise zu Gast, als sich ein Mauretanier taufen ließ, während kongolische Musiker die Liturgie gestalteten und 25 Muslime sich als „Feldforscher“ einen christlichen Gottesdienst anschauen wollten. Die Kirche als Ort des kulturellen Geschehens und als Raum der Völkerverbindung! Erleichtert wurde dieser Prozess durch die Ausstellung „WELTETHOS.“ Einem Projekt rund um den Theologen Hans Küng. Dabei wird nach friedensstiftenden Ansätzen in allen Weltreligionen gesucht.

Damit zeigt sich exemplarisch an Krumpendorf, was das Gebot der Stunde ist: Proaktiv auf die Flüchtlinge zuzugehen. Die Kommunikation mit ihnen zu suchen und Rahmenbedingungen zu schaffen für Kulturbegegnungen. Der Fantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt. Allein bedarf es des Mutes und der Offenheit von uns als Gastgeber.

 **Hans-Peter Premur**

Siehe auch Seite 20, wo Bilder dieses Festes des Miteinanders zu sehen sind.



Foto: KHG

Mag. Hans-Peter Premur, geboren 1961, aufgewachsen in Maria Saal. Studium der Theologie mit Schwerpunkt Religionsphilosophie. 1988 Priesterweihe. Von 1992-2000 Leiter des Bildungshauses St. Georgen. Ab 2000 KHG-Hochschulseelsorger der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt und Pfarrer in Krumpendorf.



Wir sind NIEMAND geworden

Anmerkungen zu „unserer“ Kultur in den Zeiten einer Völkerwanderung.

Ein Schulkind, ein Student, ein Passant betritt zufällig eine der schönen alten Kärntner Kirchen. Was nimmt dieser „Zeitgenosse“ wahr? Da ist zunächst ein Gefäß aus Stein, darin Wasser. Was soll das sein? Er schaut nach vorne: ein vergoldetes Gebilde aus Bildern und Statuen, davor ein Tisch. Wozu ist das aufgerichtet worden? Hat diese Kunstfertigkeit, dieser „Aufwand“ einen „Zweck“? Vielleicht fällt dem Zeitgenossen ein Kruzifix auf oder das Bild einer schönen Dame, die auf einer Mondsichel thront und ein kleines Kind auf den Armen trägt. Ja, denkt er, da war doch irgendetwas. Aber was? Eine verblasste Erinnerung an Weihnachten, eine noch viel blassere an Ostern. Und was soll diese Taube im Strahlenkranz? Der Zeitgenosse kennt sich nicht mehr aus. Vielleicht, dass seine Eltern, seine Großeltern noch etwas gewusst hätten. Aber das ist lange her. Und warum riecht es in dem

Raum nach erkaltetem Weihrauch? Was wollen ihm die seltsam fremden Figuren sagen mit ihren Schwertern, Lanzen, Rädern, Flügeln? Das geht mich doch nichts mehr an, schließt der Zeitgenosse, bin ich doch ein zeitgemäßer Zeitgenosse und daher modern und blicke nur nach vorne. Frustriert verlässt er die Kirche und damit den Bereich seiner, unserer Kultur...

Aber das weiß er nicht. Draußen vermeint er sich besser zu fühlen, aber halt, da sieht er sich auf den Bahnhöfen, in den Straßen, vor dem Fernsehschirm mit Tausenden traurigen Männern, Frauen und Kindern konfrontiert. Sie kommen von weit her, sind vertrieben worden, haben Todesängste ausstehen müssen. Eigentlich wollten sie gar nicht da sein, aber wer in seiner Heimat bombardiert wird oder in Gefahr ist, geschlachtet zu



werden, der ist nicht weiter wählerisch. Ist der Zeitgenosse ein gutmütiger Mensch, so wird er sich für die Armen engagieren, im umgekehrten Falle wird er eine „populistische“ Partei wählen, deren Führer bereit ist, sie zurück in das Elend zu deportieren.

Wie aber soll der Zeitgenosse auf die ihm so fernerliegende Frage eines soeben angekommenen Schutzsuchenden reagieren, der, in einer ihm fremd anmutenden Welt erfahren möchte, WAS wir sind, WER wir sind, WORAN wir hier in Europa, in Österreich, in Kärnten, in der Ortschaft, wo er gelandet ist, glauben. Für ihn, den Flüchtling aus dem Nahen Osten ist dies eine durchaus naheliegende Frage. Kommt er doch aus einer, allen mörderischen Bürgerkriegen zum Trotz, kulturell und religiös weitgehend glaubensbestimmten Welt. Der Flüchtling, der bei uns Asyl-



Foto: Trudywimmons | Dreamstime.com

Ein mit syrischen Flüchtlingen übervolles Schlauchboot treibt nach einem Motorschaden zwischen der Türkei und Griechenland in der Ägäis (*links*). Vergessene Bildsprache der Abendländischen Zivilisation: eine Fensterrose des „Urbildes“ einer hochgotischen Kirche in Frankreich. Die Kathedrale von Chartres liegt etwa 90 km südwestlich von Paris.

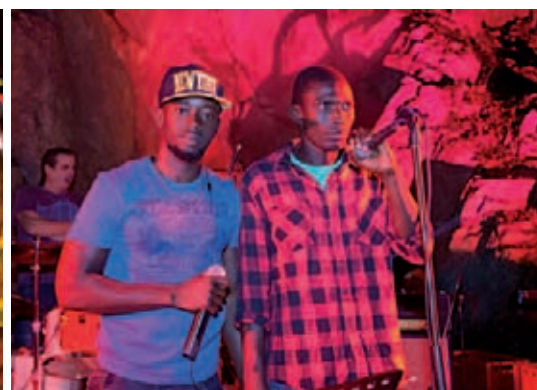
suchende ist in den allermeisten Fällen Moslem. Nun kann kein Experte, so dialogwillig er auch sein mag, ernstlich leugnen, dass sich zwischen unserem (vergessenen...) christlichen Traditionen und unserem (im Laufe der Zeiten verblassten, weil viel zu abstrakten...) Bekenntnis zu den Menschenrechten und der islamischen Glaubenswelt doch tiefgründige Unterschiede auftun. Sie, die gläubigen Muslime, verstehen, ob es uns passt oder nicht, die Welt und die Kräfte, die diese Welt bewegen, ganz anders, als wir es tun (oder eben nicht mehr tun...). Begreiflicherweise achten sie, oft peinlich genau, darauf zu erfahren, mit wem sie es eigentlich bei uns zu tun haben. Sie kennen uns ja nur aus Narrativen, welche weitgehend ihre Gültigkeit eingebüßt haben. Aber diese Europäer, Österreicher, Kärntner, mit denen sie jetzt hautnah konfrontiert sind, woran glauben sie?

Glauben sie überhaupt an etwas, so, dass man sie aus der Sicht eines gläubigen Moslems ernst nehmen müsste? Oder müssen sie uns für gleichgültige, identitätslose Wesen halten, mit denen man über grundsätzliche Fragen gar nicht erst zu sprechen braucht, weil uns, und das finden unsere Gäste allzu bald heraus, ein eigener Standpunkt abhanden gekommen ist. Was können wir einem solchen Urteil entgegensetzen?

Was sind wir Zeitgenossen noch imstande, einem soeben in etwa in Europa, in Österreich, in Kärnten angekommenen gläubigen Moslem über unsere Kultur zu erzählen? Die Bilanz ist ernüchternd: Von Kindheit an gelernt hat der Zeitgenosse, die Zeitgenossin davon so gut wie nichts, nichts mehr erfahren, nichts mehr gefühlt. Dafür kann er freilich nichts. In der Schule hat man uns „Geschichte und Sozialkunde“ beigebracht, eine obskuratistische

Mischkulanz aus pseudofortschrittlichen Konzepten und unzusammenhängenden aber jeweils stramm ideologisch konnotierten „Beispielen“ aus der Geschichte. Wer hingegen hat uns die Geschichte des Alten Orients vermittelt, jener Region, aus welcher die Bevölkerungen stammen, die jetzt gezwungen sind, bei uns Schutz zu suchen? Vor 1400 Jahren noch waren Mesopotamien, Syrien, die heutige Türkei, Ägypten, der Maghreb die Zentren der frühen christlichen Zivilisation.

Gerade dass man uns im Religionsunterricht noch erzählt hat, dass wir „Solidarität“ üben sollen, dagegen hat man uns die Begriffe „Nächstenliebe“, „Feindesliebe“, „Barmherzigkeit“, „Frömmigkeit“, „Anbetung“, weil nicht mehr „zeitgemäß“, wohlweislich vorenthalten; Die Sensiblen unter den Schülern sollen halt Bäume umarmen und daraus „Kraft schöpfen“; Esoterik zu Schleuderpreisen. Von Gott,



Auf dem Weg zur Integration ... gerade in Krumpendorf wurde eine festliche Kultur des Miteinanders sichtbar – siehe auch Seite 17, *Auf.ge.worfen*. Die heilige Hemma von Gurk, Symbol einer fast vergessenen Kontinuität in Kärnten (siehe Bild unten).

der Erlösung durch das Kreuz, von den letzten Dingen wagt doch kaum ein zeit-schlüpfriger Pädagoge mehr zu sprechen. Ein fader Diskussionseintopf über „Pfar-rerinitiativen“ wird uns von betulichen „AktivistInnen“ in pseudomodernen Kirchenräumen aufgetischt, die allesamt ausschauen wie Werkskantinen. Friss Vogel oder stirb!

Wir dürfen nichts mehr wissen. Von der Kulturgeschichte des Abendlandes (und damit natürlich auch des Morgenlandes) darf keine Rede mehr sein im fortschrittlichen „Bildungssystem“. Diesem soll vor allem nur eine Funktion zugebilligt werden: „Nutzen“ zu bringen, „Effizienz“ zu zeigen. Bildung? Wenn es hoch kommt, darf sie als „Ausbildung“ gerade noch durchgehen. Denn in dem Punkte sind sich „Linke“, Faschisten, Nationalisten und entfesselte Kapitalisten einig: Das einzelne Individuum zählt nichts, es zählt der Nutzen für die „Gesellschaft“, das „Kollektiv“. Diese wiederum wird von unfehlbar erleuchteten Wirtschaftskapitänen und, oder von unfehlbaren Parteifunktionären dirigiert. Wer nicht mitmacht, gilt als „Reaktionär“.

Nichts haben wir von der Philosophie der Griechen, Inder, Chinesen erfahren dürfen, nichts von der Literatur, nichts von den atemberaubenden, faszinierenden, den Kulturen schaffenden Abenteuern des Denkens. Platon, Aristoteles, Augustinus, Thomas von Aquin, Pascal, Buddha, Laotse, Schopenhauer? Alles nicht mehr „zeitgemäß“. Homer, Vergil, Dante, Shakespeare, Goethe? Für „moderne“ Menschen „gesellschaftlich nicht mehr relevant“.

So sind wir mit Vorbedacht und mithilfe ideologischer Tücke zu „gleichen“, je nach Bedarf austauschbaren, gleichgemachten Zombies geworden, die sich in dem Kontinent, den sie bewohnen, nicht mehr auskennen. WIR SIND NIEMAND GEWORDEN.

Wo aber NIEMAND mehr ist, da tut sich ein immenser Hohlraum auf. Und wo sich ein Hohlraum aufgetan hat, dort hinein strömen Kräfte, die kräftig genug sind, ihn auszufüllen. Physik hat weit mehr mit Geschichte zu tun als „Sozialkunde“.

Blicken wir auf die Völkerwanderungen vor 1600 Jahren zurück. Da strömten, so wie heute, fremde Stämme in das griechisch-römisch, vor allem aber vom Christentum geprägte Europa herein. Die sogenannten Germanen waren ganz eindeutig Migranten, Flüchtlinge, Wirtschaftsflüchtlinge, die, zum Beispiel in Kärnten ebenso wenig als bodenständig gelten konnten, als die Syrer und Iraker, welchen wir heute auf unseren Bahnhöfen, in unseren Flüchtlingsquartieren begegnen. „Kulti-viert“ im Sinne der hoch organisierten römischen Welt waren sie nicht, die Germanen. Sie waren exzessiv kriegerisch, halten zunächst ziemlich wenig von den Kulturtechniken ihrer fremd anmutenden Gastländer, von Lesen und Schreiben, von Körperpflege, Hygiene, Kosmetik oder verfeinerter Kunst und Literatur. Sie hatten sich auch nicht als Touristen auf ihre lange Reise aus dem Osten und dem Norden begeben, sondern weil sie von den herandrängenden Reitervölkern aus Zentralasien vertrieben worden waren.

Da waren sie nun, an der Donau, am Rhein, in Gallien, ein paar von ihnen haben sich auf dem Wege nach Italien nach Kärnten verirrt.

Christliche Glaubenswelt. Soweit die Übereinstimmung zur heutigen Situation. Doch sehen wir hier einen entscheidenden Unterschied. Die Stämme der Völkerwanderungen stießen vor 1600 Jahren keineswegs in ein kulturelles Vakuum. Denn sogar noch in seiner politischen Schwäche ist die Strahlkraft der antiken christlichen Welt noch stark genug, um die neu Angekommenen zu faszinieren. Umgekehrt taten Mönche als Glaubensboten das, was sie als ihren ureigenen Auftrag empfanden: Sie gingen daran, die Germanen zu missionieren. Es mutete wie ein Wunder an, aber es bedurfte kaum einer Generation, um aus ihnen „Europäer“, legitime Erben der Antike zu machen. Geblendet von der Pracht einer erneuerten Kultur stehen wir vor den Kirchenbauten von Cividale, auf dem Hemmaberg, erst recht vor den Basiliken und Rotonden von Ravenna oder später in Gurk. In Gallien verwandelten sich die Franken nach der

Taufe ihres Häuptlings Chlodwig in frühe Franzosen, in Hispanien vermehrten die Westgoten das Erbe der Antike. Die Normannen, ehemals Schrecken Westeuropas, schufen, nachdem sie zu Christen geworden waren, in Apulien und Sizilien eine strahlende Mischkultur aus griechischen, römischen und arabischen Elementen, denken wir an die Kathedralen von Cefalù, Monreale und Palermo. Der Krönungsmantel der Kaiser des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation ist eine normanisch-arabische Arbeit aus Sizilien, zu bewundern in der Wiener Schatzkammer...

So betrachtet können sich Völkerwanderungen zum Segen wandeln, wenn, aber nur wenn „Integration“ von der Wurzel her betrieben wird; und die Wurzel von Kulturen ist seit es Kulturen gibt, immer und überall der Glaube. Ich weiß, dass wir das ungern hören, weil wir unsere Bindungen an die eigene Geschichte abgeschnitten haben. Weil wir in unserer Hybris vermeinten, alles zerstören zu müssen, was Europa ausmacht. Weil wir verdrängt haben, dass Europa auf drei Hügeln entstanden ist: der Akropolis, dem Kapitol und dem alles überragenden Hügel von Golgatha. Nur wenn es uns gelingt, die Frage der Migranten glaubwürdig zu beantworten, könnte aus der Völkerwanderung, die sich vor unseren Augen vollzieht, Segen für die kulturelle Zukunft Europas erwachsen. Aber wir sind NIEMAND geworden...

 **Bertram Karl Steiner**



Fotos: www.kath-kirche-kaernten.at (archiv der diözese gurk)



Ein Mantel für Lusine*

AUS.DER.CARITAS-SAMMLUNG

Lusine (*Name geändert) schmiegt sich an ihren Mantel. Aus Furcht vor Verfolgung aus Afrika geflohen, lebt sie heute als sogenannter Konventionsflüchtling in Kärnten. Den Mantel hat sie in einem Caritas-Laden („carla“) bekommen. In den „carlas“ und in den Sachspendenlagern in Klagenfurt und Villach spenden hilfsbereite Menschen Tag für Tag Kleidung, die Not leidenden Männern und Frauen aus dem In- und Ausland zugutekommt.

„Oft erhalten wir besonders schöne Kleidungsstücke. Manchmal, weil der Besitzer nicht mehr hineinpasst. Jeder Mantel, jeder Pullover hat seine Geschichte“, weiß Jaqueline Murn, „carla“-Leiterin in Klagenfurt. Auch die Flüchtlinge haben ihre Geschichte – von Krieg, Verfolgung und Not oft traumatisiert, eine besonders tragische. Davor kann kein Mantel schützen. Aber vor der Kälte kann er es schon.

 Ingrid Brachmayer

Weitere Infos über die Caritas: www.caritas-kaernten.at





Völkerwanderungen

Eine kurze historische Betrachtung

Mit dem Begriff der „Völkerwanderung“ verbinden wir historisch gesehen die etwa zwei Jahrhunderte dauernde Periode vom Auftauchen der Hunnen in Europa um das Jahr 375 bis zur Einwanderung der Langobarden in Italien 568 und in den Folgejahren. Es ist jene Zeit, in der germanische Völker und Stämme kreuz und quer durch Europa zogen. Manche von ihnen fanden schließlich einen neuen Platz und konnten irgendwo auf dem Boden des zusammenbrechenden Römischen Reichs ihre eigenen Reiche gründen. Andere gingen in erfolgreicheren Stämmen auf und verschwanden von der Bildfläche. Und wieder andere, wie die Bajuwaren, entstanden überhaupt erst im Lauf ihrer Wanderung.

Tatsächlich war aber die Welt weder vor noch nach dieser Völkerwanderung statisch. Über das, was vorher war, wissen wir im Detail wenig. Die Hunnen hatten

jedenfalls die Wanderung der germanischen Völker nicht ausgelöst, sie hatten sie nur beschleunigt. In Wirklichkeit waren die Römer schon fast ein halbes Jahrtausend früher erstmals mit wandernden Germanenstämmen konfrontiert worden, als von 113 bis 101 vor Christus die Kimbern, Teutonen und Ambronen auf ihrer Suche nach günstigem Siedlungsland in den römischen Machtbereich eindringen. Zu Cäsars Zeiten waren es dann die Sueben, im 2. Jahrhundert nach Christus die Markomannen, im 3. die Alemannen. Und vor den Germanen waren schon keltische Stämme aus Westeuropa bis Italien, auf den Balkan und nach Kleinasien gewandert. Vor den Kelten waren, nur durch archäologische Zeugnisse greifbar, andere, deren Namen wir nicht kennen, in Europa unterwegs, und vor diesen noch andere.

Denn die Geschichte der Menschheit ist auch eine Geschichte der Wanderung, sie beginnt sogar mit einer Wanderung, mit der Auswanderung jenes Lebewesens, das sich selbst *homo sapiens*, vernunftbegabter Mensch, nennt, aus Afrika. Und seither setzt sich die Wanderung von Individuen, von Kleingruppen, von ganzen Völkern bis zur Gegenwart fort. Die Gründe mögen im einzelnen unterschiedlich gewesen sein – Ausweichen vor kriegerischen Auseinandersetzungen, Flucht vor ganz unmittelbarer persönlicher Bedrohung, vor Dürre oder Naturkatastrophen, Verbesserung der Lebensumstände, Gewinnstreben – sie lassen sich doch in einem zusammenfassen: Alle hofften sie, dass sie am Ziel ihrer Reise, mag es ihnen bekannt gewesen sein oder nicht, bessere Lebensbedingungen vorfinden würden; jedenfalls dann, wenn ihre Wanderung

Wanderbewegungen heute: Ein berittener Polizist leitet eine Gruppe von Migranten in der Nähe von Dobova in Slowenien. Als im Oktober 2015 der ungarische Grenzzaun geschlossen wurde, strömten Tausende Flüchtlinge über Kroatien nach Slowenien und weiter in den Norden.

freiwillig (*das im weitesten Sinn verstanden*) erfolgt war. Denn es gab auch Millionen, die keine Wahl hatten: Bevölkerungsteile und ganze Völker, die vertrieben oder aus unterschiedlichen Gründen umgesiedelt wurden, Sklaven, die vor allem aus Afrika nach Amerika verschifft wurden, und, in viel geringerem Maß, europäische Sträflinge, die nach Australien gebracht wurden oder dorthin, wo der sprichwörtliche Pfeffer wächst.

Auch innerhalb Europas waren die Wanderungen mit dem Ende der „Völkerwanderung“ nicht vorbei. Aber unser Blick auf diese späteren Wanderungen ist ein anderer als auf die vorangegangenen. Für uns ist, das lernten wir in der Schule und haben es gut verinnerlicht, die Völkerwanderung mit dem Sesshaftwerden der wandernden Germanen vorbei. Diese hatten nun ihr Ziel erreicht, hatten ein Land, „ihr“ Land, in Besitz genommen, und das galt es in der Folge zu verteidigen. Spätere Wanderbewegungen werden daher in den Geschichtsbüchern und insbesondere in den Schulbüchern meistens nicht mehr als solche bezeichnet: Diese späteren Völker sind nicht mehr „gewandert“, sie sind in Europa und im Mittelmeerraum „eingebrochen“, haben diese Länder „überfallen“: die Awaren, die Magyaren, die Araber, die Wikinger, die Mongolen und verschiedene andere.

Nicht einmal mit dem Mittelalter waren die Wanderungen der Völker vorbei. Ganz im Gegenteil: Die Zunahme der Weltbevölkerung seit dem Mittelalter und insbesondere seit dem 18. Jahrhundert führte auch zu Wanderbewegungen in bisher nicht gekanntem Ausmaß. Und es waren in erster Linie, wenn auch nicht ausschließlich, die europäischen Völker, die nun auf Wanderschaft gingen – zwar nicht geschlossen, sondern nur in kleineren oder größeren Gruppen, aber auch sie mit dem Anspruch, dass ihre Zielländer ab nun ihr Besitz sein würden, ideologisch überhöht durch den Anspruch, dass sie der dort vorgefundenen Bevölkerung

Zivilisation und die allein selig machende Religion bringen würden und diese sich daher unterzuordnen hätte. Nicht überall war diese selten friedliche Inbesitznahme von dauerndem Erfolg gekrönt. Aber wenn heute mehr als vier der sechs bewohnbaren Kontinente (*neben Europa die beiden Amerika, Australien und das nördliche Asien*) überwiegend von abstammungsmäßigen Europäern bewohnt sind, dann ist das das Ergebnis der größten Völkerwanderung der Geschichte, die vom späten 18. bis in die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts stattgefunden hat. Und bis heute bilden diese Wanderungen samt der daraus resultierenden Kolonisierung des Landes für eine Reihe von Nationen vom russischen Sibirien über Australien bis Amerika wesentliche Teile ihrer nationalen Identität.

Können wir daraus Lehren für die Migrationsbewegungen der Gegenwart ziehen? Zunächst wohl einmal die, dass es sich rein zahlenmäßig, wenn wir die Wandernden in Relation zur sesshaften Bevölkerung setzen, bislang um keine Völkerwanderung handelt. Andererseits wissen wir aus der Geschichte wie aus der Psychologie, dass Fremde und Fremdes fast immer Skepsis, oft Angst, und ein gewisses Maß an Abwehr bis hin zu gewaltsamen Auseinandersetzungen und groß angelegten Mordaktionen hervorrufen. Als fremd wird dabei alles eingestuft, was nicht zur eigenen Gruppe gehört. Diese eigene Gruppe ist allerdings keine feststehende Größe, sondern an ganz unterschiedliche Identitäten und Zusammenhänge gebunden: Familie, Freundeskreis, Arbeitsumfeld, Fanclub, Wohnort, Land, Staat, Nation, Religion, europäischer (oder welcher Art auch immer) Kulturkreis, Weltbevölkerung. Was wir als unsere wichtigste Gruppe sehen – und damit anders herum: wen wir ausgrenzen –, ist teilweise situationsabhängig, ist aber auch eine Frage bewusster Reflexion und damit abhängig vom Bildungs- und Bewusstseinsstand.

Für weitere Verunsicherung sorgen – und sorgten seit jeher – materielle Ängste: Wenn mehr Menschen kommen, dann müssen die vorhandenen Ressourcen auf einen größeren Kreis aufgeteilt werden. Ressourcen wären in Europa an sich in ausreichender Menge vorhanden, aber an der Verteilungsgerechtigkeit mangelt es seit einiger Zeit zunehmend. Die europäische Politik der jüngeren Vergangenheit hat zu steigenden Arbeitslosenzahlen, sinkenden Reallöhnen gerade in den unteren Einkommensgruppen, einer stark zunehmenden Zahl prekärer Arbeitsverhältnisse, einem immer weiteren Aufgehen der Einkommensschere usw. geführt. Bei einem beträchtlichen Teil der Bevölkerung haben sich damit Ver lustängste breit gemacht, die durch die befürchtete Konkurrenz der Zuwanderer intensiviert und von fremdenfeindlichen politischen Gruppierungen bewusst geschürt werden.

Die vorhandenen Ängste sind nachvollziehbar. Letztlich wird man ihnen nur gegensteuern können, indem man so weit wie möglich ihre Ursachen beseitigt. In materieller Hinsicht wäre die wichtigste Voraussetzung dafür eine größere Verteilungsgerechtigkeit bei den Einkommen und Vermögen, in geistiger Hinsicht Bewusstseinsbildung über die Ursachen der aktuellen Wanderbewegungen, nicht zuletzt auch über den europäischen Anteil daran. Denn der resultiert nicht nur aus der kolonialen Vergangenheit, sondern auch aus der heute noch viel intensiver als damals gegebenen Ausbeutung anderer Erdteile (*wir entziehen ihnen Lebensmittel und Rohstoffe und liefern dafür unsere Industrieprodukte inklusive Waffen und Müll*) durch die Europäer, also durch uns.

 **Markus Wenninger**

Univ.-Prof. Dr. Markus Wenninger,
Institut für Geschichte, Abt. Mittelalter
und Historische Hilfswissenschaften,
Alpen-Adria-Universität Klagenfurt
www.aau.at

Künstler aus der Fremde in Kärnten

Neben der Flucht eint sie die Liebe zu Kunst und Kultur



Kunst und Kultur spielen als non-verbales Bindeglied in der Kommunikation mit Asylwerbern eine ungleich wichtige Rolle.

Unter ihnen, welche in Kärnten eine sichere Zuflucht gefunden haben, befinden sich Musiker, Künstler, Schneider und leidenschaftliche Tänzer. In Zusammenarbeit mit heimischen Kulturschaffenden sind daraus einzigartige Projekte und einprägsame Botschaften entstanden.

Ingeborg Bachmann schrieb einst: „Das ganze Leben ist der Versuch, es zu behalten.“ Sein eigenes und jenes der geliebten Familie, das versuchen derzeit Abertausende Flüchtlinge zu beschützen, die in der Hoffnung in Europa eine neue Chance auf ein Leben in Frieden sehen. Aus Afghanistan, aus Syrien, aus dem Irak und aus anderen Teilen des Nahen Ostens, in denen der Bürgerkrieg unaufhaltsam tobt, haben sie sich aufgemacht, um Sicherheit und Schutz zu finden. Viele von ihnen haben mittlerweile in Kärnten eine vorübergehende Heimat gefunden. Neben dem Schicksal der Flucht teilen einige dieser Menschen vor allem eine Leidenschaft: Die ehrliche Liebe zur Kunst und Kultur.

Im Flüchtlingsintegrations Gasthaus Bärenwirt in der Gurktaler Gemeinde Weitensfeld ertönen aus einem Zimmer täglich melodische Klänge vom Saz, einer türkischen Langhalslaute, welche vom

Balkan bis nach Afghanistan verbreitet ist. Sie stammen von Aref Omer, einem kurdischen Musiker aus Syrien. Er studierte einst Musik an der Universität in Aleppo. Mit 13 Jahren kam er das erste Mal mit Musik in Berührung und seitdem ließ ihn diese Passion nicht mehr los: Saz, Oud, Trompete, aber auch die moderne Elektro-Saz – Aref ist ein Vollblutmusiker: „Die Melodien kommen aus meinem tiefsten Inneren, mein Geist findet sich in allen komponierten Werken wieder.“ Zu den bedeutendsten Momenten seiner musikalischen Laufbahn zählt ein Soloauftritt auf dem Saz in der Oper in Damaskus. Auch als Militärmusiker war er tätig. Seit dem Sommer lebt Aref nun in Weitensfeld. Sein Ziel ist es, in Österreich ein neues Leben beginnen und von seiner Musik leben zu können. Erste erfolgreiche Auftritte pflichten seinem musikalischen Können bei, so spielt er bereits bei diversen Veranstaltungen unter anderem in der Galerie 59, am Stadttheater Klagenfurt, am Tonhof in Maria Saal und auch in Wien. Eine helfende Stütze in der Sprache und Koordination ist ihm Elisabeth Steiner, die den Bärenwirt seit einem Jahr als offenes Haus und Ort der Begegnung führt: „Ich sehe mich in der Rolle des Vermittlers und versuche, den Menschen in einer ohnehin schon sehr schweren, ungewissen Situation zu unterstützen.“

Die Menschen an die Hand nehmen, dieser Gedanke bewegte auch Claudia Petschenig, Chefin der Klagenfurter Tanzschule „Dance-Point“ dazu, den Flüchtlingen und vor allem den Kindern etwas zu geben, damit sie sich nach der Flucht vor dem Krieg wieder als Mensch fühlen können. Diverse Projekte und Tanzveranstaltungen sind aus ihrem Engagement heraus entstanden. Im Zuge dessen lernte sie in der Zeltstadt Krumpendorf Walaa Almejbl kennen, einen syrischen Profitänzer. Er floh und folgte seinem sehnlichsten Wunsch, seinen Traum als Tänzer in Europa weiterleben zu können. Was zuerst mit vielen Stunden Tanzunterricht in Klagenfurt begann, der 26-jährige Mann hatte durch die Flucht einiges an Gewicht verloren und musste erst wieder sein Körpergefühl zurückerlangen, führte mittlerweile soweit, dass er nun auf Probe beim Europaballettkonservatorium St. Pölten mittantzt. Seinen ersten großen Auftritt hatte er bei der Herbstgala des Europaballetts St. Pölten unter der Leitung von Michael Fichtenbaum. Hier stand er das erste Mal seit zwei Jahren wieder auf der Bühne und zeigte seine eigene Choreografie mit dem Namen „Sandglass“. Für ihn ein unbeschreiblich bewegender Moment: „Diese Chance war einzigartig für mich. Ich kann immer noch nicht fassen, dass das wirklich passiert.“ Klassische Bewegungsabläufe mit einer

Aref Omer auf dem Saz.
Unter dem Motto „Frieden“ rief Marlies Wagner ein Kunstprojekt ins Leben. Hier mit Ismaeil Refaayi mit Christiane Bulfon und sein Bruder Yones bei der Vernissage in Feldkirchen.
Lokman (links) in der Kirchenoper Christophorus.
Gesellige Tonhofabende auf herzlicher, freundschaftlicher Basis.
Claudia Petschenig nahm den syrischen Profitänzer Walaa an die Hand.
Walaa (Mitte) in seiner Choreografie „Sandglass“.
Walaa mit dem Leiter des Europaballettkonservatoriums, Michael Fichtenbaum.
Kawa in seiner Schneiderei im Libanon.
Khamis, Kawa, Rami mit Brigitte Jordan und Barbara Rupitz beim Begegnungsabend in Maria Saal.



hohen emotionalen Ausdrucksstärke wurden kombiniert. Loslassen, dem Schmerz entsagen, Toleranz leben und respektvoll miteinander umgehen, das versucht Walaa in seinen Choreographien auszudrücken.

Die Kunst spielt als Bindeglied non-verbaler Kommunikation gerade in der Asylthematik eine ungleich wichtige Rolle. Mithilfe der Kunst ist es ganz einfach möglich, eine gemeinsame Sprache zu finden, die Barrieren abbaut und hilft, sich über Grenzen wegzusetzen. Diese Meinung vertritt Christiane Bulfon aus Feldkirchen, die mit zwei syrischen Künstlern, die in Steuerberg leben, eine Kunstausstellung unter dem Titel „Begegnung“ ins Leben gerufen hat. Die beiden Künstler und Brüder Refaayi und Yones Ahmed stammen aus dem Nordosten Syriens. Ihre Bilder, die sie ausnahmslos nach ihrer Flucht in ihrer Unterkunft gemalt haben, sollen auf die schwierige Situation der Flüchtlinge aufmerksam machen und helfen, Nähe und Verständnis für sie aufzubauen, Vorurteile abzubauen und zu einer gegenseitigen Begegnung ermutigen. Refaayi selbst schloss die Hochschule der Kunst in Damaskus ab und machte im Jahr 2000 den Abschluss im Fach Ölmalerei. Seine Ausstellungen führten ihn dabei in die Türkei, nach Kuwait sowie in den Irak. Auch in Damaskus stellte er aus, einige Bilder wurden damals vom Kulturministerium angekauft. Sein Bruder Yones studierte Kunst in einem Spezialstudium und durfte seine Bilder ebenfalls bei diversen Gruppenausstellungen der Öffentlichkeit präsentieren. Refaayi blickt als Künstler mit Wehmut auf seine Heimat zurück: „Ich habe leere Plätze zurückgelassen, die früher mit vielen Menschen bevölkert waren. Ich liebte die wunderbaren Geschichten und Farben, ich liebte die Olivenhaine und Weizenhalme, die uns umarmten.“ Er geht nun einen Weg ins Unbekannte: „Ich möchte mit meiner Malfeder erzählen, wie Vögel oder Objekte sich in einem Raum ohne Grenzen frei bewegen können, darüber hinwegfliegen und hoffen, dass sie an einem anderen Ort von Neuem starten und ein Nest bauen können.“ Seine Arbeiten malt er im „mixed style“ mit Acyl, Öl und in Form einer Collage.

Eine ewige Gültigkeit, davon zeugen nicht nur Gemälde, sondern auch Erzählungen. Die tiefe Symbolkraft des Wassers war für den Schauspieler und Regisseur Maximilian Achatz die Brücke zur Asylthematik und der Kirchenoper Christophorus, welche im Zuge der Trigonale im Ambi-

ente der Seminarkirche Tanzenberg uraufgeführt wurde. Im Vorfeld völlig ungeplant, bekam die weithin bekannte Geschichte vom Schutzheiligen, der das Jesuskind auf den Schultern über einen Fluss trägt, für Achatz erst diesen einen großen Sinn, als er die Asylwerber aus Maria Saal in die Choreografie miteinbezog: „Ich hatte für die Inszenierung zehn Tage Zeit, die Idee kam mir schließlich eines Abends während meines Aufenthaltes im Tonhof. Gemeinsam mit Trigonale-Leiter Stefan Schweiger haben wir sie gefragt, ob sie mitmachen wollen und ihnen die Geschichte erzählt.“ Alle waren mit großer Hingabe dabei, die Zusammenarbeit war geprägt von Freude und Innigkeit. Den Geflohenen, die tatsächlich über das Wasser hinweg nach Europa gekommen waren, wurde über das Ensemble der Kirchenoper eine Stimme verliehen. Die Schauspieler und Sänger nahmen die Flüchtlinge helfend an die Hand und sprachen für sie – in diesem Moment war für Achatz alles offen und klar: „Hier hat einfach das Leben mitgespielt.“ Drei der Asylwerber spielten auf der Bühne, die anderen nähten Vorhänge und Kostüme, die übrigen halfen wiederum bei der technischen Umsetzung und schlussendlich war die Kirchenoper ein großes Ganzes. Besonders für Lokman, einen syrischen Flüchtling aus Damaskus, war der Moment auf der Bühne enorm bedeutend: „Die Möglichkeit hier mitzuspielen war unvergleichlich.“ Mit Achatz verbindet ihn seither ein starkes freundschaftliches Band.

Einer der Schneider, die bei den Näharbeiten mithalfen, ist Kawa Abdallah aus Damaskus. Er besitzt im Libanon mit seiner Familie eine große Schneiderei und ist in der High Fashion tätig. Aufwendig bestickte Haute-Couture-Kleider, die wohl jeden Mädchentraum wahr werden lassen, vermag er binnen weniger Tage zu kreieren, sofern das Material vorhanden ist. Er arbeitete bereits mit bekannten Designern aus Saudi-Arabien und Dubai zusammen, sogar Hochzeitskleider für Prinzessinnen stammen aus seiner Hand. Die Kreativität habe er schlicht in die Wiege gelegt bekommen, wie er meint. Aufgrund des Bürgerkrieges in Syrien und den drohenden Terroristen auch im Libanon, wagte er die Flucht. Sein Ziel ist es, in Österreich Fuß zu fassen, seine Familie nachzuholen, um hier gemeinsam von der Schneiderei zu leben.

Helfende Hände, diese streckte Stefan Schweiger den Flüchtlingen entgegen, als

sie im Frühjahr nach Maria Saal kamen. Er integriert sie bei seinen zahlreichen Kulturprojekten nach dem Motto „Sie können kommen und mithelfen, müssen aber nicht“. Wer in der vergangenen Saison den Veranstaltungen und Konzerten im Zuge der Trigonale oder der Kammermusik Maria Saal beiwohnte, dem wird nicht entgangen sein, dass viele mit großer Motivation mitgearbeitet haben und sich für die Kultur begeistern. Ob bei der Technik, bei der Kostümerstellung oder bei geselligen Abenden mit den Musikern am Tonhof, jeder hilft überall und gerne, die Basis ist herzlich, freundschaftlich. Diese Hilfsbereitschaft zieht sich durch ganz Maria Saal. Kunstprojekte mit der Künstlerin Marlies Wagner zum Thema Frieden, Nähnachmittage, gemeinsame Begegnungsabende, von Abgrenzung und Skepsis keine Spur.

Im Hinblick auf die Asylthematik plant auch Autorin und Regisseurin Ute Liepold derzeit ein neues Theaterprojekt, in dem sie Flüchtlinge einbinden möchte. Gemeinsam mit dem Theaterverein Wolkenflug und dem Kärntner Landesmuseum hat sie sich für kommenden Mai die antike Arena von Virunum ausgesucht, um das Stück „Die Perser“ von Aischylos aufzuführen. „Ein Bürgertheater ist geplant. Für mich stellt dieses Stück, welches stark die Themen Krieg, Elend, die Frage der Humanität und den schmerzenden Verlust beschreibt, einen realen Bezug zur Gegenwart dar.“

Denn vor Krieg und Zerstörung geflohen, von Verfolgung, Verlust und Schmerz getrieben, sind sie nach Europa gekommen, um ihr Leben, wie eingangs erwähnt, schlicht zu behalten. In ihrem künstlerischen Schaffen teilen sie uns nun auf ihre Art das Erlebte und die traumatischen Momente ihres Lebens mit. Hinsehen und sie erzählen lassen, auch das ist schon eine symbolische Geste der „helfenden Hand“. Und lässt Vorurteile schwinden. Gänzlich.

 **Sabine Weyrer**

Die Autorin lebt und arbeitet als Journalistin und PR-Texterin im Bezirk St. Veit/Glan.
www.gedankenschmiede.at

Im Zuge der Weihnachtsausstellung des Kunstvereins für Kärnten im Klagenfurter Künstlerhaus werden die zwei syrischen Künstler Refaayi und Yones Ahmed mit je zwei Bildern vertreten sein.

KUNST SCHENKEN: bis 23. Dezember

Kleine Galerie: DIE NEUEN – Neu aufgenommene Mitglieder stellen sich vor
Kunstverein Kärnten – Künstlerhaus Klagenfurt



Derzeit laufen zwei bemerkenswerte österreichische Dokumentarfilme in unseren Kinos: „Lampedusa im Winter“ von Jakob Brossmann (*oben*) und „Last Shelter“ von Gerald Igor Hauzenberger (*unten*).



Aus dem Flüchtlings-Filmtagebuch

Vom Winter in Lampedusa zum drohenden Winter in Österreich

In diesem Herbst brach eine neue Völkerwanderung, eine Flüchtlingswelle ungeahnten Ausmaßes über Österreich herein. Die Ursache liegt kaum zwei Flugstunden entfernt. Dort führt ein Diktator, ein War-Lord neuen Kalibers, Krieg gegen sein eigenes Volk, dem nur die Flucht zum Überleben bleibt. Eine Million erreichte in diesem Jahr schon Europa und Tausende ertranken im Mittelmeer. Ein Ende ist kaum in Sicht.

Was vorher weit entferntes Elend war, ist plötzlich ganz nah. Menschen fremder Sprache, fremder Kultur, fremder Religion überrollen in Massen unsere Grenzen. Das wurde zum größten Problem: die Masse der Flüchtlinge! Niemand war darauf vorbereitet, konnte es sein. Oder doch? Was vorher Theorie war, wurde plötzlich Realität. Zuständige, ob in Land oder Bund, waren überfordert, waren nicht fähig, nüchtern nachzudenken, vernünftige Entscheidungen zu treffen, Einzelinteressen hintanzustellen, um Würde und Menschlichkeit gegenüber Hilfsbedürftigen zu bewahren. Es dauerte lange, sich auf christliche Tugenden zu besinnen. Es geschah dann doch. Das wirkliche Wunder aber war die gelebte Solidarität unzähliger freiwilliger Helfer.

Kritische Dokumentarfilme aus Österreich (wie „Darwin's Nightmare“, „We feed

the world“ oder „Let's make money“) haben in den letzten Jahren international Aufsehen erregt. Österreichische Filmemacher werden sich auch diesmal bemühen, zu dokumentieren, was sich derzeit an unseren Grenzen abspielt. Film ist das Medium, um diese Ereignisse auf Dauer festzuhalten und in das Gedächtnis des Landes einzuschreiben, abseits des täglichen „Katastrophen-Fernsehens“, dessen erschreckende, aber flüchtige Bilder am nächsten Tag schon wieder vergessen sind. Derzeit schon laufen zwei bemerkenswerte österreichische Dokumentarfilme aus dem Vorfeld der Flüchtlingskrise in unseren Kinos: „Last Shelter“ von Gerald Igor Hauzenberger und „Lampedusa im Winter“ von Jakob Brossmann.

Last Shelter. Die Doku erinnert daran, dass vor nicht allzu langer Zeit eine Gruppe von Asylwerbern die Votivkirche in Wien besetzte, um ihre drohende Abschiebung zu verhindern, dokumentiert die Hungerstreiks, die Hilflosigkeit der Kirche und die Verzweiflung der Flüchtlinge und Helfer. Was wurde aus den Menschen, was geschah danach? Diesen Fragen geht „Last Shelter“ nach und schlägt so den Bogen zur aktuellen sogenannten Flüchtlingskrise. Wessen Krise ist das eigentlich? Ich fand ein schönes Zitat von Skip-Autorin Magdalena Miedl zu dem Film:

„Noch nach dem Abspann gehen die Bilder weiter von Menschen, die Grenzen überwinden und weiter wandern in Richtung einer zunehmend düsteren Zukunft.“

„Lampedusa im Winter“. Hier geht es wiederum um das auf den Kopf gestellte Leben der 5000 Einwohner einer kleinen italienischen Insel im südlichen Mittelmeer, die zum Synonym wurde für die Rettung von Flüchtlingen aus dem Meer und eine von der großen Politik im Stich gelassene Bevölkerung. Der Film zeigt, was alles zu tun ist, damit aus einem Asylanten ein Emigrant wird, wie man mit Vorurteilen umgeht und dass man kämpfen muss, um Solidarität zeigen zu können. Ich zitiere Jakob Brossmann, der sich zunächst schämte, angesichts der großen Fragen wieder nur einen Film machen zu können: „Als es wieder zu einer Rettungsaktion kam, habe ich gewusst, dass ich das möglichst vielen zugänglich machen möchte – diesen Moment, in dem die Verzweiflung, die hinter der Flucht steht, nicht mehr zu leugnen ist, die Erleichterung der Rettung, das kurze Aufflackern der Hoffnung, bevor die unmenschliche Asylmaschine greift!“

 Horst Dieter Sihler



Foto: O.W.

welter.skelter

OHNE SPRACHE

„Was denkst du dir, wenn du, wie jetzt gerade aus dem Zugfenster auf die schöne Landschaft blickst?“, fragt ihr mich. „Nichts“, entgegne ich euch, „ich denke gar nichts.“

Ich starre durch die Scheiben, denke aber nichts. „Aha“, sagt ihr und schüttelt eure Köpfe. „Die bloße Landschaft rührt dich also nicht?“ „Doch, das tut sie. Sie rührt mich sogar so sehr, dass mir die Tränen kommen, nur wenn ich sie sehe, die bloße Landschaft.“

Ihr steckt die Köpfe zusammen und tuschelt, eh ihr weiter an mir nagt. „Und, wenn du auf deinen Reisen die Menschen aus fremden Ländern durch die Landschaft ziehen siehst, kommen dir dann auch die Tränen?“ „Ja.“

„Was aber geschieht mit dir, wenn du auf den Bahnhöfen in ihre schmerz erfüllten Gesichter blickst“, fragt ihr im Chor, „dann rinnt es dir wohl auch aus den Guckern?“ Ich nicke stumm in der Hoffnung, ihr würdet nun von mir lassen. Die Quälerei aber hat kein rasches Ende.

„Wir haben hier also eine jämmerliche Heul-suse“, schreit der Lauteste von euch allen. Und weiter: „Was aber denkst du dir, wenn du die Horden der Gepeinigten siehst und in ihre leeren Augen blickst? Sag es uns und verkauf uns ja nicht für dumm, Bürschchen.“ Ich steck mir eine Zigarette in den Mund.

„Es ist so, dass ich nicht sagen kann, was ich denke, auch wenn ich es wollte. Ich denke etwas, aber ich habe keine Sprache dafür. Mein Mund und meine Zunge wollen Wörter formen, die es nicht gibt, noch nicht gibt. Wenn ich mein Denken niederschreiben will, dann hacken meine Finger Unverständliches, Unlesbares in die Tastatur. Mein Denken hat keine Form mehr, kein Wesen, kennt nicht oben, noch unten, weiß keinen Anfang und kein Ende. Wenn ich die Hundertschaften der Gequälten sehe, dann denke ich zwar daran, habe dafür aber keine Worte, keine Sprache mehr. So ist das...“

„Haha“, lacht ihr los, „du bist dann also sprachlos, alter Mann?“

„Nein, ich bin dann OHNE SPRACHE. Das ist ein riesengroßer Unterschied, ihr Idioten!“

 O.W.

SERVICE.RECHT

Künstler ohne Grenzen

Überblick über Sonderregelungen betreffend Aufenthalt und Beschäftigung von ausländischen Kunstschaaffenden



Mobilität und Internationalität sind für Künstler, aber auch für das vielfältige Kulturleben eines Landes von großer Bedeutung. Die verfassungsgesetzlich gewährleistete Freiheit der Kunst nach Artikel 17a Staatsgrundgesetz gilt nicht nur für österreichische Staatsbürger, sondern ebenso für Ausländer. Da jedoch Drittstaatsangehörige – das sind Personen, die weder EU/EWR-Bürger noch Schweizer Staatsangehörige sind – für ihren Aufenthalt und ihre Beschäftigung grundsätzlich eine behördlichen Bewilligung benötigen, sieht das österreichischen Recht konkret für Künstler bestimmte Ausnahmen bzw. Erleichterungen vor.

Aufenthalt. Das Niederlassungs- und Aufenthaltsgesetz (NAG) regelt in Paragraph 61 eine spezielle Aufenthaltsbewilligung: Drittstaatsangehörigen Künstlern kann für einen vorübergehenden, jedoch mehr als sechsmonatigen Zeitraum eine Aufenthaltsbewilligung ausgestellt werden, wenn nachgewiesen wird, dass Unterkunft, Krankenversicherung und ausreichende finanzielle Mittel vorhanden sind. Für die Ausübung einer unselbständigen künstlerischen Tätigkeit bedarf es eines positiven schriftlichen Gutachtens der regionalen Geschäftsstelle des Arbeitsmarktservice (AMS), das insbesondere die Art der beabsichtigten Beschäftigung und den Dienstvertrag im Hinblick auf die Gleichbehandlung mit inländischen Künstlern (z.B. betreffend die Entlohnung) prüft. Die Aufenthaltsbewilligung beinhaltet dann auch die Arbeitsgenehmigung bei dem im Antrag angegebenen Arbeitgeber/Veranstalter. Der Antrag ist grundsätzlich vom Ausland aus zu stellen, kann aber auch vom Arbeitgeber/Veranstalter im Inland eingebracht werden.

Beschäftigung. Die Sonderregelung in Paragraph 3 Absatz 4 Ausländerbeschäftigungsgesetz (AuslBG) sieht darüber hinaus eine wichtige Ausnahme für kürzere Engagements vor: Für Konzert- oder Büh-

nenkünstler sowie Artisten, Film-, Rundfunk- und Fernsehschaaffende und Musiker, die entweder nur für einen Tag oder vier Wochen im Rahmen einer künstlerischen Gesamtproduktion

zur Durchführung eines Konzerts, einer Veranstaltung, einer Vorstellung, einer laufenden Filmproduktion, einer Rundfunk- oder Fernsehlivesendung angestellt werden sollen, bedarf es – unbeschadet eines gültigen Aufenthaltstitels – keiner arbeitsmarktsbehördlichen Bewilligung. Deren Beschäftigung ist vom Veranstalter bzw. Produzenten lediglich am Tag der Arbeitsaufnahme der zuständigen regionalen AMS-Geschäftsstelle zu melden. In jenen Fällen der Beschäftigung von Künstlern, auf die diese Bestimmung nicht anwendbar ist, bedarf es zwar vorab einer arbeitsmarktsbehördlichen Genehmigung, jedoch darf diese nur verweigert werden, wenn die Beeinträchtigung der durch das AuslBG geschützten öffentlichen Interessen unverhältnismäßig schwerer wiegt als die Beeinträchtigung der Freiheit der Kunst des Ausländers. Diesem darf eine zumutbare Ausübung seiner künstlerischen Tätigkeit im Ergebnis nicht unmöglich gemacht werden (§ 14 AuslBG).

Kunst. Hervorzuheben ist, dass im Sinne der eingangs erwähnten Freiheit der Kunst bei der Beurteilung der Anträge hinsichtlich Aufenthalt oder Beschäftigung weder der Wert der künstlerischen Tätigkeit noch die künstlerische Qualität des Künstlers eine Rolle spielen.

 Anna Woellik

Hinweis: Hier konnten nur einzelne Sonderregelungen ohne Anspruch auf Vollständigkeit kurz dargestellt werden. Im Einzelnen gestalten sich die gesetzlichen Vorgaben äußerst kompliziert und sollte daher vor Einreise bzw. Beschäftigung unbedingt eine genaue Auskunft bei den zuständigen Behörden eingeholt werden.

Weiterführende Informationen finden sich im Internet auf den Homepages des Außenministeriums sowie des Arbeitsmarktservices: www.ams.at bzw. www.bmiea.gv.at



Die Ausstellung *Fluchtraum Österreich* war auch als Aktion im Tonhof zum Langen Tag der Flucht am 25. September 2015 zu sehen. Foto: starke Orte
Eröffnung der Wanderausstellung im Flüchtlingsintegrationsprojekt Gasthof Bärenwirt in Weitensfeld am 30. August 2015 (Kuratorin Nina Valerie Kolowratnik mit Bewohnern des Gasthofs und Besuchern). Foto: starke Orte

Architektur Haus Kärnten: Ausstellung „*Fluchtraum Österreich*“.

Eröffnung: **7. April 2016** (geplant), Ausstellungsdauer **8. April – 13. Mai 2016**

Stationen der Wanderausstellung 2015:

31. August – 24. September: Flüchtlingsintegrationsprojekt Gasthof Bärenwirt in Weitensfeld

25. September im Rahmen des *Langen Tages der Flucht*: Karlsplatz in Wien und Tonhof in Maria Saal
als Aktion der Veranstaltung „tua eppas – sinnvoll warten“ www.langtagderflucht.at

27. September – 11. Oktober: Flüchtlingsheim Reichenau in Innsbruck www.asyl-in-tirol.at/tirols-fluechtlingsheime/fh-innsbruck

20. Oktober – 29. Jänner 2016: architekturforum oberösterreich in Linz www.afo.at

Auszeichnung: „*Fluchtraum Österreich*“ wurde mit einem ersten Preis beim internationalen Wettbewerb „Planetary Urbanism – Critique of the Present in the Medium of Information Design“ 2015 des Journal ARCH+ ausgezeichnet. www.archplus.net/home/planetaryurbanism/

Publikation: Die bei diesem Projekt entstandenen Texte und Mappings (13 raumanalytische Kartografien und kritisch-argumentative Essays) wurden als Gastedition von *asyl aktuell* Ausgabe 02/2015 publiziert. Bestellungen zum Preis von 15 Euro unter langthaler@asyl.at



Räume der Flucht und des Wartens

Die Wanderausstellung „*Fluchtraum Österreich*“ macht sichtbar, wie sich gegenwärtige Asylpolitik und reglementierte Zustände des Wartens räumlich niederschlagen.

Wer kennt es nicht: Menschen auf der Flucht nach Europa, neue Asylwerber in Österreich, wohnhaft in engen Flüchtlingsquartieren, Zelten und Containern in Anbetracht des Winters – ein menschenunwürdiger Zustand. Auf der anderen Seite Architekten, die ausgebildet sind, konkrete Raumbedürfnisse und -programme in maßgeschneiderte Planungen zu gießen und kreative Ideen zu finden. Doch was tun, wenn weder das Errichten von Notunterkünften noch das Adaptieren von vorhandenem Leerstand erwünscht sind? Wenn sich der Ausnahmezustand in Hallen, Zelten und Containern zu institutionalisieren droht, während Migration vielfach weltweit stattfindet?

Es sind Methoden gefragt, sich mit der Ungleichheit von Raumanerkennung und Raumproduktion auseinanderzusetzen. Und es gibt neue Werkzeuge, die analytische und grafische Techniken einsetzen, um räumliche Ungleichheiten sichtbar zu machen. Die jungen Architekten Nina Valerie Kolowratnik aus Südtirol und Johannes Pointl aus Oberösterreich kamen nach ihren Masterstudien an der Columbia University in New York mit dem Wissen zurück und erarbeiteten mit Studierenden am Institut für Architektur und Entwerfen der Technischen Universität Wien im Sommersemester 2015 Visualisierungs-

techniken für die gegenwärtige Asylpolitik und Zustände des Wartens in und um Österreich und bereiteten die Ergebnisse in der Wanderausstellung „*Fluchtraum Österreich*“ auf. Damit wollen sie *eine neue Sichtweise auf Zustände der Flucht und des Wartens, der reglementierten Raumnutzung von Asylwerbern, sowie der Rolle, welche Architektur und gebauter politischer Raum in diesem Zusammenhang spielen*, schaffen.

Es bedarf der Information der Öffentlichkeit, um Missstände zu beseitigen, solange es keine langfristig zufriedenstellende Planung gibt. Während in Europa mit Stacheldrähten und Grenzzäunen offensichtliche Barrieren errichtet werden, beleuchtet die Ausstellung die institutionellen und sozialen Grenzen, die um Asylsuchende und rechtlich anerkannte Flüchtlinge entstehen. Unklare Informationslage und komplexe Regelwerke sind *diese fluiden, unsichtbaren und schwer greifbaren Aspekte, die im Kontrast zu den neuen Grenzen von Europa nicht eindeutig festmachbar sind*, so die Kuratoren Kolowratnik und Pointl. Anhand von 13 raumanalytischen Kartografien und kritisch-argumentativer Essays stellen sie rechtliche, gesellschaftliche und wirtschaftliche Zusammenhänge dar und thematisieren, was abseits der allgegenwärtigen Bilder über Fluchtbewegungen kaum

bekannt ist. *Wie sehen die Räume der Flucht und des Wartens in Österreich aus? Wie wohnen die Leute auf dem Weg von ihren Herkunftsländern nach Österreich? Wie funktioniert das österreichische Asylwesen eigentlich? Oder wie kann die Wartezeit sinnvoll verbracht werden und ist Arbeiten überhaupt möglich?*

„*Fluchtraum Österreich*“ ist als Gastedition der Zeitschrift *Asyl Aktuell* der Asylkoordination Österreich publiziert, die als Ausstellungskatalog dient und einen ganzen Satz der Kartierungen und Essays enthält. Es ist ausdrücklich erwünscht, die Plakate in Umlauf zu bringen und in Wirtshäusern oder Bushaltestellen zu zeigen. Die Ausstellung war im Sommer und Herbst 2015 erstmals in ausgewählten Asylquartieren wie dem Flüchtlingsintegrationsprojekt Bärenwirt im Kärntner Weitensfeld* zu sehen, wo die vorangegangene Feldrecherche stattgefunden hatte, und die lokale Bevölkerung zum Austausch geladen war. Im April 2016 wird sie in einem Remake und mit Rahmenprogramm in das Architektur Haus Kärnten nach Klagenfurt kommen und damit einen weiteren Impuls für die Öffentlichkeit und den Architekturdiskurs setzen.

 **Gordana Brandner-Gruber**

*Siehe auch Seite 24 bzw. Brücke 169/170



Keimzellen der Kultur

Anmerkungen zum Jahr der freien Kulturinitiativen 2016

Ältere Semester werden sich an die ersten „freien Kulturinitiativen“ Kärntens erinnern, auch wenn dieser Begriff in den 1970er- und 80er-Jahren noch kaum gebräuchlich war: an die 1969 von Alfred Meschnigg gegründete Studiobühne Villach; an das 1972 von Friedrich Gulda geleitete internationale MUSIKFORUM VIKTRING; an den 1973 von Helle Rainer ins Leben gerufenen SPIELKREIS KÄRNTEN; an den im selben Jahr eröffneten KONTAKTOFEN des Künstlers Heinz Goll; an das seit 1975 bestehende K & K EXPERIMENTALSTUDIO von Dieter Kaufmann und Gunda König; an das 1977 von Horst Dieter Sihler initiierte Projekt des Klagenfurter Alternativkinos; an das KOMMZ, ein 1979 von jungen Literaten und Jugendlichen besetztes Haus in der Klagenfurter Reitschulgasse; an die Anfänge des KLAGENFURTER ENSEMBLES (K.E.) im Jahr 1979 oder an das 1983 eröffnete Erste Kärntner Kleinkunstbühnenkulturbeisl, genannt UNI-CLUB.

Nur wenige dieser „Pioniere“ haben die Zeit überdauert. Vom k.e. abgesehen, das im Laufe der Jahre gut zwanzigmal die Spielstätte wechseln und mehrmals um seine Existenz bangen musste, segneten

fast alle genannten Kulturinitiativen früher oder später das Zeitliche. (Die NEUE-BÜHNEVILLACH, das NEUE MUSIKFORUM VIKTRING und das NEUE VOLKSKINO sind Neugründungen, deren Vorläufer früher oder später aufgegeben hatten.) Die Liste der gescheiterten Kulturinitiativen ließe sich fortsetzen, man denke an ATIK, BOLLWERK, IKARUS, den BIERJOKL/PRI JOKLNU, das THEATER IM LANDHAUSKELLER und etliche andere Ende der 1980er gegründete KIs. Ausnahmen wie die KULTURINITIATIVE BLEIBURG, die seit 1983 das Kärntner Unterland mit einem vielseitigen Kulturprogramm versorgt, oder das 1987 gegründete UNIKUM, das bisher alle politischen Anfechtungen überstehen konnte, bestätigen die Regel. Dass Kärnten heute dennoch über 80 freie Kulturinitiativen zählt, grenzt an ein Wunder, zu dem die verantwortlichen Kulturpolitiker wenig beigetragen haben. Trotz widrigster Bedingungen tragen freie Kulturinitiativen nicht nur zur kulturellen Vielfalt bei, sondern waren darin auch stets besonders innovativ.

Die geringe Lebenserwartung vieler Kulturinitiativen war Folge einer Kultur-

politik, die den hohen Stellenwert freier Kulturarbeit nicht einzuschätzen wusste und diese daher nur zögerlich unterstützte. War die sozialdemokratische Kulturpolitik vor 2000 noch von „wohlwollender Ignoranz“ geprägt, stand die Ära der freiheitlichen bzw. BZÖ-Kulturreferenten unter dem Zeichen der Destruktion. Kritischen Kulturinitiativen wurde über Nacht der Geldhahn zugezogen, politisch unbequemen Künstlern die Emigration nahegelegt. Stattdessen setzte man auf seichte Events und eine geradezu obszöne Begünstigung der Huldigungskultur. Innerhalb eines Jahrzehnts wurden die Förderungen für die sogenannte Volkskultur verzehnfacht, während der Anteil des Kulturbudgets für die Kulturinitiativen zurückging. Der „Kulturkampf von oben“ blieb nicht unwidersprochen. So gab es heftige Proteste, als der damalige Landeshauptmann den rechtsextremen Publizisten Andreas Mölzer als „Kulturbeauftragten“ des Landes einsetzte. Zwar wurde dieser bald wieder abberufen und schlugen Haider's Nachfolger einen etwas gemäßigeren Kurs ein, von einer Normalisierung konnte dennoch keine Rede sein. Wann immer es zu rechtspopulistischen Auswüchsen



RAUBZUG (2013): eine Aktion von TEATR TROTAMORA, ZORA & UNIKUM (*links*). Fotos: Marco Zwitter
 LENDLINKS (2013): eine Aktion von LENDHAUER, UNIKUM & KUNSTRAUM. Foto: Johannes Puch
 HAUSBERGVERBOT (2011): eine Aktion vom Verein VIA, UNIKUM und Alpenverein. Foto: Johannes Puch

kam, man denke an die Ortstafelverrückungen oder das Asylwerberheim auf der Saualm, waren es nicht zuletzt Kulturschaffende, die sich kritisch zu Wort meldeten. So kann die freie Szene für sich in Anspruch nehmen, einen kleinen Beitrag zur politischen Wende im Jahr 2013 geleistet zu haben, etwa mit der Aktion „AbFPiff“ des UNIKUM oder den „WAHLEMPFEHLUNGEN“ der IG KIKK.

Entsprechend groß war die Freude über den Wechsel im Kulturreferat des Landes, noch größer die Hoffnung auf „Wiedergutmachung“. Tatsächlich setzte Kulturlandesrat Wolfgang Wallner einige Schwerpunkte, die zur Verbesserung des kulturellen Klimas beitrugen und auch den Kulturinitiativen zugutekamen. Eine der Maßnahmen war die Finanzierung einer Studie der IG KIKK über die Situation der freien Kulturinitiativen in Kärnten, deren Ergebnisse Anfang 2015 präsentiert wurden. 65 Kulturinitiativen hatten sich an der Befragung beteiligt und damit ein umfassendes Bild von ihren Arbeitsbedingungen und den Tätigkeitsfeldern geliefert. Die Details können hier nicht erörtert werden; umrissen seien nur die wichtigsten: Die befragten Kulturini-

tiativen führten im Jahr 2013 gut 3.700 Veranstaltungen durch und erreichten damit insgesamt fast 230.000 Besucher. Zum Vergleich: Das Klagenfurter Stadttheater hat pro Saison etwas mehr als 100.000 Zuschauer. Bewerbstellt wird die Arbeit der Kulturinitiativen mit einem hohen Maß an Selbstaussbeutung und trotz chronischer Unterfinanzierung, wobei der finanzielle Eigenleistungsanteil von durchschnittlich 43 Prozent außerordentlich hoch ist. Fazit: „Die freien Kulturinitiativen sind der größte kulturelle Player im Lande“, so die Obfrau der IG KIKK, Angelika Hödl.

LR Christian Benger hat daraus die richtigen Schlüsse gezogen und – auf Anregung des Kärntner Kulturgremiums – das Jahr 2016 zum „Jahr der freien Kulturinitiativen“ ausgerufen. Damit setzt er ein deutliches Zeichen zur Aufwertung der freien zeitgenössischen Kulturarbeit und zur Verbesserung der kulturpolitischen Rahmenbedingungen. Vorgesehen ist eine ganze Reihe von Maßnahmen: eine spürbare Anhebung der Fördermittel für Kulturinitiativen; ein Symposium über den Stellenwert freier Kulturarbeit; die Ausschreibung von Stipendien sowie ein

maßgeschneidertes Seminarangebot für freie Kulturarbeiter; dezentrale Jour-fixe-Termine mit dem Landeskulturreferenten; eine Medienoffensive; ein Anerkennungspreis für Kulturinitiativen im Rahmen der Kulturpreisverleihung 2016; die gezielte Förderung innovativer regionaler Leuchtturmprojekte; die Lukrierung von Gemeindefördergeldern für Kulturinitiativen. Der Katalog ist das Ergebnis eines „runden Tisches“, an dem Mitarbeiter des Kulturreferenten und der Unterabteilung für Kunst und Kultur mit Mitgliedern des Kulturgremiums und der IG KIKK zusammensaßen. Zieht man in Betracht, wie schwierig mitunter das Verhältnis zwischen Kulturpolitik, Verwaltung und Kulturinitiativen war, ist das derzeitige gute Gesprächsklima umso höher zu bewerten. Und sollten die Vorhaben auch tatsächlich umgesetzt werden, darf sich die freie Szene – ohne gleich in Euphorie zu verfallen – auf ein durchaus fruchtbringendes Jahr 2016 freuen.

 **Gerhard Pilgram**

Obfraustellvertreter der IG KIKK und
Geschäftsführer des Universitätskulturzentrums
UNIKUM

Die „Venetian Heads“ von Kiki Kogelnik warten in der Galerie Walker auf Schloss Ebenau im Rosental auf ihre Bewunderer.

Wie aktuell auch gerade die Werke von Valentin Oman (*hier der jubelnde Künstler mit seiner Frau Elisabeth und den Galeristinnen Judith und Carolin Walker*).

Grund zum Feiern hatten auch Galeristin Maria Šikoronja und „ihre“ Künstlerin Caroline – bei der Jubiläums-Ausstellung in Rosegg gleich doppelt.

Im Jahr 2006 beeindruckte Angelika Kaufmann im Musilmuseum in Klagenfurt mit ihren Werken (*siehe auch Die Brücke 68*).

2015 gingen von uns: Helene Bischoffshausen (*hier mit dem ebenfalls heuer verstorbenen französischen ZERO-Künstler Bernard Aubertin, 81, bei seiner Ausstellung in Schloss Ebenau*) – wie auch Giselbert Hoke (*von Kunstfreunden umlagert auf Schloss Saager*) – oder Franz Grabmayr (*in seinem Atelier*).

Fotos: IG, Galerie Walker, Johannes Puch, Jürgen Hudelist, www.franzgrabmayr.at



Gigantische Lebenswerke

Jahresrückblicke auf Jubiläen und Todesfälle 2015

Er war Doyen und Leitfigur des Kärntner Kunstlebens, ein international arrivierter, in Kärnten verehrter Künstler: **Giselbert Hoke** starb am 18. April im 88. Lebensjahr. An seinem außergewöhnlichen Holzarg defilierte vor dem Begräbnis in Saager bei Grafenstein ganz Kunst-Kärnten, die Stimmung im Werkhaus des Künstlers war bedrückt, weil die Trauergemeinde sehr wohl wusste, von wem sie sich da verabschiedete. Giselbert Hoke, geboren am 12. September 1927 in Warnsdorf, Nordböhmen, verlor im Krieg als Gymnasiast seinen rechten Arm, schulte sich hartnäckig auf Links um, absolvierte dann die Wiener Kunstakademie mit Bravour und gewann den Wettbewerb für die künstlerische Ausgestaltung des Klagenfurter Hauptbahnhofs. Infolge der dadurch ausgelösten Hasstiraden zog er nach Wien, kehrte aber dann wieder nach Kärnten zurück und schuf sich um Schloss Saager seinen Lebensmittelpunkt. Als Mensch und Künstler blieb Hoke ein Dynamiker, der auch im Alter seine unglaubliche Schaffenskraft nicht verlor. In seiner letzten Lebensphase stellte er Format und Bildsprache um, verschrieb sich dem absoluten Großformat und dem philosophischen wie bildnerisch interpretierten Nichts, seinem NADA. Prof. Hoke war ein Genius, der den Wert seiner Arbeit wohl kannte und der sein Genie gleichsam bis zuletzt ausreizte. Sein gigantisches Lebenswerk umfasst Malerei, Grafik, Emailreliefs und Architektur. In seinen Lebensäußerungen war er exzentrisch, radikal, abgründig und kompromisslos wie in seinem Werk. Mit Giselbert Hoke

trug Kärnten einen der großen österreichischen Künstler zu Grabe.

Oman, der andere Gigant. Als folgender Doyen der Kärntner Kunst nimmt nun **Valentin Oman** Hokes ersten Rang ein. Das beweist die Präsentation seines Lebenswerks zum Achtziger des am 14. Dezember 1935 in St. Stefan/Rosental Geborenen im Klagenfurter MMKK. Zur Eröffnung Ende Oktober strömten Massen in die Burg und ins Schloss Ebenau (Galerie Walker), um diesem exorbitanten Künstler und seinem Werk die Ehre zu erweisen (*siehe auch Brücke 169/170*). Oman ist darüber hinaus ein politisch denkender und konsequent handelnder Widerständler, stolzer Slowene, liebender Mensch. Diesen sonst stillen, zurückgezogenen Künstler zum Freund zu haben, ist ein Privileg. Seine Ruhe und Gelassenheit sind Legende, seine Gedanken druckreif. Dass er dazu noch in jeder Phase seines Lebens ein innerlich wie äußerlich schöner Mensch geblieben ist, ringt Bewunderung ab.

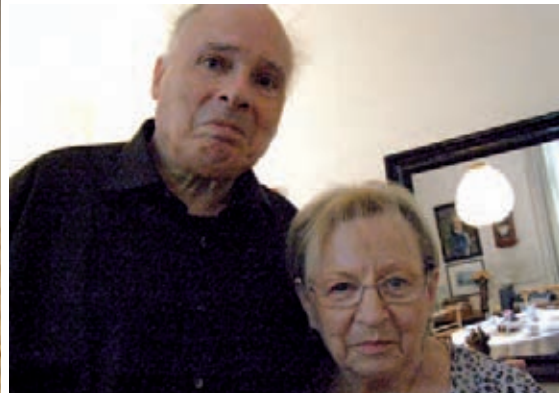
Famos.Pastos. Auch **Franz Grabmayr**, Urvater der Wiener „Wilden“, ist in diesem Jahr von uns gegangen. Der am 19. April 1927 in Pfaffenberg im Mölltal geborene Künstler lehrte an der Akademie für bildende Künstler und stach bereits in den 1950er-Jahren durch seine Materialtechniken hervor. Grabmayr malte mit Sand, Asche und Feuer, bezog aber auch andere Materialien in seine Bildsprache ein und erntete Erstaunen, Bewunderung und Unverständnis. Seine Kunst wirkte bahnbrechend und wegweisend. Seine Bindung an Kärnten wird an der Vielzahl von

Ausstellungen in hiesigen Galerien deutlich. Wie sein gleichaltriger Kollege Hoke starb auch er im 88. Lebensjahr, aber genau am 8. Mai, als just die Galerie Magnet eine Grabmayr-Personale in Klagenfurt präsentierte.

Die Lavant in aller Munde. Der Hunderter der Kärntner Dichterin **Christine Lavant** spielte heuer eine tragende Rolle. Vor allem Wolfsberg rollte den roten Teppich aus und lockte interessierte Besucher zur großen Ausstellung ins Lavantmuseum. Es gab auch landesweit Vorträge, Lesungen, sogar ein Theaterstück und Buch-Neuerscheinungen (*siehe auch Brücke von 165/170*). Aber emotional am nächsten kamen der Dichterin Gudrun Maria Leb (Texte) und Karen Asatryan (Piano), die mit unglaublichem Gefühl das weitergaben, was der Lavant am Herzen lag: Sehnsucht, Verzweiflung, Liebe ... und eine Brise Humor!

Angelika Kaufmann jubilierte. Am 3. März feierte **Angelika Kaufmann** ihren Achtziger. Die in St. Ruprecht bei Villach geborene Künstlerin lebt seit Abschluss ihres Kunststudiums in Wien, bleibt aber stets mit Kärnten verbunden. Ihre Domäne ist die Kunst der Grafik, ihre dichten Schrift- und feministisch betonten Strickbilder faszinieren. Darüber hinaus profilierte sich Kaufmann als Buchillustratorin, hauptsächlich von Anthologien und Kinderbüchern.

Kiki wäre 80 geworden. Auch die am 22. Jänner 1935 in Bleiburg geborene **Kiki Kogelnik** wäre heuer 80 Jahr alt geworden. Die quirrlige Popartistin, die lebenslang zwischen New York, Wien und dem Jauntal



pendelte, starb aber allzu früh am 1. Februar des Jahres 1997. Überlebt haben ihre pfiffigen, kritischen bis hinterfotzigen Scherenschnittbilder, ihre umwerfenden Hangings, Glasköpfe und Popartgirls. Überlebt hat auch die Erinnerung an Kogelniks bewusste Lebenshaltung, ihren weltmännischen Charme, ihre gelebte Kritikfähigkeit und an den Atem von Amerika, den sie ihrer Heimatstadt Bleiburg/Pliberk allsommerlich einhauchte.

Tod im 98. Jahr. In Spittal starb am 20. August der Maler **Peter Brandstätter** im sagenhaften 98. Lebensjahr. Brandstätter, am 31. Dezember als „Silvesterkind“ in der Lieserstadt geboren, profilierte sich zeit lebens als spätromantischer Genremaler und erfreute sich regional großer Beliebtheit.

Abschied. Im 87. Lebensjahr starb die legendäre Künstlerwitwe **Helene Bischoffshausen**. Am 3. März 1929 in Villach geboren, heiratete Helene in den Fünfzigerjahren den Avantgardekünstler Hans Bischoffshausen und lebte mit ihm und ihren kleinen Kindern zwölf Jahre „wie die Clochards“ in Paris „mit Flöhen, Läusen und Obdachlosen“ (*Helene*). 1972 nach Villach zurückgekehrt, ging es der Künstlerfamilie etwas, aber nicht exorbitant besser. Als Hans Bischoffshausen erblindete, war die Familie wieder der Hoffnungslosigkeit ausgeliefert, gegen die Helene wie eine Löwin kämpfte. Wegen der progressiven Krankheit ihres Mannes kam es zu Notverkäufen seiner Kunst, sein Tod 1987 stürzte Helene in tiefe Verzweiflung. Ihr eigenes Leben, das am 8. Oktober endete, gleicht einem Hohelied der Liebe und Treue.

Hoch! In den „halbrunden“ Fünfund-siebziger segelten heuer: Die Malerin **Caroline**, jugendlich und temperamentvoll wie eh und je, feierte mit einer großen Ausstellung bei Maria Šikoronja in Rosegg – mit grandiosen Bildern und feurigen, lateinamerikanischen Klängen. Die facettenreiche und erstklassige Künstlerin hat sich in den Jahrzehnten ihres Schaffens an die Spitze ihrer Kollegen hochgestram-pelt. Unermüdlich, wenn auch ihr Engage-ment als Familienmutter sie oft ein-bremsste. Es ist zu hoffen, dass Caroline noch zu Lebzeiten jenen Rang einnehmen kann, der ihr gebührt.

Letzteres gilt auch für **Franz Moro**, einem Jugendfreund Carolines. Moro musste ebenso längst im Verein mit Atter-see, Anzinger und Brus genannt werden, doch die Bescheidenheit dieses Künstlers verbat ihm jegliche Eigenwerbung. Können, Wissen, seine außerordentliche Bega-bung und sein Humor zeichnen diesen Maler aus. Darüber hinaus war Moro ein Kunsterzieher, bei dem die Schüler wirk-lich viel fürs Leben gelernt und Kunstsin-n erfahren haben.

Von schwerer Krankheit gezeichnet und vom Abriss seiner Minimundusstiege enttäuscht wurde der Architekt **Klaus Mayr** zu seinem 75. Geburtstag. Mayrs Arbeit zeichnet sich nicht nur durch pla-nerische Modernität aus, der Architekt widmet sich auch dem Design der Möbel und des Interieurs seiner Bauten.

Drei „runde“ Siebziger. So feierte im Februar die ehemalige Kultur- und prä-mierte Wissenschaftsjournalistin (KTZ und Kurier) **Edith Darnhofer-Demár**.

Seit den Achzigerjahren arbeitet sie als freie Schriftstellerin (*Hekabe, Hekate, First Land, Wie Marilyn Monroe nach Kärnten kam*), wofür sie u.a. mit einem der Kärntner Lyrikpreise ausgezeichnet wurde.

Auch **Gunda König** hatte Grund für eine runde Geburtstagsfeier. Zuerst Lehrerin, dann Schauspielerin und Sängerin, ist sie eine hervorragende Komödiantin und fesselnde Tragödin. Gemeinsam mit ihrem Komponistengatten Dieter Kaufmann gründete sie das „K&K Experimentalstu-dio“, mit dem das Paar anzuecken versteht.

Die Architektin **Eva Rubin** komplettiert das Siebziger-Damenterzett. Die bei Berlin geborene Tochter des berühmten Roland Rainer trat in die Fußstapfen ihres Vaters und profilierte sich als Exponentin einer lebenswerten humanen Architektur. Als Ehefrau des Malers Egon Rubin und Mutter der „Drachenbauerin“ Anna Rubin ist Eva das weibliche Oberhaupt einer echten Künstlerfamilie.

Ilse Gerhardt

Verstorben ist auch Prof. **Ernst Fuchs** (85), geboren am 13. Februar 1930 in Wien. Er hinterlässt 15 Kinder; er war ein österreichischer Maler, Grafiker, Bildhauer, Bühnenbildner, Architekt, Komponist, Autor, Philosoph und Visionär. Er gilt als ein Mitbegründer der Wiener Schule des Phantastischen Realismus. Mit Kärnten verbunden war er vor allem durch die Apokalypse-Kapelle der Klagenfurter Stadtpfarrkirche St. Egid, an der er beinahe 20 Jahre wirkte.

Abschied nehmen hieß es auch von der Journalistin und (Kinderbuch)-Autorin **Susanne Lawson** (siehe *Bruecke* 169/170).



Antike Bronzebüste des Aischylos. Foto: Sailko, <https://de.wikipedia.org>
 Die Danaiden, Gemälde von John William Waterhouse (1903). Foto: Brandmeister-commonswiki, <https://de.wikipedia.org>
 Das Dionysostheater in Athen. Foto: BishkekRocks (15. 3. 2006) <https://de.wikipedia.org>

Asylverfahren antik

Der Tragödiendichter Aischylos erzählt eine Geschichte

ANTIKEWELT

Ein Vater von 50 Töchtern hatte es noch niemals leicht. Schon gar nicht, wenn diese ausgerechnet von den bekannt lüsternen und brutalen Söhnen eines mächtigen Staatsoberhauptes, in unserem Fall des Königs von Ägypten, begehrt wurden. Um seinen Töchtern eine Zwangsheirat zu ersparen, blieb Danaos – so hieß der leidgeprüfte Vater, von dem hier die Rede ist – nur die Flucht ins Ausland. Seine Wahl fiel auf die Stadt Argos in Griechenland, aus der seine Familie ursprünglich stammte und die weit genug von den liebestollen ägyptischen Prinzen entfernt schien.

Doch mit der Flucht allein war die Sache noch lange nicht ausgestanden, stand doch im Gastland erst einmal ein strenges Asylprüfungsverfahren mit höchst ungewissem Ausgang bevor. Umso wichtiger war es, sich zunächst in ein sicheres „Auffanglager“ zu begeben: *Es ist besser Mädchen wir setzen uns am Hügel der vereinten Stadtgottheiten hier nieder: denn mehr noch als jede Burg schützt uns ein Altar, ein sicherer Schild. (Aischylos)** In der Tat garantierte im alten Griechenland das Sakralrecht als eine Art antiker „Flüchtlingskonvention“ politisch wie rechtlich verfolgten Personen umfassenden Schutz, sofern sie sich an einem heiligen Ort niederließen.

Auf Dauer war so ein Heiligtum aber für niemanden ein wirklich angenehmer Wohnort. Über ein permanentes Aufenthaltsrecht im Gastland Argos konnten jedoch nur die zuständigen Behörden entscheiden. Erster Ansprechpartner dabei war niemand geringerer als der König selbst, ein gewisser Pelasgos. Dieser zeig-



te durchaus Verständnis für die prekäre Lage der Flüchtlinge, unterzog sie aber dennoch einer eingehenden Befragung, um die rechtliche Grundlage des Asylanspruchs zu klären: *Euer Fliehen muss dem Recht eurer Heimat entsprechen, es darf für sie (die Söhne des ägyptischen Königs, Anm. d. Ü.) kein Anspruch irgendwelcher Art auf euch bestehen.* * Erst als ihm dies glaubhaft versichert worden war, kam eine Aufnahme der Geflohenen ernsthaft in Betracht. Dennoch war es eine schwere Entscheidung, schließlich war im Fall eines positiven Asylbescheids mit weit reichenden politischen Konsequenzen zu rechnen: Der mächtige König von Ägypten würde die Ansprüche seiner Söhne sicher mit politischem Druck, vielleicht sogar mit Waffengewalt durchzusetzen versuchen.

So ohne Weiteres war eine Entscheidung also nicht zu treffen. *Not tut tiefgründiges Denken uns, das Rettung sucht; in Tauchers Weise muss man in die Tiefe gehen, das Auge klaren Blicks, nicht vom Wein getrübt, dass ohne Schaden dies für unsere Stadt und für uns selber auch zu gutem Ende kommt.* * Schließlich entschied Pelasgos, das politisch heikle Ansuchen der nächst höheren Instanz vorzulegen: als „Bundesasylsenat“ fungierte im antiken Argos die politische Versammlung aller Bürger, das Bürgerparlament.

Was dort entschieden wurde, trieb sogar dem hart gesottenen Danaos Freudentränen in die Augen: *Mitbewohner sollen wir des Landes hier sein und frei, geschützt vor Zugriff, vor dem Raub durch irgendwen; und keiner der Bewohner soll, kein Fremder uns wegführen; sollte es sein, dass man*

*Gewalt gebraucht, soll wer uns nicht zu Hilfe eilt von den Bürgern hier, ehrlos sein, Flüchtling selbst, durch des Volks Beschluss verbannt.** Den Flüchtlingen wurde also voller Rechtsschutz und dauerhaftes Aufenthaltsrecht in Argos gewährt. Dass allerdings das Leben im neuen, noch ungewohnten sozialen Umfeld des Gastlandes nicht einfach sein würde, war dem alten Danaos klar. Daher ermahnte er auch seine Töchter, ein Höchstmaß an Integrationsbereitschaft zu zeigen: *Dir unbekanntes Volk zu durchschauen – das braucht Zeit. Und jeder probt die böse Zunge gern an Zugezogenen. Leicht zieht Rede andre dann in Schmutz. Euch nun ermahne ich: Macht ja keine Schande mir... Schätzt Sitte noch höher als das Leben!**

Doch das wirkliche Problem sollte in diesem Fall nicht die Integration im Gastland werden, sondern die Intervention des mächtigen ägyptischen Königs. Zwar wurde der ägyptische Unterhändler, der die Auslieferung der Töchter des Danaos forderte, mit dem unumstößlichen Beschluss der Volksversammlung konfrontiert: *Die Volksgemeinschaft selbst hat beschlossen: Nie auszuliefern der Gewalt die Schar der Frauen. Das ist alles festgemacht, hieb und stichfest und bleibt unverrückbar bestehen.* Damit war das letzte Wort aber noch nicht gesprochen, erwiderte doch der verbitterte Ägypter: *Es scheint, dass einem neuen Krieg wir nun entgegengehen.** Doch das ist eine andere Geschichte...

Mario Rausch

*Aischylos, „Die Schutzfliehenden“, Verse 188-190/390/407-410/607-612/993-997/950



Anke Bosse (Mitte), neue Leiterin des Musil-Instituts, mit ihrem Team: Elmar Lenhart, Fabjan Hafner, Edith Bernhofer, Walter Fanta (von links nach rechts).

Die Sichtbarkeit der Literatur

Anke Bosse, neue Leiterin des Robert-Musil-Instituts, setzt auf Öffnung und Austausch

Ich hoffe, Sie haben keinen Fotoapparat dabei! Anke Bosse empfängt mich lächelnd und führt mich in ihr Büro, das sie als neue Leiterin des *Robert-Musil-Instituts/Kärntner Literaturarchivs der Universität Klagenfurt* mit erstem Oktober des Jahres bezogen hat. Obwohl sich die Umzugskartons stapeln, sind einige persönliche Dinge bereits ausgepackt, hat die Atmosphäre etwas gleichermaßen Gemütliches wie Puristisches – der Situation wohnt ein Neuanfang inne.

Die gebürtige Hannoveranerin, die in Göttingen und München Germanistik, Komparatistik und Romanistik studierte, in Genf über Goethes „West-östlichen Divan“ promovierte und die Lehrbefugnis für Neure deutschsprachige Literatur erwarb, danach 18 Jahre lang an der Universität Namur in Belgien einen Lehrstuhl für Germanistik und Komparatistik innehatte, ist nun in Klagenfurt angekommen. *Die gesamte Menschheitsgeschichte ist eine Migrationsgeschichte*, meint sie, angesprochen auf ihre akademischen Wanderjahre, die auch von privatem Pendeln begleitet waren. Nach 17-jähriger Fernbeziehung bzw. Fernehe mit ihrem Mann, dem Klagenfurter Architekten Dietmar Kaden (*Pyramidenkogel, Anm.*), können die Energien nun konzentriert an einem Ort eingesetzt werden, und die Nachfolgerin von Klaus Amann ist voller Tatendrang und mit klaren Konzepten angetreten.

Eine Öffnung, Sichtbarmachung und teilweise Neupositionierung des Vier-Sparten-Instituts, das ein Forschungsinstitut, ein Literaturhaus, ein Literaturarchiv und eine Fachbibliothek umfasst, stehen dabei an erster Stelle. Intensiviert werden soll die Anbindung an die Alpen-Adria-

Universität Klagenfurt (AAU) im Allgemeinen und an die kulturwissenschaftliche Fakultät im Besonderen. Das wissenschaftliche Team des Musil-Instituts soll verstärkt am Campus der AAU (*wo man übrigens ein Gemeinschaftsbüro eingerichtet hat*) präsent sein und seine Forschungsergebnisse in die universitäre Lehre einbringen können, umgekehrt sollen Studierende und Kollegen der AAU über gemeinsame Veranstaltungen oder zertifizierbare Praktika vermehrt den Weg in die Bahnhofstraße 50 finden.

Parallel zur Achse zwischen Musil-Institut und Universität setzt Anke Bosse, gemeinsam mit Heimo Strempl, dem Leiter des Robert-Musil-Literaturmuseums, auf stärkere Gewichtung im innerstädtischen Raum. Durch die Profilierung der Dachmarke „*Musil-Haus*“ soll das altehrwürdige Gebäude, das neben dem Institut und dem Museum auch die literarischen Interessensvertretungen der *IG Autorinnen und Autoren* sowie der *GAV – Grazer Autorinnen Autoren Versammlung* beherbergt – als offenes Haus der Literatur etabliert werden und nicht zuletzt auch dank eines zu schaffenden in- und externen Leitsystems, insgesamt mehr Präsenz und Sichtbarkeit erhalten. Um gute Beziehungen ist man auch zu den unmittelbaren Nachbarn und (potentiellen) Kooperationspartnern wie der AK-Bibliothek bemüht; Synergien sollen hergestellt und das literarisch-kommunikative Potential des Bahnhofsviertels als einem Ort des Transits und der Begegnung aktiviert werden.

Auf Austausch und Öffnung setzt man auch in den Bereichen der Veranstaltungen und des Literaturarchivs. Neben den klassischen Autoren-Lesungen – bestehend

aus Einführung, Lesung und anschließendem Gespräch – seien vermehrt interaktive und auch performative Formate zu erwarten, der Literaturvermittlung insgesamt werde große Bedeutung zukommen. Die archivarische Kernaufgabe der Institution – die Verwahrung, Erschließung und Vermittlung bzw. Publikation literarischer Vermächtnisse von Kärntner Autoren – soll zunehmend im Rahmen des Open-Access-Gedankens stattfinden: Literarische Vor- und Nachlässe sollen nicht länger hinter verschlossenen Türen verwahrt und bearbeitet, sondern digital in Text und Bild auf interaktiven Forschungsplattformen zugänglich werden, wo sich die interessierte Forschungscommunity, und natürlich auch jeder interessierte User – ortsunabhängig, interaktiv – und auch mehrsprachig – einbringen kann. Literatur und ihre Edition erscheinen somit nicht als starr und unveränderlich, sondern werden in ihrer Entwicklung und Prozesshaftigkeit sicht- und begreifbar. Und das gute alte Buch? Erfährt als bibliophile Leseausgabe eine Aufwertung. Man darf gespannt sein.

 Katharina Herzmansky

Programmorschau 2015/2016

17. Dezember: Christine Lavant: *Zu Lebzeiten veröffentlichte Erzählungen* (Wallstein Verlag) Buchpräsentation: Klaus Amann und Brigitte Strasser. Lesung: Veronika Schmidinger.

14. Jänner: Jochen Jung: *Zwischen Ohlsdorf und Chaville*. Begegnungen mit Dichtern aus Vergangenheit und Gegenwart.

19. Jänner: MEIN BUCH. LH Peter Kaiser im Gespräch über die Bücher, die ihn geprägt und beeinflusst haben.

26. Jänner: Clemens J. Setz: *Die Stunde zwischen Frau und Gitarre*. Lesung und Gespräch.

Musil-Institut, Bahnhofstraße 50, 9020 Klagenfurt, jeweils 19.30 Uhr

„Seelen auf der Flucht“

Literatur der IG AutorInnen im Kreuzbergstollen



In Erinnerung an das Novemberpogrom 1938 ... konfrontiert mit dem derzeitigen Flüchtlingsleid wurde ein künstlerischer Begegnungsabend in Klagenfurt veranstaltet. Es gab syrisch-kurdische Musik des Gitarristen Aref Omer, Jiddisches von Ilse Gerhardt und eine Ausstellung zweier syrischer Flüchtlinge, Refaayi und Yones Ahmed (siehe auch Seite 24). Im Zentrum stand eine Lesung von zwölf IG AutorInnen. Die Brücke bringt eine kleine Auswahl.

VORLESE-PROJEKT BRANJE



Regina Kail-Claus, geb. 1951 in Zwickau/ Sachsen, aufgewachsen in Kärnten. Ihr erster Gedichtband „Worte“ wurde 1999 veröffentlicht, der zweite „Zeitreise“ 2003. Im Jahre 2011, 2012 und 2013 Veröffentlichungen in der Anthologie der

Brentano-Gesellschaft/Frankfurt. Der dritte Gedichtband „Kratzspuren“ sucht noch einen Verleger.

Wünsch dir,

dass sie aufhört
die Zeit
der Verfolgung
der Tränen
der Flucht
der Entbehrungen...
wünsch dir
ein Dorf, eine Stadt
wo du wieder atmen kannst,
friedlich, frei...

Nur Worte

Worte – ich habe nichts als Worte.
Nichts? sagst du – das ist mehr als
genug.
Verletze mit Worten, zerstöre
mit Worten –
oder gib Mut, Kraft, Sinn mit Worten –
ist das nichts?
Bist du in einem fremden Land,
was bleiben dir mehr als Worte,
dein Ausdruck und wie du dem
Nächsten begegnest.



Foto: Marlies Karner-Taxer

Anneliese Merkač-Hauser, geb. 1952 in Grieskirchen/OÖ, aufgewachsen in Wels. Studium der Musikpädagogik und Germanistik in Salzburg. Unterrichtstätigkeit an verschiedenen Gymnasien und Musikschulen in Salzburg und von 1982 bis 2014 Instrumentallehrerin am BRG Klagenfurt-Viktring. Lyrisches Schaffen seit 1993.

Treibholz

Angeschwemmt
Mitten in der Nacht
Hungrig
Mit nassem Schweiß
An der Haut

Sie kommen -
Wie Treibholz
Taumeln sie
Und weiter
Schiebt sie die Strömung

Ich tauche meine Hand
Ins kalte Wasser
Und rüste meine Kraft
Und die Hoffnung
Auf Freundschaft

Plavje

*Naplavljeni
Sredi noči
Lačni
Z mokrim znojem
Na koži*

*Kot naplavina
Se opotekajo
In naprej
Jih potiska tok*

*Potopim svojo roko
V mrzlo vodo
In oborožim svojo moč
In upanje
Na prijateljstvo*

(ins Slowenische übersetzt
von Franc Merkač)

Edeltraud Pirker (76), geb. 1939 in Inner-teuchen, das *Stille Tal* (*Übers.*) hat sie auch geprägt. In der evangelischen Toleranzgemeinde Arriach ging sie in die Volksschule. Sie war viel unterwegs (Wien, Schweiz, Kanada), studierte Theologie in Salzburg, arbeitete als Lehrerin in New York und kehrte später nach Kärnten zurück, wo sie viele Jahre als Religionslehrerin an der HTL Klagenfurt tätig war. Jetzt ist sie in Pension, aber kulturell sehr aktiv (z. B. im Bildungshaus Sodalitas in Tainach/Tinje: *Fußspuren Jesu auf den Lebenswegen*). Ihre große Liebe zur Literatur (Bachmann/Lavant) gilt besonders der Lyrik.

Nacht

Keine wolkenlose – die dunkle
Die Nacht als Seelenkern
Und die Wolken reden
Mit Stimmen vom Licht
Ein Glühen – unerwartet am Horizont
Reißt die Schale auf
Und alle Fragen der Zeit
Zerfallen im Nichts.

Es fehlt Gebet

Und wo Gebet ist erst verstummt
das Wort ganz andre Sprüche klopft
am Marmorboden -
im Asphalt der Sonne Hitze glüht
geht in Tuch gehüllt ein Flüchtlingskind
verirrt, verstummt -
weil alle Worte Hülsen, Pulver, Staub
geworden sind



Zum Foto – auf dem Völkermarkter Stausee:
Anneliese Merkač-Hauser und Edeltraud Pirker
sowie Rebekka Scharf (*von links*) – drei der
IG AutorInnen, die im Bergbaumuseum
Flüchtlingstexte gelesen haben.



Tatjana Gregoritsch, Jg. 1962, aufgewachsen in Wien und am Klopejner See; Studien in Wien, München, Helsinki; Werbefrauentherapeutin, IT-Consultantin, Journalistin, Buchautorin. Auslandsaufenthalte in Deutschland, England, Westafrika, Skandinavien. Veröffentlichungen seit 1980, in Kärnten: STW-Lyrik-Preis 6. und 7. Platz 2012, 2013; Magazin-Kolumnen; Beiträge: 2013 in Freiraum K/Barbara Rapp (Hg.) „Schmutzkübelkampagne“ (Drava), Bulletin Kärntner Geschichtsverein, „Mein Garten“ (Drava, 2015), „Strohblumenstörung. Politische Dichtung“ (Chilverlag). Eigene Bücher: 2013 „Wörtherseewanderungen“ u. 2015 „Rosentalwanderungen“ (Styria). Lebt in Kärnten und Wien.

Nach Hause – könnte es so gewesen sein?

Sie haben ihr Kleider und Schuhe der Tochter überlassen, den Koffer – und den alten Paß gegeben. Sie sollte sagen, sie sei auf der Reise zum Onkel, der Bub heiße Albert. Die Frau hat ihr das Haar geschnitten – ein Kopftuch würde eher auffallen – und hat ihr Wellen gelegt, mein Gott, die Ähnlichkeit, geseufzt. Die Kleider paßten, darunter war sie trotz der Umstände noch immer mager, obwohl die Willes ihr Extrarationen zugesteckt hatten. Im Spiegel hat sie ihr Gesicht kaum wieder erkannt. Nun sah sie aus wie Frau Adelheid Wille, nun WAR sie Adelheid, die Tochter des gütigen Ehepaars, das sie an dem Abend gefunden hatte, in der Einfahrt liegend, verstört, blutend, die Hände auf den Unterleib gepreßt. Der Blick der Frau hatte verstanden. Behutsam hatte sie ihr aufgeholfen, dem Mann etwas zugeflüstert und sie in ihr Haus gebracht. Der Mann war weggegangen, während die Frau sie versorgt hatte. Sie würde bleiben können, er hätte sie als Ersatz für die Tochter, sagte er, angefordert, als er wiederkam. Sonja verstand nicht alles. Die Frau hat ihr in den nächsten Wochen Schritt für Schritt alles beigebracht. Nein, sie müsse nicht mehr zurück, wäre alles überfüllt. Die wären froh, wenn eine weniger dort wäre, hieß es. Sollte sie ihre Leute nie wiedersehen? Allmählich erfuhr das Ehepaar Wille ihre Geschichte. Nach einiger Zeit konnte der Mann auch ihren Buben herausholen. Sie war überglücklich. Im Frühjahr, als jemand die Nachricht vom Tod der Tochter brachte, trafen sie eine Entscheidung. Dieser jungen Frau würden sie helfen, auch wenn es gefährlich werden könnte. Sie hatten nichts mehr zu verlieren, der Sohn tot, der Schwiegersohn

vermißt, nun auch die Tochter verloren. Offiziell wußte man noch nichts, sie war mit ihrem Sohn Albert in die Stadt, nach Stuttgart, gefahren, Bomben waren gefallen. Den Namen mußte sich Sonja gut einprägen und auch sonst auf ihre Sprechweise achten. Sie hat während der Arbeitszeit im Haus viel gelernt. Frau Wille sah sie zum Abschied liebevoll an. Ihr Mann hielt sich an seiner Pfeife fest, drückte Sonja mit beiden Händen die Hand, steckte er ihr Geld zu. Sie werde es brauchen, sagte er, Gott behüte sie. Die Tochter Adelheid Wille dankte, gegenüber winkte der Nachbar aus dem Fenster, nahm den Koffer, wanderte, Albert neben sich, zum Bahnhof. Dort ließ die Kontrolle sie ohne Weiteres durch, der Zug kam, ein Soldat auf Urlaub verstaute den Koffer für sie. Der Bub betrachtete ernst die Menschen im Waggon. Gott gib, daß alles gut gehe, betete Sonja stimmlos. Die Landschaft zog an ihnen vorüber, die Stunden streckten sich, die ersten Berge waren zu sehen. Der Bub sah zum Fenster hinaus. Sie mußten umsteigen, warten, einen halben Tag lang mit vielen anderen auf den nächsten Zug warten. Mit dem Geld kaufte sie etwas zu essen. Am Abend wurden die Schmerzen stärker. Oh Gott, bitte nicht in diesem überfüllten Wartesaal. Wohin? Da zog ihr Bub sie an der Hand, deutete hinaus. Eine Rotkreuzstation unten am Bahnsteig! Sie küßte ihn, schaffte es bis zum Eingang. Die Schwester blickte auf, reagierte, gute Frau, nur ruhig. Wenig später schon war das Kind da. Wo ist, wo ist Albert, fragte Sonja. Bei den Schwestern saß der Bub, den Mund voll Kuchen. Ein Mutterlächeln. Am nächsten Morgen schon stand sie auf, dankte, band sich das Bündel Kind um, den Koffer in der einen, sagte laut, sag artig Lebewohl, Albert an der anderen Hand, ging zum Zug. Die Fahrt verlief ruhig, die Berge wurden höher, das Kind schlief. Frau Adelheid Wille zeigte dem Grenzbeamten den Paß, sie wären unterwegs zum Onkel, zur Erholung. Der Beamte nickte nur. Stunden später wurde sie doch unruhig; sie näherten sich der Heimat. Nun sah auch sie gebannt aus dem Fenster. In der Provinzstadt meinte sie, jemanden zu erkennen und duckte sich hinter dem Säugling. Die Fahrt ging weiter. Der See, Mama, der See! Sie zwinkerte die Tränen weg. Nicht weinen, flüsterte der Bub. Nein, nicht weinen, wir sind bald daheim. Wie es wohl sein würde? Paß gut auf, Albert heißt Du, fragt dich jemand, mahnte sie ihn. Wir müssen bald aus dem Zug und dann rasch weg. Sie waren allein, die zwei Frauen auf der Bank gegenüber waren bei der letzten Station ausgestiegen. Der Bub nickte.

Da wird die Waggontür geöffnet, ein Mann in Uniform und ein zweiter in zivil treten ein, sehen sich um, kommen auf sie zu. Was mache so eine fescche Frau in dieser Gegend, fragt der Zivile. Sie antwortet, wie man ihr beigebracht hat. Ja, sie werde heute Abend in Veldes erwartet. Sie Glückliche, scherzt er, so einen Kur-aufenthalt hätte er auch gern. Der andere Mann sagt nichts. Beide gehen weiter, da dreht sich der in Uniform um, sieht sie an, als ob er überlege. Oh Gott, das ist doch der Passinger, der junge ist das! So erschrocken sie ist, so tapfer lächelt sie ein fremdes Lächeln, sagt laut, Albert, gib Obacht, bald kommt der Tunnel. Der Mann geht weiter. Ihr klopf das Herz. Die nächste Station ist schon zu sehen. Sie gibt dem Buben das Zeichen, geht Richtung hintere Waggontür, klettert kaum, daß angehalten ist, hebt den Buben und den Koffer auf die Geleise herunter. Ein Geräusch, ober ihr auf der Plattform steht jemand. Sie blickt hinauf. Auf Wiedersehen, junge Frau, sagt die Stimme, ... ich kannte früher jemanden, sah aus wie Sie... Sonja, sie lebt wohl nicht mehr, sagt der Mann leise, sieht hinter sich in den Waggon. Dann deutet er ihr, rasch weg, schließt die Tür hinter sich. Von innen ist die Stimme des Zivilen zu hören. Oh Gott, er hat sie erkannt und läßt sie doch weg, hält den anderen auf, rasch rasch weg, laß den Koffer, Bub komm, fest halte ich das Kind, lauf, lauf, über die Geleise, den Abhang hinunter, rasch ins Gebüsch, weiter, weiter! Hinter sich hört sie Stimmen, ist da jemand oder doch nicht? Sieht der Zivile den Koffer, wie erklärt der Passinger ihm das Verschwinden von Frau Wille nebst Kind aus dem Abteil? In ihren Ohren dröhnt es, nur weiter, weiter. Sie horcht, nein, niemand, nur die Schritte des Buben dicht hinter ihr. Der Koffer, sein Inhalt nicht wichtig. Wichtig ist, sie müssen es bis nach Hause schaffen. Komm, nur durch den Wald, dann ist es nicht mehr weit. Der Bub stolpert. Kurz stehenbleiben, zu Atem kommen. Milch wird es für Dich geben, ja, frische Milch, komm weiter, komm. Der Wald nimmt sie auf wie er alle aufnimmt, die Schutz und Zuflucht suchen. Sie erkennt die Pfade wieder. Dort, der hölzerne Bildstock am Wegkreuz wie eh und je, wieder Tränen, Mutter Maria, hilf! Sind doch alle weg, weggeholt worden wie sie. Niemand würde dort sein. Fieberhaft denkt sie nach. Wie ein Licht kommt ihr der Gedanke. Oh ja, es würde jemanden geben. Sonja schöpft neue Hoffnung. Hanzi, komm, pridi že, moj ljub, pridi, drückt ihre Last fester an sich und wandert wie früher den alten Steig bergwärts.





Wenn Historie auf Kunst trifft... In diesem Fall wurde aus einem Stück Kärntner Historie ein Stück für die Bühne: Der unermüdlich forschende Experte des Mauthausen Außenlagers Peter Gstettner lieferte die historischen Hintergründe für das Theaterstück „Loibl-Saga“ des Literaten und Dramatikers Erwin Riess. Beides, Theatertext wie auch Erzählungen und Material über das KZ Loibl, vereinigen sich im gleichnamigen Buch. *(Tina Perisutti)*

Erwin Riess – Peter Gstettner
Loibl-Saga
Kitab Verlag, Klagenfurt 2015
Art. Nr. 254, Taschenbuch, 146 Seiten, Euro 15



Auf dem Weberhof geht es recht beschaulich zu. Eines Tages jedoch ist die Aufregung unter den Tieren riesengroß und das Leben dort ändert sich schlagartig. Hofhund Bello findet hinter den Brombeersträuchern einen Hocker Geld. Der Fund wird unter allen Tieren brüderlich aufgeteilt und jedes der Tiere „legt“ die Goldmünzen anders an. Das Chaos ist somit vorprogrammiert. Auf spielerische Art und Weise wird das Thema Geld den jungen Lesern näher gebracht. *Sehr hilfreich: das kleine Geldlexikon am Ende des Buches. (Birgit Sacherer)*

Ulrike Motschiung
„Als die Tiere reich wurden ...“
 Den Umgang mit Geld spielend begreifen!
 Illustrationen: **Matthias Kahl**
 G&G Verlag, Wien 2015
 Gebunden, 32 Seiten, Euro 12,99
Ab 6 Jahren
 ISBN 978-3707418637



Monique Schwitter
Eins im Andern
Roman, Literaturverlag Droschl, Graz 2015
gebunden, 232 Seiten, Euro 19
ISBN: 9783854209690



Stefan Feinig
Banalitäten des Wahnsinns
Ausgewählte Kurzgeschichten
Malandro Verlag, Klagenfurt
November 2015
136 Seiten, Taschenbuch, Euro 13,90
ISBN 978-3-902973-20-7



Janez Gregorič, Fabjan Hafner (Hg)
TRIVIUM tri poti / drei wege
 Hermagoras Verlag/Mohorjeva
 Klagenfurt/Celovec 2015, 132 Seiten
 Broschur mit Klappe mit CD,
 Euro 20
www.mohorjeva.at



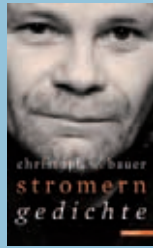
beide CD, LP und digital



Anna Woellik mehrfach auf Dylans Spuren

Als käme man einem Dichter an den Stätten seines Wirkens näher und hier allein dem Zauber seiner Poesie auf den Grund: In diesem Sinne begab sich Peter Wawerzinek (*Gewinner des Bachmannpreises 2010 und Klagenfurter Stadtschreiber 2011*) an die Orte und Landschaften des walisischen Dichters *Dylan Thomas* (1914 – 1953; *Unter dem Milchwald*). Sein dazu jüngst im neu gegründeten Wiener Verlag Wortreich erschienen Buch „Ich – Dylan – Ich“ ist Bericht, Beschreibung, Huldigung und mehr: Als der Autor im Alter von 14 Jahren Dylan Thomas’ Stimme aus dem Radio vernimmt, ist er nicht nur sogleich von dessen Dichtung und Vortragskunst fasziniert. Er identifiziert sich von da an geradezu mit ihm, der bis zu seinem frühen Tod ein exzessives Dichter-/Trinker-Leben führte (*welches vom klagenfurter ensemble zuletzt eindrucksvoll in der Regie von Peter Wagner auf die Bühne gebracht wurde*). Auf seiner Reise zu den abgeschiedensten Orten inklusive deren Pubs bleibt Wawerzinek dennoch stets auf Distanz, aus Respekt und Ehrfurcht vor dem Dichter-idol, aber durchaus nicht frei von Kritik. So offenbaren sich seine Recherchen schließlich als Wege zu sich selbst, von den „Wawerzinek’schen“ Raben begleitet, die da rufen: *Dichten meint, die Dunkelheit zu besingen*.

Peter Wawerzinek
Ich – Dylan – Ich
Roman, 160 Seiten, Hardcover
Verlag Wortreich, Wien 2015
Euro 19,90
ISBN 978-3-903091-01-6

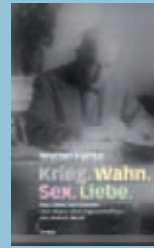


Herr Huber schwärmt gleich im Doppelpack

sag an villon komm sprich mit mir/was tun wenn alle stricke reißen ich/häng im echo meiner worte kann/mich selbst schon nicht mehr hören...

Schon der erste Dialog mit Francois Villon im Christoph W. Bauers „stromern“ (*siehe Brücke Vorlese 159/160*) zeigt: Auch die Poesie selbst wird immer wieder zum Auslöser poetischer Reflexionen. War die Inspirationsquelle im grandiosen Gedichtband „mein lieben mein hassn mein mittendrin du“ der lateinische Dichter Catull, bezieht sich Bauer in seinem neuen Buch immer wieder, aber nicht nur, auf den großen französischen Dichter des Spätmittelalters. Und mit Meister Villon kommt naturgemäß das Vagantische und Vagabundierende ins Spiel, das permanente Unterwegssein, das den Dichter Bauer durch seine Kindheitslandschaften bis in die Dichterstadt Paris treibt, wo er in der „passage d’enfer“ auf seine Ahnenreihe von Rimbaud über Joseph Roth bis Beckett trifft. Und im bibliophilen Kleinod „orange sind die äpfel blau“ führt Bauers poetisches Ich über zeitliche und räumliche Grenzen hinweg ein lyrisches Zwiegespräch mit dem spanischen Dichter Federico Garcia Lorca: *als riefe mich/dein schweigen in die täler/grüner tage keine/violen gab es nicht oliven/aber tannen herbeigezogen/auf dem akkordeon...* Wenn Sie in Bauers Gedichte eintauchen, geraten Sie in den Sog seiner Verse.

Christoph W. Bauer
stromern
Gebunden, 136 Seiten, Euro 17,90
ISBN: 978-3-7099-7022-5
orange sind die äpfel blau
Kartiert, 20 Seiten, Euro 16,90
ISBN: 978-3-7099-7197-0
beide Haymon,
Innsbruck-Wien 2015



Rezension der Musil-Chefin Anke Bosse

Musils *Mann ohne Eigenschaften* ist einer der Literatur-Giganten des 20. Jahrhunderts – ein Werk, an das der Autor sein Leben gab und über dem er starb. blieb es deshalb unvollendet? Wenn Sie schon immer wissen wollten, ob und wenn ja, welches Finale Musil plante, dann sind Sie hier an der richtigen Adresse. Hier wird der gigantische Nachlass durchforscht und verständlich gemacht: tausende Manuskripte, in denen Musil den Roman vorantrieb ... allerdings rhizomatisch in viele Richtungen. Fanta zeigt, dass Musils megalomanes Unternehmen, eine ganze Epoche zu erfassen, eine Selbstüberforderung war. Essayistisches und wissenschaftliches Schreiben mixend, bietet uns Fanta vier thematische Ariadne-Fäden an: Krieg, Wahn, Sex und Liebe. Dominierend ist der Krieg, denn er durchzieht als Gewaltphänomen den Kollektiv- und Individualwahn und den Sex als Entladung. Liebe ist unter diesen (Vor-)Zeichen nur noch asexuell, diskursiv zu realisieren. Und eine positive Utopie: so *eines* der von Musil imaginierten Finale. Wenn Sie mehr wissen wollen, müssen Sie das Buch lesen und sich hineinziehen lassen in Musils Schreiben. Dies profund und eloquent darzustellen, das ist das Verdienst von Fanta's Buch. (*Siehe auch Seite 33*)

Walter Fanta
Krieg. Wahn. Sex. Liebe.
Das Finale des Romans
Der Mann ohne Eigenschaften
von Robert Musil
Drava 2015, Klagenfurt/Celovec
Gebunden, 370 Seiten, Euro 29
ISBN 978-3-85435-765-0



Frau Hubmann rät zu New York-Jazz

Der bereits fünfte Tonträger von Klemens Marktl als Drummer, Bandleader, Komponist und Arrangeur wurde bei seinem letzten künstlerischen Aufenthalt in New York aufgenommen. Das *New York Sextett* spielte im April dieses Jahres im Studio in Queens Eigenkompositionen und Arrangements des internationalen Jazz-Musikers aus Friesach ein. Bereits 2005 war er mit dem Ausnahmesaxofonisten Seamus Blake sowie dem brillanten Pianisten Aaron Goldberg auf Europatournee, um seine erste NY-CD *Ocean Avenue* zu präsentieren. Auch mit dem energetischen Vibrafonisten Joe Locke in New York hatte Marktl das Vergnügen in Europa zu konzertieren (*u. a. auch in Klagenfurt*). Der in Brooklyn lebende John Ellis steuert mit seinem gefühlvollen Saxofonspiel und auf der Bassklarinette eine ganz besondere Note bei. Der aus Chicago stammende Bassist Harish Raghavan inspirierte Marktl, seine Kompositionen rhythmisch zu verfeinern. Die Kompositionen spiegeln breitgefächerte musikalische Eindrücke der New Yorker Downtown Szene. Es findet sich eine breite Palette von Songs ausgehend von spirituellen Passagen über swingende Tunes bis hin zu musikalischen Neujahrsgrüßen. *Ein wunderbares Geschenk für alle Jazz-Freunde!*

Klemens Marktl
„New York Sextett“
Recorded for the famous Barcelona-based Label „Fresh Sound New Talent“ on April 2015 at Samurai Hotel Recording Studio in Queens, NYC/USA.
www.klemensmarktl.com

Präsentations-Termine 2016:
2.1. Amthof Feldkirchen
4.1. Porgy & Bess Vienna
5.1. Stadtsaal Friesach FRIE:JAZZ
7.1. Jazzclub Unterfahrt in München (D)
11.1. ZOO Ljubljana (Slo)



Dean Martinez Jahresabschluss-Liste

Zwei Favoriten aus dem Bereich Singer/Songwriter und ein Album, das über jeglichen Zweifel erhaben ist bestimmten für Dean Martinez das Musikjahr 2015: *Have you in my Wilderness* nannte Julia Holter ihr neues Album nicht ohne Grund. Man konnte das auch so übersetzen: *Komm rein in mein Reich und ich zeige dir die musikalische Traumwelt, wie man sie selten zuvor gehört hat*. Klar, Songs wie *Lucette stranded on the Island*, *Betsy on the Roof* oder *Vasquez* sind nicht für jeden bestimmt, doch wer sich darauf einlässt, kann zwischen der barocken, entrückten Sperrigkeit des Gesamtkunstwerks Folk- und Jazzschätze entdecken, die zweifelsohne zu den Höhepunkten des Jahres gehören.

Sehr persönlich präsentiert sich auch Indie-Liebling Sufjan Stevens auf seinem neuen Album. In *Carrie & Lowell* wird das sehr schwierige Verhältnis zu seiner Mutter thematisiert. Nach dem Breitwand-Indie-Rock auf *Come on feel the Illinoise!* (2005) und den Elektrovisionen von *Age of Adz* (2010) erinnert Stevens auf Carrie & Lowell hier wieder an die *Seven Swans* Zeit (2004), in der die Gefühle durch eine sparsame Instrumentierung noch intensiver zum Vorschein kamen. Auch *Bookends* von Simon & Garfunkel und *Desire* von Bob Dylan sind gute Anhaltspunkte, aber selbst diesen Meisterwerken gelingt es nicht, aus scheinbar einfachen Songs eine solche epische emotionale Bandbreite zu erschaffen.

Nicht an der Oberfläche kratzte, sondern tief unter die Haut ging auch die Musik von Kendrick Lamar. *To Pimp a Butterfly* war aber noch mehr: Rap, Free Jazz, Funk, R' n' B und Soul verbanden sich mit einer Lyrik, die nicht nur die Zustände aus seiner Heimat Compton beschrieb, sondern etwa in einem fiktiv geführten Interview mit Rap-Legende Tupac Shakur (*Mortal Man*) auch gesellschaftliche (wie Rassendiskriminierung) sowie persönliche Entwicklungen (wie den Umgang mit Erfolg) aus der Vergangenheit in die Gegenwart holt. Zugleich verschafft er dem Hörer damit einen Überblick über die schwarze Musikgeschichte Amerikas – von Curtis Mayfield bis Wu-Tang-Clan, von James Brown und Funkadelic bis zu OutKast und seinem Mentor Dr. Dre.

Julia Holter
Have you in my Wilderness
Domino Records

Sufjan Stevens
Carrie & Lowell
Asthmatic Kitty Records

Kendrick Lamar
To Pimp a Butterfly
Interscope Records

Jeweils: CD/Digital/Vinyl, 2015



Künftig auf dem Platten- teller von MM Lobo

Drei Favoriten runden für unseren Musikexperten das Musikjahr 2015 ab bzw. lassen schon ins neue Jahr blicken: Etwas mehr als ein Jahr nach ihrer Reunion haben The Libertines ihr drittes Album „Anthems For Doomed Youth“ veröffentlicht. Auf famose Art und Weise verbinden und verschmelzen hier das Songwriting, die Gitarren und die Stimmen von Peter Doherty und Carl Barât (*Yes we thought that they were brothers/ Then they half-murdered each other* im Titelsong). Gemeinsam pusten sie mit den zwölf neuen Hymnen sämtliche Konkurrenz und Nachahmer weg.

„M:FANS“ des avantgardistischen New Yorker Künstlers John Cale ist einer der ersten musikalischen Höhepunkte im neuen Jahr. Das Projekt ist eine radikale Neubearbeitung seines Klassikers „Music For A New Society“ aus dem Jahr 1982, das hier dekonstruiert und unter Verwendung von originalen Samples mit neuen Sounds frisch interpretiert wird. Auch das originale Album wird endlich wiederveröffentlicht.

„Not To Disappear“, das neue Album der Londoner Band Daughter, entstand während einer Recording-Session in New York, produziert wurde es von Nicolas Vernhes. Ihre zweite Platte zeigt die große Weiterentwicklung der jungen Band. Indie-Folk-Gitarren und diskrete, begleitende Elektronik schaffen – zusammen mit der distanzierten, aber eindringlichen Stimme von Elena Tonra – wieder eine dunkle und emotive, fast schmerzhaft wehmütige und verheerende Stimmung.

The Libertines
Anthems For Doomed Youth
Virgin EMI
VÖ: 11. September 2015

Daughter
Not To Disappear
4AD
VÖ: 15. Jänner 2016

John Cale
M:Fans + Music For A New Society
Double Six/Domino
VÖ: 22. Jänner 2016

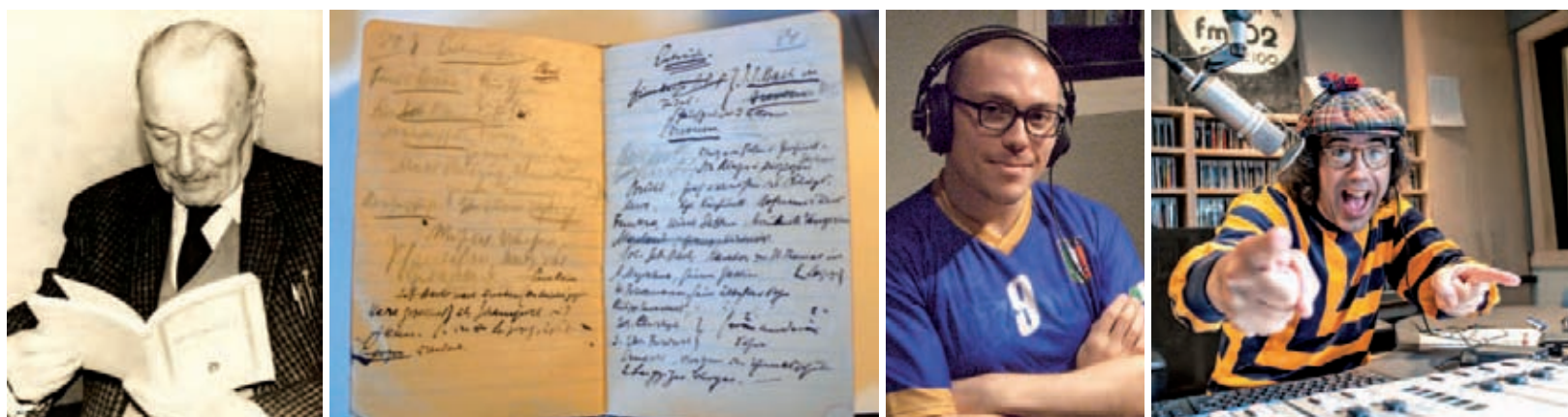


Weihnachtskultur von Erika Jung- Mittergradnegger

„Kiss of Live“, die neueste CD der internationalen Kärntner Konzert-Gitaristin Julia Malischknig ist ein wahres Geschenk! Schon durch ihre stilistische Vielfalt ausgezeichnet, präsentiert die Künstlerin darin ihre spannenden „Saiten“ als Komponistin wie auch als Sängerin mit Soul-Charisma. Sie nimmt alle auf ihre Gitarren Reise mit, und man erlebt die Buntheit von Klassik, Jazz, Pop bis in die Latinmusic. Erlebnisstark taucht man in ihre meisterlich ausgeführten Eigenkompositionen ein. Als besonderes Zuckerl stellt sie, die Kärntenverwurzelte, zwei Kärntner Weisen – *Is schon still uman See* und *Wearst mei Liacht ume sein* (Weihnachts-Lieblingslied und zugleich Albumabschluss) – als eigenwillige Interpretationen vor, verwebt sie hinein in Weltrhythmen und unterstreicht damit die Grenzenlosigkeit der Musik (Titel: *Baku, Peace for Kyiv, Georgia, Arabian Nights etc.*). Malischknig: *Meine Musik erzählt vom Zauber des Augenblicks, von emotionalen Eindrücken und Erlebnissen, Momenten, Begegnungen und Träumen. Ich folge meiner Intuition...*

Alljährlich im August vernetzt Julia Malischknig durch ihr hochkarätiges *Internationales Gitarrenfestival La Guitarra esencial* (9. Ausgabe vom 3. bis 7.8.2016) in Millstatt am See das musikalische Kärnten mit der ganzen Welt. Bis dahin kann ihr *Kiss of Live* als fesselndes neues Hörerlebnis der Extraklasse herzlich empfohlen werden.

Julia Malischknig
Kiss of Live
Aufgenommen 2015
Tiroler Festspielhaus Erl
Recorded an Mixed by Dieter Stemmer and Thomas Zalud
Mastered by Ton Eichinger
Photography by Gisela Schenker
Produced by Julia Malischknig
Edición La Guitarra esencial
www.juliamalischknig.com



Das Internet – eine unerschöpfliche Fundgrube für klassische Musik (Foto von Kurt Eulenburg und Dokumente von Hans Werner Freyhan) wie auch moderne (Videoblogger Anthony Fantano und Nardwuar the Human Serviette) Musik.

Keep on Rockin in the Free World*

Die Möglichkeiten des Internets werden von Jahr zu Jahr größer. Videoblogs zeigen aktuelle Trends, und Daten aus Sammlungen emigrierter Musikschafter werden vor dem Vergessen gerettet.

Jahresbestenlisten. Sie machen Ende des Jahres die Runde (siehe auch Seite 40). Natürlich ist alles rein subjektiv und muss nicht gefallen. Mehr Bestenlisten entdeckt man im Internet. Wie man sagen muss, dass das Internet für die Musikbranche immer wichtiger wird. Aber nicht nur Musikmagazine finden den Weg ins Netz, auch eigene Plattformen ergeben sich aus den neuen Möglichkeiten. Einer der wichtigsten Kritiker ist der amerikanische Musikjournalist Anthony Fantano, der 2007 seinen eigenen Blog *The Needle Drop* startete und ihn 2009 als Videoblog auf Youtube stellte. Mittlerweile überschreitet die Zahl der Besucher des Blogs unfassbare 100 Millionen. Das Konzept ist einfach: Fantano, der sich als *Internet's Busiest Music Nerd* beschreibt, bespricht und bewertet aktuelle Platten (viele davon – etwa *Algiers*, *Belle & Sebastian*, *Father John Misty* – fanden heuer auch den Weg in die Musiktipps unserer Redaktion). Sein nervend-naiver Mitbewohner, die Kunstfigur Cal Cuchesta (auch Fantano), bildet den Gegenpol zu seinem Musikgeschmack. Mittlerweile wurde *The Needle Drop* um einen weiteren Kanal, *That is the Plan*, der sich mit allen möglichen Themen rund um Musik und Platten befasst, erweitert.

Ungewöhnliche Fragen. Solche stellt Nardwuar the Human Serviette. Der kanadische Radio-DJ und Musiker John Ruskin ließ 1986 seinen Namen in diesen Kunstnamen, der sich auf die Tatsache, dass die Amerikaner den Ausdruck Serviette nicht kennen (dort heißt sie *napkin*), bezieht, ändern. Nardwuars Interviewstil ist ein-

zigartig, seine Fragen so umfassend und mit überraschenden Querverweisen versehen, dass sie selbst die Interviewten überraschen. Zu den Bekanntesten gehören Nirvana, Blur, Wu-Tang Clan, Flaming Lips, The Black Keys, Joanna Newsom, Michael Moore, Sonic Youth, Arnold Schwarzenegger, The Killers, Katy Perry, Arctic Monkeys, The White Stripes und Anthony Fantano. Während seiner Interviews überreicht Nardwuar Geschenke, betont den Bezug zu seiner Heimat Vancouver und beendet sie mit den Aussprüchen *Keep on Rockin in the Free World** und *Doot Doola Doot Doo ... Doot Doo!*

Speichermedium. Daneben bietet das Internet aber auch die Möglichkeit von Datenerfassungen und Sammlungen. Die Abteilung Musik- und Tanzwissenschaft der Universität Salzburg macht davon seit Beginn des Jahres 2014 Gebrauch. Seit damals begann die Abteilung mit der Universitätsbibliothek ein für Studenten, Forscher und Interessierte relevantes Archiv für Musik und Migration zusammenzustellen. Ausgewähltes Material zu in Vergessenheit geratenen emigrierten Musikschaftern soll über das Internet abrufbar gemacht und in Zukunft erweitert werden. Von der Universität werden derzeit Links zu den Sammlungen von Kate und Hans Walter Freyhan sowie zu Kurt Eulenburg zur Verfügung gestellt.

Die erste Sammlung. Sie enthält Briefe, Manuskripte, Kritiken, persönliche Unterlagen und Tagebücher von Kate (geb. 1909 als Käthe Levi) als auch Hans Walter Freyhan (geb. 1909) aus ihrer Zeit in Ber-

lin (bis 1939), Brighton und Bedford (ab 1939). Beide beeinflussten das musikalische Geschehen in und rund um Bedford als Schriftsteller, Kritiker, Lehrer und galten als musikalisch-pädagogische Förderer der örtlichen Jugend (*der Hans Freyhan Trust ist noch heute eine wichtige finanzielle Unterstützung des musikalischen Nachwuchses der Bedfordshire Youth Opera*).

Die zweite Sammlung. Auch sie ist derzeit im Internet abrufbar. Sie widmet sich dem Förderer klassisch-romantischer Taschenpartituren, dem Leipziger Kurt Eulenburg (geb. 1879). Der Halbjude Eulenburg wurde 1938 mit einem Berufsverbot belegt und gründete, nachdem er 1945 über Basel nach London gegangen war, den Musikverlag Eulenburg Ltd., der eine Anzahl von weniger und nicht bekannter Werke publizierte und jene Publikationen der von Eulenburg ursprünglich von seinem Vater Ernst übernommenen Firma in Leipzig wieder verfügbar machte.

Dean Martinez

**Rockin in the Free World* (Song von Neil Young aus dem Album *Freedom*, 1989)

Videoblogs:

www.needledrop.com,
www.youtube.com/user/theneedledrop und
www.youtube.com/user/thisistheplan
www.nardwuar.com und
www.youtube.com/user/NardwuarServiette

Salzburg Musik and Migration Collection:
www.uni-salzburg.at/index.php?id=68165



„Musik. Songs. Glück“

Die Brücke-Reihe „Pop-Geschichte(n)“ schielt diesmal nach Berlin: Der Schriftsteller und Musiker Sven Regener über „Lieblingsfarben und Tiere“ und 30 Jahre „Element of Crime“.

Denk an Lieblingsfarben und Tiere, Dosenravioli und Buch, und einen Bildschirm mit Goldfisch, das ist für heute genug! singt Sven Regener im Titelsong des aktuellen Albums seiner Band „Element of Crime“. Das Modewort Entschleunigung fällt einem dabei ein, ein Motto der Band? *Mit den Mottos haben wir es ja nicht so. Wichtig ist doch nur, dass man sich nichts verbietet in der Kunst, das gilt dann natürlich auch für die Entschleunigung, die ja nun auch wieder nur ein Euphemismus für Schläffheit ist, denke ich mal, und daran kann ja wohl nichts falsch sein*, sagt dazu Regener, Sänger, Texter, Gitarrist und Trompeter der Band und Schriftsteller.*

Kätzchen und Spätzchen. „Lieblingsfarben und Tiere“ – warum nicht „Lieblingsfarben und Lieblingstiere“? Regener: *Nun ja, man kann das, wenn man es nicht liest, sondern hört, auch als ‚Lieblingsfarben und -tiere‘ verstehen, insofern ist das offen-geblieben bzw. erst durch die Schreibweise festgenagelt worden. Lieblingsfarben und -tiere haben ja vor allem Kinder, denen ist das wichtig, weil sie ihre Eindrücke besser bewältigen können, wenn sie sie klassifizieren, denke ich mal. Ansonsten mögen*

wir natürlich die niedlichen Tiere am liebsten, Kaninchen, Kätzchen und Spätzchen. Die nicht so niedlichen, also Spinnen, Küchenschaben und Grottenolme werden ja generell weniger geliebt, wahrscheinlich ungerecht, aber so ist die Welt!

Markenzeichen Trompete. Der typische Sound von Element of Crime basiert auf Stimme, Gitarre, Bass, Schlagzeug – wie weitgehend üblich im Rock/Pop, dazu kommen immer wieder mal Streicher, Saxofon, Klarinette, Akkordeon – und natürlich Regeners Trompete, die zur Trademark wurde: *Ich kam ja als Trompeter zum Rock ’n’ Roll, und im Rock ’n’ Roll ist die Trompete so selten, dass sie sofort auffällt.*

Stilistisch bereichern Element of Crime die Pop/Rock-Basis mit Elementen aus Chanson, Schlager, Shanty, Country, Blues, Jazz. Verehrt und geliebt – bei aller Wertschätzung der musikalischen Qualitäten – wird die Band aber vor allem wegen Regeners melancholischen Texten, seiner ganz eigenen Poplyrik zwischen Humor und Traurigkeit. In deutscher Sprache – was die 1985 in Berlin gegründete Band sich allerdings erst nach vier erfolgreichen

englischsprachigen Studioalben und einem Livealbum getraute: *Ich glaube, wir haben in den 80ern einfach nicht geglaubt, dass man solche Songs auch auf Deutsch machen kann. Als wir dann merkten, dass es ging, war kein Halten mehr.*

Poesie und Pop. Als Songwriter und Schriftsteller ortet Regener keine „zwei Seelen, ach, in meiner Brust“: *Es ist eher umgekehrt.* Und vergleichen kann man das eine mit dem andern sowieso nicht: *Das eine ist Musik, das andere Literatur, das eine Dichtung, das andere Prosa und so weiter und so fort.*

Für viele der Fans sind seine Lieder wie der häufig zitierte „Soundtrack des Lebens“, weil sie vom Unperfekten handeln und weil der Poet Alltägliches in existentielle Gedankenblitze zu verwandeln vermag. Ob’s einfacher sei, ein Liebeslied oder ein kritisches zu schreiben? *Das hat beides seine Tücken. Das Schwierigste ist allerdings, das Liebeslied mit kritischer Message. Das ist die Königsdisziplin.*

Vom Schriftsteller darf man im nächsten Jahr Neues erwarten: *Ich habe ein Theaterstück geschrieben, das wird auch als*



Fotos: Ingo Pertramer

Element of Crime: Begonnen hat alles 1985, als in Berlin Postpunk und New Wave angesagt waren. 30 Jahre, 13 Studio-Alben und mehrere Live-Alben später spielte die Band rund um Schriftsteller und Musiker Sven Regener im November erstmals in Kärnten. Die Fotos dazu stammen vom Wiener Fotografen Ingo Pertramer, aufgenommen bei einem Konzert der Frühjahrsstournee in Deutschland.

Buch herauskommen. Man hat mir schon im Vorfeld von verschiedenen Seiten versichert, dass es schwierig sei, dieses Theaterstück zu realisieren. Ich aber meine: Wenn es leicht wäre, wäre es ja keine Kunst.

Hinterm Mond. Mit dem Titelsong des ersten komplett deutschsprachigen Albums „Damals hinterm Mond“ (1991) eröffneten Element of Crime ihre diesjährige Livetournee, die sie erstmals nach Kärnten führte, ins Bundesland, das noch fehlte, um in allen neun wenigstens einmal gespielt zu haben. Es war der Band ein Bedürfnis, *Kärnten geradezu eine offene Wunde*, die nach 30 Jahren geschlossen wurde. Die Musiker mögen Österreich, Österreich mag Element of Crime: „Lieblingsfarben und Tiere“ war hier Nummer 1 der Albumcharts, in Deutschland nur Platz 3. Und sie hören auch die hiesige Popmusik: *Wir kennen die österreichische Musikszene ziemlich gut, man kommt ja gar nicht daran vorbei oder drum herum*, streut Regener der heimischen Szene Rosen. Nicht nur die eigene Musik zu hören, ist für ihn selbstverständlich: *Aber nicht zu Bildungszwecken, sondern weil's schön ist und Spaß macht!*

Kult & Rock 'n' Roll. Für den Bandnamen stand der dänische Regisseur Lars van Trier Pate bzw. dessen Kultfilm „Element Of Crime“ (1984, auch als „Spuren des Verbrechens“ bekannt). Mittlerweile sind sie längst selbst Kult, wobei Regener dieses Wort gar nicht so gerne hört: *Der Kultbegriff ist ja doch irgendwie problematisch, der müffelt immer ein bisschen nach Sekte und Kunstreligion*. Rock'n'Roll ist da – auch nach 30 Jahren – schon eher sein Ding: *Auf jeden Fall!*

Verändert hat sich in den drei Dekaden Element of Crime das Tourleben: *Es ist luxuriöser. Bei den ersten Tourneen ist man damals ja fast verhungert! Zerwürfnisse innerhalb der Band sind Vergangenheit: Wir sind alle gleichgeschaltet. Und haben alle Recht! (Smile)*

Also alles Routine? *Nein, wir schreiben ja neue Songs und nehmen immer wieder auch neue Platten auf. Das macht man ja, weil da immer noch was zu tun und zu entdecken ist. Die Band klingt sicher heute auch anders als vor dreißig Jahren, sowas ergibt sich von ganz alleine, da braucht man sich nicht extra drum zu bemühen. Da bemüht man sich schon lieber um das,*

was man dem Publikum vom Konzert mit nach Hause geben will, Regener: *Musik. Songs. Glück.*

Christian Lehner

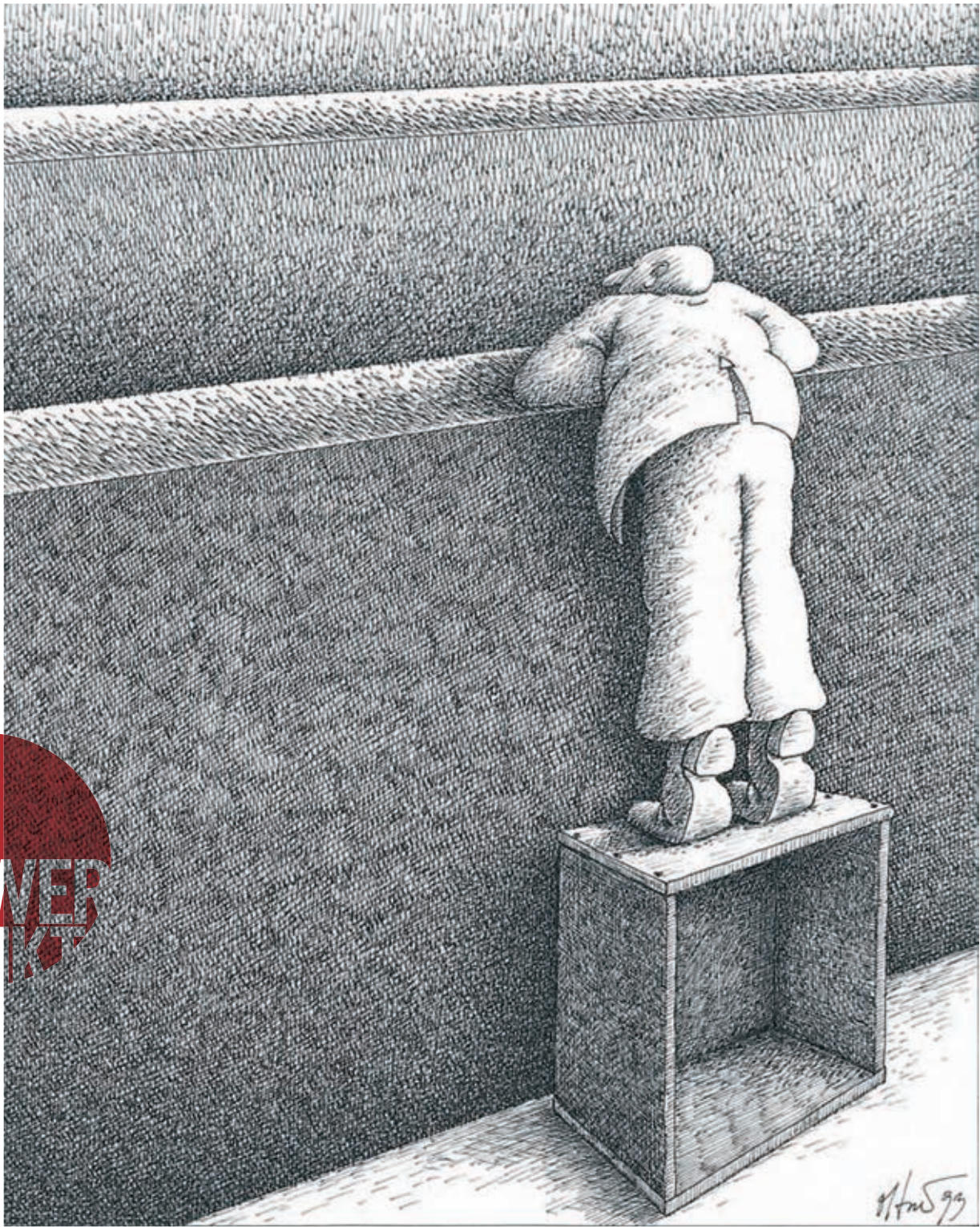
* Sven Regener: Autor der Romane „Herr Lehmann“ (2001), „Neue Vahr Süd“ (2004), „Der kleine Bruder“ (2009; alle: Verlag Eichborn) und „Magical Mystery oder Die Rückkehr des Karl Schmidt“ (2014; KiWi) sowie weiterer Bücher, zuletzt mit und für Andreas Dorau „Ärger mit der Unsterblichkeit“ (Galiani Berlin).

Element of Crime:

Sven Regener: Gesang, Gitarre, Trompete
Jakob Ilja: Gitarre
Jakob Friderichs (alias Jakob Ilja)
David Young: Bass (ab 2002)
Richard Pappik: Schlagzeug (ab 1986)
Rainer Theobald: Saxofon, Klarinette (live, ab 2015)

Aktuelles Album: „Lieblingsfarben und Tiere“ (2014, Vertigo Berlin)
Aktuelles Livealbum: „Bluebird Tapes Bochum“ (Konzert vom März 2015, Bochumer Jahrhunderthalle; Vertigo Berlin, nur bei iTunes).

Siehe auch *Bruecke* 169/170.



Heinz Ortner



Astrid Langer

Brücke.Kulturkalender

Dezember

DIENSTAG, 1. DEZEMBER

Lesung „BUCH13 Volx:literatur“, es lesen Annemarie Seidl & Ludwig Roman Fleischer, Volxhaus, [Klagenfurt](#), 19h, T:0680/2450745

Theater „Theatersport“, English Lovers (Wien) gegen die zebras (Linz), Congress Center, Josef-Resch-Saal, [Villach](#), 19:30h, T:04242/2053412

„Lyrisches Schauspiel, Leitung: Lisa-Maria Sommerfeld“, 7 auf einen Streich (Schauspielabteilung), KONSE-Kellertheater, (Konzerthaus), [Klagenfurt](#), 19h, T:0664/8053616536

MITTWOCH, 2. DEZEMBER

Film „Kulturkino Gmünd – 300 Worte Deutsch – deutscher Spielfilm“, Regie: Züli Aladag, D 2014, 92 Min., Alter Theatersaal, Pfarrhof, [Künstlerstadt Gmünd](#), 20h, T:04732/221518

Kabarett „Knecht Ruprechts Töchter“, Kabarett mit den Dornrosen, Casineum am See, [Velden](#), 20h, T:04274/2064 112
„Jössas Maria und Gabriel“, Premiere Weihnachtskabarett mit Mario Kuttnig, VolXhaus Klagenfurt, Südbahngürtel 24, [Klagenfurt](#), 20h, T:0699/10061982

Konzert „Lehrerkonzert des KONSE“, Leitung: Prof. Alexei Kornienko, Konservatorium, Neuer Saal, [Klagenfurt](#), 19:30h, T:0664/8053616536

Theater „Anton – das Mäusemusical“, Familienmusical von Gertrud Pigor und Thomas Pigor / Musik von Jan Fritsch, Stadttheater, Theaterplatz 4, [Klagenfurt](#), 10:30h, T:0463/54064

„Kasperl, Krampus und Nikolaus“, Puppentheater mit Puppe Inge, für Kinder ab 3 Jahren, Amthof, [Feldkirchen](#), 17h, T:0676/7192250

„Die Loibl – Saga“, Ermordung, Verfolgung und Solidarität im Konzentrationslager Loibl Nord in Kärnten, Theater Halle 11, Messplatz 1 / 11 Halle, [Klagenfurt](#), 20h, T:0463/310 300

Vernissage „Preisverleihung Landesbaupreis Kärnten 2015“, Verleihung des KÄRNTNER LANDESBAUPREIS 2015 durch Landesrat Dipl.-Ing. Christian Benger, Architektur Haus Kärnten, [Klagenfurt](#), 19h, T:0463/504577

Vortrag „Mag. Dr. Doris Kucheernig“, Hippokrates – die hippokratischen Schriften von der Heilkunst zur Heilkunde, Stadtgalerie, Theatergasse 4, [Klagenfurt](#), 17:30h, T:0463 /53640572

„Türspalt zur Kunst“, Bertram Karl Steiner: Das Testament Peter des Großen, Stadtgalerie, Theatergasse 4, [Klagenfurt](#), 17:30h, T:0463 /53640572

DONNERSTAG, 3. DEZEMBER

Film „Kulturkino Gmünd – 300 Worte Deutsch – deutscher Spielfilm“, Regie: Züli Aladag, D 2014, 92 Min., Alter Theatersaal, Pfarrhof, [Künstlerstadt Gmünd](#), 18:30h, T:04732/221518

Konzert „Stiller weards im Granatium“, Adventkonzert mit dem Kärntner Viergesang, Leitung: Peter Grüning, Granatium Stollen, Klammweg 10, [Radenthein](#), 19:30h, T:04246/29135

Lesung „BUCH13 Literatur:im:puls“, Buchpräsentation 1000+ facehook und BUCH13 ent(z)weihnachtet, Galerie D.U. Design, [Villach](#), 19h, T:0680/2450745

Theater „Die Loibl – Saga“, Ermordung, Verfolgung und Solidarität im Konzentrationslager Loibl Nord in Kärnten, Theater Halle 11, Messplatz 1 / 11 Halle, [Klagenfurt](#), 20h, T:0463/310 300

FREITAG, 4. DEZEMBER

Konzert „Winston O’Boogie – A tribute to The Beatles – Live“, 3 Stunden Hits, Anekdoten und unglaubliche Background – Stories rund um The Beatles, Eboardmuseum, [Klagenfurt](#), 20h, T:0699/19144180

„Meisterwerke – Galakonzert Stadtkapelle Klagenfurt.“, Kartenverkauf: Optik am Domplatz, Ö-Ticket, Kleine Zeitung, Konzerthaus, Mießtaler Straße 8, [Klagenfurt](#), 19:30h, T:05 0536 16301

„*SAXOFOUR*** „european christmas“**, die 4 Topmusiker Florian Bramböck, Klaus Dickbauer, Christian Maurer & Wolfgang Puschnig, Hauptplatz 1, [Sankt Veit an der Glan](#), 20h, T:04212/4238

Kunst „Adventmarkt – Art Studio Arche“, Vom 4. – 6. Dezember treffen sich Künstler, Handwerker und Besucher im Art Studio Arche, Art Studio Arche, Feistritz 54, [Berg im Drautal](#), 16h, T:0650/4721221

Theater „Die Loibl – Saga“, Ermordung, Verfolgung und Solidarität im Konzentrationslager Loibl Nord in Kärnten, Theater Halle 11, Messplatz 1 / 11 Halle, [Klagenfurt](#), 20h, T:0463/310 300

SAMSTAG, 5. DEZEMBER

Konzert „BartolomeyBittmann“, CD-Präsentation „Neubau“, Amthof, [Feldkirchen](#), 20h, T:0676/7192250

„Gilbert“, ein Musikerlebnis für die ganze Familie, Stadtsaal, Lutherstraße 4, [Spittal an der Drau](#), 20h, T:04762/5650-223

„Konzert des Kammerchors Klagenfurt-Wörthersee Besinnliche Weihnachten“, Begleitung: Ensemble Caprea, weihnachtl. Liedgut von der Renaissance bis zur Gegenwart, Lodronische Reitschule, Hintere Gasse, [Künstlerstadt Gmünd](#), 17h, T:04732/221518

„Thirteen Days – Abschiedskonzert“, Abschiedskonzert der Klagenfurter Punk/Rock Band im VolXhaus Klagenfurt, VolXhaus Klagenfurt, Südbahngürtel 24, [Klagenfurt](#), 19:30h, T:0699/10061982

Kunst „Advent im Schloss“, Weihnachtsmarkt des Kreativ Kreises Gmünd von rund 40 Ausstellern, 10-18 Uhr, Stadtsäle und Schlosshof Schloss Lodron, [Künstlerstadt Gmünd](#), 10h, T:0664/7505 7830

Theater „Die Loibl – Saga“, Ermordung, Verfolgung und Solidarität im Konzentrationslager Loibl Nord in Kärnten, Theater Halle 11, Messplatz 1 / 11 Halle, [Klagenfurt](#), 20h, T:0463/310 300

„Uraufführung – „Cherubim“ von Gabriel Barylli“, ein zauberhaftes Musical – mit Musik von Erwin Kiennast, neuebuehne-villach, Rathausplatz 1, [Villach](#), 20h, T:04242/27 3 41

Vortrag „TheaterWerkstatt: Rollenspiele im Advent (Inklusiver Workshop)“, mit Elisabeth Zimmermann, Theaterworkshop für Menschen mit und ohne Behinderung, Haus der Volkskultur Bahnhofplatz 5, [Klagenfurt](#), 09h, T:0463/53657640

SONNTAG, 6. DEZEMBER

Konzert „Fang ein Licht für besondere Kinder“, Licht ins Dunkel Gala, Casineum am See, [Velden](#), 18:30h, T:04274/2064 112

„Adventkonzert Ambidravi vocal“, „von Hoffnung umgebene Zeit“ – Lieder aus Kärnten und dem deutschsprachigen Raum, FH im Spittal, Villacher Straße 1, [Spittal an der Drau](#), 16h, T:04762/5650-223

Bruecke.Kultur.Termine!

Höflichst möchten wir darauf aufmerksam machen, dass nur Kulturtermine aufgenommen werden, die auch von Kulturveranstaltern bzw. BRUECKE Lesern und – Interessierten auf unserer Homepage mittels vorgegebenen Formular eingetragen werden! www.bruecke.ktn.gv.at

Allerdings können aus Platzgründen in der BRUECKE nicht immer alle eingegangenen Ankündigungswünsche berücksichtigt werden.

Termine können auch auf unserer Homepage www.kulturchannel.at eingetragen werden. Hier finden alle Ihre Termine Platz, außerdem haben Sie dort die Möglichkeit zusätzlich ein Foto und eine umfangreiche Beschreibung Ihrer Veranstaltung einzugeben.

Ihre Veröffentlichungen sind weiterhin selbstverständlich KOSTENLOS!

„Stiller Advent mit dem A-cappella-Chor Villach“, Einstimmung auf Weihnachten mit alpenländischen Advent- und Weihnachtsliedern, Markuskirche, [Wolfsberg](#), 18h

„Klassischer Advent“, Musikalische Begegnungen im Advent mit Florian Berner und Erwin Kropfitsch., CMA Stift Ossiach 1, [Ossiach](#), 11h, T:04243/45594

„Besinnliche Weihnacht 2015 – Kammerchor Klagenfurt“, Kartenverkauf: bei den Chormitgliedern, Konzerthaus, Mießtaler Straße 8, [Klagenfurt](#), 17h, T:0536 16301

„Kinder Advent“, beim Kinderadvent in der CMA bringt der Nikolaus die Päckchen sogar mit dem Boot!, CMA Stift Ossiach 1, [Ossiach](#), 16:30h, T:04243/45594

Kunst „Advent im Schloss, 16.00 Uhr Quintett Mühldorf, 17.30 Uhr Blech k'hopt“, Weihnachtsmarkt des Kreativ Kreises Gmünd von rund 40 Ausstellern, 10-18h, Stadtsäle und Schlosshof Schloss Lodron, [Künstlerstadt Gmünd](#), 10h, T:0664/7505 7830

Lesung „Literatur um 11“, Nobelpreislesung, Warmbaderhof, Parksalon, [Villach](#), 11h, T:04242/2053416

MONTAG, 7. DEZEMBER

Kunst „Advent im Schloss, 18.00h Frauenchor Die Liesner“, Weihnachtsmarkt des Kreativ Kreises Gmünd von rund 40 Ausstellern, 10-18h, Stadtsäle und Schlosshof Schloss Lodron, [Künstlerstadt Gmünd](#), 10h, T:0664/7505 7830

Lesung „BUCH13 Literatur:montag“, es lesen Silvia Bacher und Rudolf Lechleitner, Katholische Hochschulgemeinde, Nautilusweg 11, [Klagenfurt](#), 19h, T:0680/2450745

DIENSTAG, 8. DEZEMBER

Kunst „Advent im Schloss, 17.00h Bläserduo“, Weihnachtsmarkt des Kreativ Kreises Gmünd von rund 40 Ausstellern, 10-18h, Stadtsäle und Schlosshof Schloss Lodron, [Künstlerstadt Gmünd](#), 10h, T:0664/7505 7830

Lesung „OCTAGON – Am Ufer der Seele – von Michael Weger“, Buchpräsentation und Signierstunde, neuebuehnevillach, Rathausplatz 1, [Villach](#), 20h, T:04242/27 3 41

MITTWOCH, 9. DEZEMBER

Film „Kulturkino Gmünd – Nowhere Boy – englischer Spielfilm“, Regie: Sam Taylor-Johnson, GB 2009, 95 Min., Kulturkino Gmünd, Alter Theatersaal, Pfarrhof, [Künstlerstadt Gmünd](#), 20h, T:04732/221518

Konzert „Zwergenweihnacht“, unsere Kleinsten singen und spielen für ihre Familien., Bambergsaal – Parkhotel, [Villach](#), 15h, T:04242/24644

Kunst „V barvah utripajo bližine“, Buchvorstellung, Lesung, Ausstellung der Originalwerke aus dem Buch, Stadthaus, Studiogalerie, Theaterplatz 3, [Klagenfurt](#), 18h, T:0650/4412200

Theater „MONO BENE: Distanz“, von und mit Lisa-Maria Sommerfeld und Amrei Baumgartl / SpecialSymbiosis, VolXhaus, Südbahngürtel 24, [Klagenfurt](#), 20h, T:0680/2461152

„Hafen Wien – Rabenhof Theater“, Einführung zum Sprechtheaterabend, Congress Center Villach, Josef-Resch-Saal, [Villach](#), 18:30h, T:04242/2053416

DONNERSTAG, 10. DEZEMBER

Film „Kulturkino Gmünd – Nowhere Boy – englischer Spielfilm“, Regie: Sam Taylor-Johnson, GB 2009, 95 Min., Kulturkino, Alter Theatersaal, Pfarrhof, [Künstlerstadt Gmünd](#), 18:30h, T:04732/221518

Konzert „Bläser & Co“, die unterschiedlichsten Instrumentengruppen gestalten ein gemeinsames Adventkonzert., Bambergsaal – Parkhotel, [Villach](#), 18h, T:04242/24644

Theater „Uraufführung – Cherubim von Gabriel Barylli“, ein zauberhaftes Musical – mit Musik von Erwin Kiennast, neuebuehnevillach, Rathausplatz 1, [Villach](#), 20h, T:04242/27 3 41

„Die Loibl – Saga“, Ermordung, Verfolgung und Solidarität im Konzentrationslager Loibl Nord in Kärnten, Pfarrhof St. Jakob im Rosental /Farovz Sentjakob, 20h, T:0463/310 300

FREITAG, 11. DEZEMBER

Konzert „Zünd an es Liacht – Adventsingen Bischöfl. Gymnasium St. Ursula“, Bischöfl. Gym St. Ursula; Abteigym Seckau; MCH Wiesmath; Bischof Dr. Alois Schwarz, Dom, [Klagenfurt](#), 19:30h, T:0463/5115401

„20th Guinness Irish Christmas Festival“, Tim Edey&Brendan Power + Michelle Burke & Band + The Rambling Boys of Pleasure, Amthof, [Feldkirchen](#), 20h, T:0676/7192250

„Surfing Christmas“, Die Weihnachts – Show der Beach Band und ihrer Freunde, Eboardmuseum, [Klagenfurt](#), 20h, T:0699/19144180

„Good News – Konzert im Advent“, Veranstaltung der Neuen Musikmittelschule Gmünd, Lodronsche Reitschule, Hintere Gasse, [Künstlerstadt Gmünd](#), 19h, T:04732/221518

Lesung „Lesung aus „Mein Garten“ Drava Verlag 2015, Hg. Gabriele Russwurm-Biro“, es lesen Gerard Kanduth, ehem. Burgschauspieler Franz Günther Heider und Jakob Pernull (Kabarett), Aula der Neuen Mittelschule, Kötschach 302, [Kötschach/ Mauthen](#), 19h, T:0699 /12711862

Theater „MONO BENE: KLEIST – Wenn ich dich nur hätte...“, Briefe, Stücke u. Schriften von H.v.Kleist, mit Kristine Walther, Regie: Jürgen Skambraks, Container 25, Hattendorf 25, [St. Michael bei Wolfsberg](#), 20h, T:0680/2461152

„Die Loibl – Saga“, Ermordung, Verfolgung und Solidarität im Konzentrationslager Loibl Nord in Kärnten, Pfarrhof St. Jakob im Rosental /Farovz Sentjakob, 20h, T:0463/310 300

„Uraufführung – Cherubim von Gabriel Barylli“, ein zauberhaftes Musical – mit Musik von Erwin Kiennast, neuebuehnevillach, Rathausplatz 1, [Villach](#), 20h, T:04242/27 3 41

„Anton – das Mäusemusical“, Familienmusical von Gertrud Pigor und Thomas Pigor / Musik von Jan Fritsch, Stadttheater, Theaterplatz 4, [Klagenfurt](#), 10:30h, T:0463/54064

SAMSTAG, 12. DEZEMBER

Konzert „Adventkonzert Singkreis Porcial“, unter dem Thema Aufeinandertreffen, u.a. mit dem Brass Quintett HoViHoLoHoff, FH in Spittal, Villacher Straße 1, [Spittal an der Drau](#), 19:30h, T:04762/5650-223

„Vokaler Advent“, Singgemeinschaft Oisternig | Kärntner Chor des Jahres 2014, CMA Stift Ossiach 1, [Ossiach](#), 19:30h, T:04243/45594

Lesung „Szenische Lesung zum 100. Geburtstag Cjristine Lavants“, Hinfällig starre ich ins Rad der Zeit – Rezitation: Aloisia Maschat, Musik: Primus Sitter, Amthof, [Feldkirchen](#), 20h, T:0676/7192250

Literatur „wortwerk & schreibstatt“, Offene Schreibwerkstatt mit Susanne Axmann, Amthof, [Feldkirchen](#), 9h, T:0676/7192250



Theater „Anton – das Mäusemusical“, Familienmusical von Gertrud Pigor und Thomas Pigor / Musik von Jan Fritsch, Stadttheater, Theaterplatz 4, [Klagenfurt](#), 10:30h, T:0463/54064

„Carmen“, Oper von Georges Bizet, Stadttheater, Theaterplatz 4, [Klagenfurt](#), 19:30h, T:0463/54064

„Uraufführung – „Cherubim“ von Gabriel Barylli“, ein zauberhaftes Musical – mit Musik von Erwin Kiennast, neuebuehne-villach, Rathausplatz 1, [Villach](#), 20h, T:04242/27 3 41

„Momo Weihnachtsspiel der Burghofspiele“, Momo – Märchen von Michael Ende über die Zeit – empfohlen für Kinder ab 6 Jahren, Stadtsaal Friesach Stadtgrabengasse 5, [9360 Friesach](#), 18h, T:04268/25151

„Die Loibl – Saga“, Ermordung, Verfolgung und Solidarität im Konzenrationslager Loibl Nord in Kärnten, Pfarrhof St. Jakob im Rosental /Farovz Sentjakob, 20h, T:0463/310 300

„MONO BENE: Abschlussveranstaltung“, Dekorierung der Preisträger 2015 und Konzert mit Franz from Austria, Zur Dampflok, Hauptstraße 103, [Krumpendorf](#), 17h, T:0680/2461152

SONNTAG, 13. DEZEMBER

Konzert „Adventkonzert“, mit Sängern des Stadttheaters, Stadttheater, Theaterplatz 4, [Klagenfurt](#), 19:30h, T:0463/54064

„20th Irish Christmas Festival (IRE)“, einige der besten Bands von der grünen Insel zum Jubiläum, Grenzlandheim, [Bleiburg](#), 19h, T:0664/1342921

„A-cappella-Chor Villach lädt zu einer besinnlichen Feierstunde ein“, vergessen Sie für kurze Zeit die Hektik des Alltags bei stimmungsvollen Adventliedern, Warmbaderhof, [Villach](#), 18h

Tanz „Adventballett“, der Ballettschule Velden, Casineum am See, [Velden](#), 17h, T:04274/2064 112

Theater „Die Loibl – Saga“, Ermordung, Verfolgung und Solidarität im Konzenrationslager Loibl Nord in Kärnten, Pfarrhof St. Jakob im Rosental /Farovz Sentjakob, 15h, T:0463/310 300

„Momo Weihnachtsspiel der Burghofspiele“, Momo – Märchen von Michael Ende über die Zeit – Empfohlen für Kinder ab 6 Jahren, Stadtsaal Friesach Stadtgrabengasse 5, [9360 Friesach](#), 18h, T:04268/25151

Vortrag „Türspalt zur Kunst“, Mag. Ilse Kummer: Siegmund Freiherr von Herberstein (1486-1566) Kaiserl. Gesandter, Diplom, Stadtgalerie, Theatergasse 4, [Klagenfurt](#), 17:30h, T:0463 /53640572

MONTAG, 14. DEZEMBER

Theater „Anton – das Mäusemusical“, Familienmusical von Gertrud Pigor und Thomas Pigor / Musik von Jan Fritsch, Stadttheater, Theaterplatz 4, [Klagenfurt](#), 10:30h, T:0463/54064

DIENSTAG, 15. DEZEMBER

Konzert „Swinging Christmas“, Ensembles und Solisten interpretieren Weihnachtliches aus Jazz, Rock und Pop., Musikschule, Widmannngasse 12, Festsaal, [Villach](#), 18h, T:04242/24644

„Weihnachtskonzert Bolschoi Don Kosaken“, Kartenverkauf: Ö-Ticket, Konzerthaus, Mießtaler Straße 8, [Klagenfurt](#), 19:30h, T:05 0536 16301

„young.stars“, junge Talente des KONSE, Konservatorium, Neuer Saal, [Klagenfurt](#), 18h, T:0664/8053616536

Theater „Anton – das Mäusemusical“, Familienmusical von Gertrud Pigor und Thomas Pigor / Musik von Jan Fritsch, Stadttheater, Theaterplatz 4, [Klagenfurt](#), 10:30h, T:0463/54064

„Carmen“, Oper von Georges Bizet, Stadttheater, Theaterplatz 4, [Klagenfurt](#), 19:30h, T:0463/54064

„Lyrisches Schauspiel, Leitung: Lisa-Maria Sommerfeld“, 7 auf einen Streich, 2. Termin, KONSE-Kellertheater, (Konzerthaus), [Klagenfurt](#), 19h, T:0664/8053616536

MITTWOCH, 16. DEZEMBER

Film „Kulturkino Gmünd – ein Geschenk der Götter – deutscher Spielfilm“, Regie: Oliver Haffner, D 2014, 102 Min, Alter Theatersaal, Pfarrhof, [Künstlerstadt Gmünd](#), 20h, T:04732/221518

Kabarett „Ich – allein“, Kabarett mit Roland Düringer, Casineum am See, [Velden](#), 20h, T:04274/2064 112

„Luis aus Südtirol – neues Programm „Oschpele““, Wiederholung auf Grund des großen Erfolgs, Stadtsaal, Lutherstraße 4, [Spittal an der Drau](#), 20h, T:04762/5650-223

Konzert „Weihnachtskonzert“, Konzert der Alban Berg Musikschule Velden, Casineum, [Velden](#), 18h, T:04274/2064 112

„Klavierabend „Jahresregenten 2015““, Klavierkonzert, Musikschule, Widmannngasse 12, Festsaal, [Villach](#), 19:30h, T:04242/24644

Theater „Uraufführung – Cherubim von Gabriel Barylli“, Ein zauberhaftes Musical – mit Musik von Erwin Kiennast, neuebuehne-villach, Rathausplatz 1, [Villach](#), 20h, T:04242/27 3 41

„Anton – das Mäusemusical“, Familienmusical von Gertrud Pigor und Thomas Pigor / Musik von Jan Fritsch, Stadttheater, Theaterplatz 4, [Klagenfurt](#), 10:30h, T:0463/54064

Vernissage „roter faden – textileforce“, in Kooperation mit der Universität für angewandte Kunst Wien, Galerie Freihausgasse, [Villach](#), 19h, T:04242/2053420

DONNERSTAG, 17. DEZEMBER

Film „Kulturkino Gmünd – ein Geschenk der Götter – deutscher Spielfilm“, Regie: Oliver Haffner, D 2014, 102 Min., Alter Theatersaal, Pfarrhof, [Künstlerstadt Gmünd](#), 18:30h, T:04732/221518

Kabarett „Roland Düringer – ich allein?“, Benefizveranstaltung für „Flüchtlingshilfe im Oberen Drautal“, Mehrzweckhaus, Berg 171, [Berg im Drautal](#), 20h, T:04712/568

Konzert „Weihnachtsgala“, Adventkonzert, Congress Center Villach, Europaplatz, [Villach](#), 18h, T:04242/24644

Abo für den Winter

FOR YOU

DIE BRÜCKE + KULTURCARD
KÄRNTEN KUNST KULTUR GRATIS!

Geschenk-Abo nur € 27,80!

Sie können die Bruecke auch verschenken! Und die Person Ihrer Wahl bekommt das Kulturmagazin zum Vorzugspreis nach Hause zugestellt – und die KulturCard gibt's GRATIS dazu!! Einfach Postkarte senden, per E-Mail (bruecke@ktn.gv.at) oder über das Internet bestellen: www.bruecke.ktn.gv.at

„Let's sinf a song of christmas 2015",
Benefizkonzert der drei Spittaler
Gymnasien, Stadtpfarrkirche,
Litzelhofenstraße 1, [Spittal an der Drau](#), 19h,
T:04762/5650-223

„Konzertpraxis Klavier", Veranstalter
Musikschule Lieser- Maltatal, Musikschule
Gmünd, Waschanger 5, [Künstlerstadt
Gmünd](#), 17h, T:04732/221518

Theater „Anton – das Mäusemusical",
Familienmusical von Gertrud Pigor und
Thomas Pigor / Musik von Jan Fritsch,
Stadttheater, Theaterplatz 4, [Klagenfurt](#),
10:30h, T:0463/54064

„Carmen", Familienmusical von Gertrud
Pigor und Thomas Pigor / Musik von Jan
Fritsch, Stadttheater, Theaterplatz 4,
[Klagenfurt](#), 19:30h, T:0463/54064

„Das Sissi – Syndrom", eine
Notverstaatlichung, Theater Halle 11,
Messplatz 1 / 11 Halle, [Klagenfurt](#), 20h,
T:0463/310 300

„Uraufführung – „Cherubim“ von Gabriel
Barylli", ein zauberhaftes Musical – mit
Musik von Erwin Kiennast, neuebuehne-
villach, Rathausplatz 1, [Villach](#), 20h,
T:04242/27 3 41

FREITAG, 18. DEZEMBER

Konzert „The American Gospel Christmas
Show", Konzert mit Chris Kaye und Buzgi,
Casineum, [Velden](#), 20h, T:04274/2064 112

„PriX MAS Session – Die Weihnachts
Session", Anmeldungen für Akteure aller
Stilrichtungen [Musik, Lyrik, Tanz ...] sind
noch möglich, Eboardmuseum, [Klagenfurt](#),
20h, T:0699/19144180

Kunst „Freies Aktzeichnen für
Fortgeschrittene", ohne Kursleitung, Fr.
15-21 Sa. 9-17h, Amthof, [Feldkirchen](#), 15h,
T:0676/7192250

Theater „(Be-)sinnliches und Unsinniges
zum Fest", Weihnachtsparty: Jazz meets
Schauspiel, KONSE-Kellertheater
(Konzerthaus), [Klagenfurt](#), 19h,
T:0664/8053616536

„Uraufführung – Cherubim von Gabriel
Barylli", ein zauberhaftes Musical – mit
Musik von Erwin Kiennast, neuebuehne-
villach, Rathausplatz 1, [Villach](#), 20h,
T:04242/27 3 41

„Das Sissi – Syndrom", eine
Notverstaatlichung, Theater Halle 11,
Messplatz 1 / 11 Halle, [Klagenfurt](#), 20h,
T:0463/310 300

„Anton – das Mäusemusical",
Familienmusical von Gertrud Pigor und
Thomas Pigor / Musik von Jan Fritsch,
Stadttheater, Theaterplatz 4, [Klagenfurt](#),
14:30h, T:0463/54064

SAMSTAG, 19. DEZEMBER

Konzert „Seltenheimer Adventsingen", www.
seltenheimer.at, Konzerthaus, Mießtaler
Straße 8, [Klagenfurt](#), 20h, T:05 0536 16301

„Jahresschlusskonzert", der Stadtkapelle
Spittal, FH im Spittal, Villacher Straße 1,
[Spittal an der Drau](#), 20h, T:04762/5650-223

Tanz „Dance Industry's Show Off",
Abschlussveranstaltung der Dance Industry,
Casineum am See, [Velden](#), 19h,
T:04274/2064 112

Theater „Anton – das Mäusemusical",
Familienmusical von Gertrud Pigor und
Thomas Pigor / Musik von Jan Fritsch,
Stadttheater, Theaterplatz 4, [Klagenfurt](#),
10:30h, T:0463/54064

„Carmen", Oper von Georges Bizet,
Stadttheater Klagenfurt, Theaterplatz 4,
[Klagenfurt](#), 19:30h, T:0463/54064

„Das Sissi – Syndrom", eine
Notverstaatlichung, Theater Halle 11,
Messplatz 1 / 11 Halle, [Klagenfurt](#), 20h,
T:0463/310 300

„Momo Weihnachtsspiel der
Burghofspiele", Momo – Märchen von
Michael Ende über die Zeit – empfohlen für
Kinder ab 6 Jahren, Stadtsaal Friesach
Stadtgrabengasse 5, [9360 Friesach](#), 18h,
T:04268/25151

„Uraufführung – Cherubim von Gabriel
Barylli", ein zauberhaftes Musical – mit
Musik von Erwin Kiennast, neuebuehne-
villach, Rathausplatz 1, [Villach](#), 20h,
T:04242/27 3 41

SONNTAG, 20. DEZEMBER

Konzert „Seltenheimer Adventsingen", www.
seltenheimer.at, Konzerthaus, Mießtaler
Straße 8, [Klagenfurt](#), 15:30h, T:05 0536
16301

Kunst „Slowenischer Brunch, ein Treffpunkt
der Kulturen", Seele baumeln lassen,
großzügiges Frühstück & Mittagessen
genießen, plaudern, lachen... , Alte Schule,
[Kappel an der Drau](#), 10h, T:0676/6117573

Theater „Momo Weihnachtsspiel der
Burghofspiele", Momo – Märchen von
Michael Ende über die Zeit – empfohlen für
Kinder ab 6 Jahren, Stadtsaal Friesach
Stadtgrabengasse 5, [9360 Friesach](#), 18h,
T:04268/25151

MONTAG, 21. DEZEMBER

Konzert „Zünd an es Liacht", Alpenländische
Volksmusik – g'sungen und g'spielt,
Musikschule, Widmannngasse 12, Festsaal,
[Villach](#), 18h, T:04242/24644

MITTWOCH, 23. DEZEMBER

Konzert „Weinnachtliche Drauklänge",
Klangvolle Einstimmung auf den
Weihnachtsabend, Drauterrassen, [Villach](#),
18h, T:04242/2053411

DONNERSTAG, 24. DEZEMBER

Theater „Weihnachtsmusical Kids forever",
mit Kindern Weihnachten feiern, Stadtsaal,
Lutherstraße 4, [Spittal an der Drau](#), 14h,
T:04762/5650-223

Konzert „Oberdrautaler Weihnachtsmesse
Uraufführung", Pfarrkirche Berg im
Drautal, [Berg im Drautal](#), 21h,
T:04242/2053411

FREITAG, 25. DEZEMBER

Konzert „Oberdrautaler Weihnachtsmesse
Uraufführung", Pfarrkirche Greifenburg,
[Greifenburg](#), 9h, T:04242/2053411

SAMSTAG, 26. DEZEMBER

Theater „Momo Weihnachtsspiel der
Burghofspiele", Momo – Märchen von
Michael Ende über die Zeit – empfohlen für
Kinder ab 6 Jahren, Stadtsaal Friesach
Stadtgrabengasse 5, [9360 Friesach](#), 18h,
T:04268/25151

Bruecke-Abo

Jedes Monat auf's Neue: Kunst und Kultur genießen!

☐ Ja, ich möchte das Geschenk-Abo inkl. Kulturcard bestellen!

FÜR:

Vorname/Nachname

Straße

PLZ/Ort

Rechnungsname

Rechnungsadresse

(Telefon/E-Mail)

Datum/Unterschrift

DIE BRÜCKE

KÄRNTEN KUNST KULTUR

Burggasse 8
9020 Klagenfurt
z.Hd. Fr. Elisabeth Pratneker

Fax: 050 / 536-16 230
E-Mail: bruecke@ktn.gv.at
www.bruecke.ktn.gv.at

SONNTAG, 27. DEZEMBER

Theater „Nora oder Ein Puppenheim – Matinee“, Schauspiel von Henrik Ibsen, Stadttheater Klagenfurt, Theaterplatz 4, [Klagenfurt](#), 11h, T:0463/54064

MONTAG, 28. DEZEMBER

Film „Kulturkino Gmünd – Das Geheimnis des Magiers – Niederländ.Spielfilm“, Regie: Joram Lürsen, NL 2010, 87 Min., Kulturkino, Alter Theatersaal, Pfarrhof, [Künstlerstadt Gmünd](#), 18h, T:04732/221518

Theater „Uraufführung – „Cherubim“ von Gabriel Barylli, ein zauberhaftes Musical – mit Musik von Erwin Kiennast, neuebuehne-villach, Rathausplatz 1, [Villach](#), 20h, T:04242/27 3 41

DIENSTAG, 29. DEZEMBER

Film „Kulturkino Gmünd – Chocolat – englisch/amerikanischer Spielfilm“, Regie: Lasse Hallström, GB/USA 2000, 117 Min., Kulturkino Gmünd, Alter Theatersaal, Pfarrhof, [Künstlerstadt Gmünd](#), 18h, T:04732/221518

Kabarett „Das war 2015“, Kabarett mit Maschek, Casineum am See, [Velden](#), 20h, T:04274/2064 112

Theater „Uraufführung – „Cherubim“ von Gabriel Barylli, ein zauberhaftes Musical – mit Musik von Erwin Kiennast, neuebuehne-villach, Rathausplatz 1, [Villach](#), 20h, T:04242/27 3 41

„Carmen“, Oper von Georges Bizet, Stadttheater Klagenfurt, Theaterplatz 4, [Klagenfurt](#), 19:30h, T:0463/54064

MITTWOCH, 30. DEZEMBER

Film „Kulturkino Gmünd – Der kleine Nick macht Ferien – franz. Familienfilm“, Regie: Laurent Tirard, F 2014, 95 Min., Kulturkino Gmünd, Alter Theatersaal, Pfarrhof, [Künstlerstadt Gmünd](#), 18h, T:04732/221518

Theater „Uraufführung – „Cherubim“ von Gabriel Barylli, ein zauberhaftes Musical – mit Musik von Erwin Kiennast, neuebuehne-villach, Rathausplatz 1, [Villach](#), 20h, T:04242/27 3 41

DONNERSTAG, 31. DEZEMBER

Kabarett „Fritz Egger präsentiert: „Eggebissen““, ein kabarettistisches „best of“ mit dem Salzburger AffrontTheater, neuebuehne-villach, Rathausplatz 1, [Villach](#), 18:30h, T:04242/27 3 41

Tanz „Silvestergala“, mit Livemusik der Loverboyz, Casineum, [Velden](#), 22:30h, T:04274/2064 112

Theater „Carmen“, Oper von Georges Bizet, Stadttheater Klagenfurt, Theaterplatz 4, [Klagenfurt](#), 19:30h, T:0463/54064

Jänner

FREITAG, 1. JÄNNER

Kunst „Neujahrskonzert-Brunch, entspannt ins neue Jahr...“, Feinste Genuss Spezialitäten, Neujahrskonzert, Kutschenfahrt, Klassiker „Dinner for One“, Alte Schule, [Kappel an der Drau](#), 11h, T:0676/6117573

SAMSTAG, 2. JÄNNER

Konzert „Klemens Marktl – New York Sextett“, Jazz-Neujahrskonzert, Amthof, [Feldkirchen](#), 20h, T:0676/7192250

Theater „Carmen“, Oper von Georges Bizet, Stadttheater, Theaterplatz 4, [Klagenfurt](#), 19:30h, T:0463/54064

„Uraufführung – „Cherubim“ von Gabriel Barylli, ein zauberhaftes Musical – mit Musik von Erwin Kiennast, neuebuehne-villach, Rathausplatz 1, [Villach](#), 20h, T:04242/27 3 41

MONTAG, 4. JÄNNER

Lesung „BUCH13 Literatur:montag“, BUCH13 stellt Kärntner Autorinnen und Autoren vor, Katholische Hochschulgemeinde, Nautilusweg 11, [Klagenfurt](#), 19h, T:0680/2450745

Vortrag „Mystische & Magische Kräuter für die Jahreskreisfeste“, Kräuterkurs mit Sabine Pepper, Genusskunst Gmünd, Kirchgasse 50, [Künstlerstadt Gmünd](#), 17h, T:0664/7505 7830

DIENSTAG, 5. JÄNNER

Konzert „Neujahrskonzert d. Johann Strauß Ensembles d. Stadtkapelle Feldkirchen“, Leitung: Christian Wastian jun., Tenor: Christoph Glantschnig, Amthof, [Feldkirchen](#), 20h, T:0676/7192250

„Jeunesse Kärnten – Neujahrskonzert“, Beschwingtes zum Jahresbeginn mit Musik von Joseph Lanner, der Strauß-Dynastie u.a., Konzerthaus, Großer Saal, [Klagenfurt](#), 19:30h, T:0463/890810

Lesung „BUCH13 Volx:literatur“, BUCH13 stellt Kärntner Autorinnen und Autoren vor., Volxhaus, Südbahngürtel 24, [Klagenfurt](#), 19h, T:0680/2450745

Theater „Uraufführung – Cherubim von Gabriel Barylli“, ein zauberhaftes Musical – mit Musik von Erwin Kiennast, neuebuehne-villach, Rathausplatz 1, [Villach](#), 20h, T:04242/27 3 41

MITTWOCH, 6. JÄNNER

Konzert „Glenn Miller“, Kartenverkauf: Ö-Ticket, Konzerthaus, Mießtaler Straße 8, [Klagenfurt](#), 20h, T:05 0536 16301
„Neujahrskonzert d. Johann Strauß Ensembles d. Stadtkapelle Feldkirchen“, Leitung: Christian Wastian jun., Tenor: Christoph Glantschnig, Amthof, [Feldkirchen](#), 16h, T:0676/7192250

Theater „Uraufführung – „Cherubim“ von Gabriel Barylli, ein zauberhaftes Musical – mit Musik von Erwin Kiennast, neuebuehne-villach, Rathausplatz 1, [Villach](#), 20h, T:04242/27 3 41

DONNERSTAG, 7. JÄNNER

Lesung „BUCH13 Literatur:im:puls“, BUCH13 stellt Kärntner Autorinnen und Autoren vor., Secret Garden, Draulände 5, [Villach](#), 19h, T:0680/2450745

Theater „Uraufführung – Cherubim von Gabriel Barylli“, ein zauberhaftes Musical – mit Musik von Erwin Kiennast, neuebuehne-villach, Rathausplatz 1, [Villach](#), 20h, T:04242/27 3 41

„Nora oder ein Puppenheim – Matinee“, Schauspiel von Henrik Ibsen, Stadttheater Klagenfurt, Theaterplatz 4, [Klagenfurt](#), 19:30h, T:0463/54064

FREITAG, 8. JÄNNER

Literatur „Literarisches Quintett – Diskussion“, von und mit Anna Baar – Die Farbe des Granatapfels, Amthof, [Feldkirchen](#), 20h, T:0676/7192250

Theater „Carmen“, Oper von Georges Bizet, Stadttheater, Theaterplatz 4, [Klagenfurt](#), 19:30h, T:0463/54064

„Uraufführung – Cherubim von Gabriel Barylli“, ein zauberhaftes Musical – mit Musik von Erwin Kiennast, neuebuehne-villach, Rathausplatz 1, [Villach](#), 20h, T:04242/27 3 41

SAMSTAG, 9. JÄNNER

Theater „Uraufführung – Cherubim von Gabriel Barylli“, ein zauberhaftes Musical – mit Musik von Erwin Kiennast, neuebuehne-villach, Rathausplatz 1, [Villach](#), 20h, T:04242/27 3 41

„Nora oder Ein Puppenheim – Matinee“, Schauspiel von Henrik Ibsen, Stadttheater, Theaterplatz 4, [Klagenfurt](#), 19:30h, T:0463/54064

Vortrag „Weltreise mit Rad – Miles for Ukraine“, Referent: Helmut Pucher, Kath. Bildungshaus/Kat. dom prosvete SODALITAS, [Tainach/Tinje](#), 19h, T:04239/2642

SONNTAG, 10. JÄNNER

Konzert „Klavierkonzert“, Veranstalter Musikschule Lieser- Maltatal, Lodronsche Reitschule, Hintere Gasse, [Künstlerstadt Gmünd](#), 17h, T:04732/221518

Theater „Angel pozabe – Engel des Vergessens“, von Maja Haderlap / Gastspiel des Slowenischen Nationaltheaters – Drama Ljubljana, Stadttheater, Theaterplatz 4, [Klagenfurt](#), 19:30h, T:0463/54064

DIENSTAG, 12. JÄNNER

Theater „Anton – das Mäusemusical“, Familienmusical von Gertrud Pigor und Thomas Pigor / Musik von Jan Fritsch, Stadttheater, Theaterplatz 4, [Klagenfurt](#), 10:30h, T:0463/54064

„Nora oder Ein Puppenheim – Matinee“, Schauspiel von Henrik Ibsen, Stadttheater Klagenfurt, Theaterplatz 4, [Klagenfurt](#), 19:30h, T:0463/54064

„Uraufführung – „Cherubim“ von Gabriel Barylli“, ein zauberhaftes Musical – mit Musik von Erwin Kiennast, neuebuehne-villach, Rathausplatz 1, [Villach](#), 20h, T:04242/27 3 41

MITTWOCH, 13. JÄNNER

Kunst „Freies Aktzeichnen für Fortgeschrittene“, ohne Kursleitung, jeden Mittwoch bis 2.3. 18-21h, Amthof, [Feldkirchen](#), 18h, T:0676/7192250

Theater „Uraufführung – Cherubim von Gabriel Barylli“, ein zauberhaftes Musical – mit Musik von Erwin Kiennast, neuebuehne-villach, Rathausplatz 1, [Villach](#), 20h, T:04242/27 3 41

„KinderTheaterClub: Figurenbau und -spiel (6-10 Jahre)“, 6x mittwochs mit Berti Zechner, bau dir deine eigene Theaterpuppe oder Maske..., Haus der Volkskultur Bahnhofplatz 5, [Klagenfurt](#), 15h, T:0463/53657640

„Anton – das Mäusemusical“, Familienmusical von Gertrud Pigor und Thomas Pigor / Musik von Jan Fritsch, Stadttheater, Theaterplatz 4, [Klagenfurt](#), 10:30h, T:0463/54064

„Carmen“, Oper von Georges Bizet, Stadttheater, Theaterplatz 4, [Klagenfurt](#), 19:30h, T:0463/54064

„Die Loibl – Saga“, Ermordung, Verfolgung und Solidarität im Konzenrationslager Loibl Nord in Kärnten,..., Theater Halle 11, Messplatz 1 / 11 Halle, [Klagenfurt](#), 20h, T:0463/310 300

DONNERSTAG, 14. JÄNNER

Literatur „Literatur um 8“, Ilse Gerhardt, Edith Darnhofer Demár – Aus Trümmern zusammengewürfelt, Dinzlshaus, [Villach](#), 20h, T:04242/2053416

Theater „Anton – das Mäusemusical“, Familienmusical von Gertrud Pigor und Thomas Pigor / Musik von Jan Fritsch, Stadttheater, Theaterplatz 4, [Klagenfurt](#), 10:30h, T:0463/54064

„Nora oder Ein Puppenheim – Matinee“, Schauspiel von Henrik Ibsen, Stadttheater, Theaterplatz 4, [Klagenfurt](#), 19:30h, T:0463/54064

„Die Loibl – Saga“, Ermordung, Verfolgung und Solidarität im Konzenrationslager Loibl Nord in Kärnten,..., Theater Halle 11, Messplatz 1 / 11 Halle, [Klagenfurt](#), 20h, T:0463/310 300

„KinderTheaterClub: Figurenbau und -spiel (6 – 10 Jahre)“, 6 x donnerstags mit Bertie Zechner, eigene Theaterpuppen und Masken bauen..., Kärntner Volkshochschule, Widmannngasse 11, [Villach](#), 14h, T:0463/53657640

„TeenieTheaterClub: Modern Music – Songs erzählen Geschichten(10-14 J.)“, 6 x donnerstags mit Ilse Fraiss, Inhalte moderner Songs werden lebendig, Kärntner Volkshochschule, Widmannngasse 11, [Villach](#), 15h, T:0463/53657640

„Uraufführung – „Cherubim“ von Gabriel Barylli“, ein zauberhaftes Musical – mit Musik von Erwin Kiennast, neuebuehne-villach, Rathausplatz 1, [Villach](#), 20h, T:04242/27 3 41

FREITAG, 15. JÄNNER

Theater „Uraufführung – „Cherubim“ von Gabriel Barylli“, ein zauberhaftes Musical – mit Musik von Erwin Kiennast, neuebuehne-villach, Rathausplatz 1, [Villach](#), 20h, T:04242/27 3 41

„Die Loibl – Saga“, Ermordung, Verfolgung und Solidarität im Konzenrationslager Loibl Nord in Kärnten,..., Theater Halle 11, Messplatz 1 / 11 Halle, [Klagenfurt](#), 20h, T:0463/310 300

„Anton – das Mäusemusical“, Familienmusical von Gertrud Pigor und Thomas Pigor / Musik von Jan Fritsch, Stadttheater, Theaterplatz 4, [Klagenfurt](#), 10:30h, T:0463/54064

„Carmen“, Oper von Georges Bizet, Stadttheater, Theaterplatz 4, [Klagenfurt](#), 19:30h, T:0463/54064

„Ein lyrischer Liebesdialog (Schauspielabteilung)“, mit Texten von Rainer Maria Rilke und Erich Fried, KONSE-Kellertheater (Konzerthaus), [Klagenfurt](#), 19h, T:0664/8053616536

SAMSTAG, 16. JÄNNER

Konzert „Asja Valcic & Klaus Paier“, CD-Präsentation: Timeless Suite, Amthof, [Feldkirchen](#), 20h, T:0676/7192250

„Jeunesse für Kinder – (K)eine Alpensage“, eine fantasievolle Klanggeschichte zum Mitmachen mit Musik von Christof Dienz., Konzerthaus Klagenfurt, Mozartsaal, [Klagenfurt](#), 17h, T:0463/890810

Theater „Nora oder Ein Puppenheim“, Schauspiel von Henrik Ibsen, Stadttheater Klagenfurt, Theaterplatz 4, [Klagenfurt](#), 19:30h, T:0463/54064

„Die Loibl – Saga“, Ermordung, Verfolgung und Solidarität im Konzenrationslager Loibl Nord in Kärnten, Theater Halle 11, Messplatz 1 / 11 Halle, [Klagenfurt](#), 20h, T:0463/310 300

„Uraufführung – „Cherubim“ von Gabriel Barylli“, ein zauberhaftes Musical – mit Musik von Erwin Kiennast, neuebuehne-villach, Rathausplatz 1, [Villach](#), 20h, T:04242/27 3 41

SONNTAG, 17. JÄNNER

Vortrag „Ostafrika“, Diavortrag von Wolfgang Kunstmann, Schloss Porcia/Ahnensaal, Burgplatz 1, [Spittal an der Drau](#), 16h, T:04762/5650-223

MONTAG, 18. JÄNNER

Theater „Uraufführung – Cherubim von Gabriel Barylli“, ein zauberhaftes Musical – mit Musik von Erwin Kiennast, neuebuehne-villach, Rathausplatz 1, [Villach](#), 20h, T:04242/27 3 41

DIENSTAG, 19. JÄNNER

Konzert „Die drei Tenöre mit Orchester“, Kartenverkauf: Ö-Ticket, Konzerthaus, Mießtaler Straße 8, [Klagenfurt](#), 19:30h, T:05 0536 16301

Theater „Uraufführung – Cherubim von Gabriel Barylli“, ein zauberhaftes Musical – mit Musik von Erwin Kiennast, neuebuehne-villach, Rathausplatz 1, [Villach](#), 20h, T:04242/27 3 41

MITTWOCH, 20. JÄNNER

Theater „Uraufführung – Cherubim von Gabriel Barylli“, ein zauberhaftes Musical – mit Musik von Erwin Kiennast, neuebuehne-villach, Rathausplatz 1, [Villach](#), 20h, T:04242/27 3 41

„Carmen“, Oper von Georges Bizet, Stadttheater, Theaterplatz 4, [Klagenfurt](#), 19:30h, T:0463/54064

Vortrag „Türspalt zur Kunst“, Mag. Dr. Rebecca Unterberger: „Jetzt ist schon wieder was passiert“, zum Kriminalroman, Stadtgalerie, Theatergasse 4,, [Klagenfurt](#), 17:30h, T:0463 /53640572

DONNERSTAG, 21. JÄNNER

Konzert „Benefizkonzert Unser Lied für Angola“, Kartenverkauf: 0676 87722620, Konzerthaus, Mießtaler Straße 8, [Klagenfurt](#), 18h, T:05 0536 16301

Theater „Anton – das Mäusemusical“, Familienmusical von Gertrud Pigor und Thomas Pigor / Musik von Jan Fritsch, Stadttheater, Theaterplatz 4, [Klagenfurt](#), 10:30h, T:0463/54064

„Nora oder Ein Puppenheim“, Schauspiel von Henrik Ibsen, Stadttheater Klagenfurt, Theaterplatz 4, [Klagenfurt](#), 19:30h, T:0463/54064

„Kasperl, für Kinder ab 3 Jahren“, Puppentheater mit Andreas Ulbrich, Amthof, [Feldkirchen](#), 17h, T:0676/7192250

„Uraufführung – Cherubim von Gabriel Barylli“, ein zauberhaftes Musical – mit Musik von Erwin Kiennast, neuebuehne-villach, Rathausplatz 1, [Villach](#), 20h, T:04242/27 3 41

FREITAG, 22. JÄNNER

Theater „Anton – das Mäusemusical“, Familienmusical von Gertrud Pigor und Thomas Pigor / Musik von Jan Fritsch, Stadttheater Klagenfurt, Theaterplatz 4, [Klagenfurt](#), 10:30h, T:0463/54064

„Nora oder Ein Puppenheim“, Schauspiel von Henrik Ibsen, Stadttheater, Theaterplatz 4, [Klagenfurt](#), 19:30h, T:0463/54064

„Ein lyrischer Liebesdialog (Schauspielabteilung), 2. Termin“, mit Texten von Rainer Maria Rilke und Erich Fried, KONSE-Kellertheater (Konzerthaus), [Klagenfurt](#), 19h, T:0664/8053616536

Vortrag „Korsika und Sardinien“, Diavortrag von Kurt Doujak, Schloss Porcia/Ahnensaal, Burgplatz 1, [Spittal an der Drau](#), 20h, T:04762/5650-223

SAMSTAG, 23. JÄNNER

Kunst „Acrylmalkurs mit Elfi Wetzlinger“, Sa. 23. und So. 24.1. jeweils von 10-17 Uhr, Amthof, [Feldkirchen](#), 10h, T:0676/7192250

Tanz „Milonga – Tango Argentino Tanzabend“, mit DJ Rudolfo, Amthof, [Feldkirchen](#), 21h, T:0676/7192250

„Chladek Tanzwerkstatt“, Bewegungsanalyse/ Tanztechnik/Tanzgestaltung Ltg: Ursula Schebrak-Carcich, Franz von Sales Zentrum, Franz von Sales Platz 1, [Klagenfurt](#), 10h, T:0664/73169323

Theater „Uraufführung – Cherubim von Gabriel Barylli“, ein zauberhaftes Musical – mit Musik von Erwin Kiennast, neuebuehnevillach, Rathausplatz 1, [Villach](#), 20h, T:04242/27 3 41

SONNTAG, 24. JÄNNER

Konzert „Konzert Musikverein Bayerische Kammerphilharmonie“, Kartenverkauf: Ö-Ticket und 0463 55410, Konzerthaus, Mießtaler Straße 8, [Klagenfurt](#), 19:30h, T:05 0536 16301

Theater „Madama Butterfly – Matinee“, Oper von Giacomo Puccini, Stadttheater Klagenfurt, Theaterplatz 4, [Klagenfurt](#), 11h, T:0463/54064

„Carmen“, Oper von Georges Bizet, Stadttheater, Theaterplatz 4, [Klagenfurt](#), 15h, T:0463/54064

MONTAG, 25. JÄNNER

Konzert „Viva la Musica I“, Veranstalter Musikschule Lieser- Maltatal, Lodronsche Reitschule, Hintere Gasse, [Künstlerstadt Gmünd](#), 17h, T:04732/221518

„Konzert um Vier“, gemischtes Vorspiel, Musikschule, Widmannngasse 12, Festsaal, [Villach](#), 16h, T:04242/24644

Theater „Kindertheater minis – ab 2 Jahren“, AHOi KOi, Parkhotel Villach, Bambergsaal, [Villach](#), 10h, T:04242/2053415

DIENSTAG, 26. JÄNNER

Konzert „Viva la Musica I“, Veranstalter Musikschule Lieser- Maltatal, Lodronsche Reitschule, Hintere Gasse, [Künstlerstadt Gmünd](#), 17h, T:04732/221518

MITTWOCH, 27. JÄNNER

Konzert „Viva la Musica I“, Veranstalter Musikschule Lieser- Maltatal, Lodronsche Reitschule, Hintere Gasse, [Künstlerstadt Gmünd](#), 17h, T:04732/221518

Theater „Kindertheater juniors – ab 7 Jahren“, der kleine hässliche Vogel, Parkhotel Villach, Bambergsaal, [Villach](#), 16h, T:04242/2053415

„Nora oder ein Puppenheim“, Schauspiel von Henrik Ibsen, Stadttheater Klagenfurt, Theaterplatz 4, [Klagenfurt](#), 19:30h, T:0463/54064

Vortrag „Türspalt zur Kunst“, DI Harald Englisch: Pilz Kultur – Genuss – Arznei, Stadtgalerie, Theatergasse 4, [Klagenfurt](#), 17:30h, T:0463 /53640572

DONNERSTAG, 28. JÄNNER

Konzert „Symphonisches Orchester des Landeskonservatoriums“, Kartenverkauf: werner.mueller@ktn.gv.at und Abendkasse, Konzerthaus, Mießtaler Straße 8, [Klagenfurt](#), 19:30h, T:05 0536 16301

„Viva la Musica I“, Veranstalter Musikschule Lieser- Maltatal, Lodronsche Reitschule, Hintere Gasse, [Künstlerstadt Gmünd](#), 17h, T:04732/221518

Theater „Kindertheater kids – ab 4 Jahren“, der Unterhosen klauende Baum, Parkhotel Villach, Bambergsaal, [Villach](#), 10h, T:04242/2053415

FREITAG, 29. JÄNNER

Konzert „Viva la Musica I“, Veranstalter Musikschule Lieser- Maltatal, Lodronsche Reitschule, Hintere Gasse, [Künstlerstadt Gmünd](#), 17h, T:04732/221518

SAMSTAG, 30. JÄNNER

Konzert „Viva la Musica I“, Veranstalter Musikschule Lieser- Maltatal, Lodronsche Reitschule, Hintere Gasse, [Künstlerstadt Gmünd](#), 17h, T:04732/221518

Theater „Carmen“, Oper von Georges Bizet, Stadttheater, Theaterplatz 4, [Klagenfurt](#), 19:30h, T:0463/54064

SONNTAG, 31. JÄNNER

Konzert „KONSE-Matinee am Sonntag“, Piano & Forte, Leitung: Prof. Elisabeth Fheodoroff, Konservatorium, Neuer Saal, [Klagenfurt](#), 11h, T:0664/8053616536

Literatur „Literatur um 11“, Alfred Komarek – Alt aber Polt, Warmbaderhof, Parksalon, [Villach](#), 11h, T:04242/2053416

Dezember-Filme



Irrational Man

USA 2015, Komödie/Drama, 95 Min. Buch & Regie: Woody Allen. Mit Joaquin Phoenix, Emma Stone

Berühmter Philosophie-Professor zweifelt chronisch am Sinn der Existenz – bis eine total vernakallte Studentin samt Plan für den perfekten Mord neue Lebensgeister weckt. Famoser Woody Allen, vergnüglich hakenschlagend, mit den gewohnt wortwitzigen Dialogen und einem beschwingtem Jazz-Soundtrack. Laut „Presse“ ein moralischer Diskurs versteckt in einem Krimi versteckt in einer romantischen Komödie.



A Perfect Day

Spanien 2015, Tragikomödie, 106 Min. Buch & Regie: Fernando León de Aranoa. Mit Benicio Del Toro, Tim Robbins, Mélanie Thierry, Olga Kurylenko. Musik: The Velvet Underground, Ramones, Buzzcocks...

Der Roman einer Autorin und Mitarbeiterin von *Ärzte ohne Grenzen* (Titel: *Dejarse Llover*) liefert die Vorlage für einen starbesetzten Film über den Balkankrieg. Schwarzer Humor und zynische Dialoge sind die wichtigsten Zutaten des augenzwinkernden Genre-Hybrids. Der Film ist wie eine *Matroschka-Puppe: Ein Drama innerhalb einer Komödie, innerhalb eines Roadmovies innerhalb eines Kriegsfilms.*

Jänner-Filme



Die Schüler der Madame Anne/Les Héritiers

Fr 2015, 105 Min. Buch & Regie: Marie-Castille Mention-Schaar. Mit: Ariane Ascaride, Ahmed Dramé Dramé.

Diese Lehrerin verzaubert ganz Frankreich... Tief berührender Film über eine engagierte Lehrerin, die ihre Brennpunkt-Klasse zusammenschweißt, indem sie sie mit einem Geschichtsprojekt zu einem nationalen Schülerwettbewerb anmeldet – nach einer wahren Begebenheit.

Galerien.Ausstellungen

KC = ermäßigte Veranstaltungen mit der Kultur.Card Kärnten
untV = und nach telefonischer Vereinbarung

KLAGENFURT AM WÖRTHERRSEE

Architektur Haus Kärnten, St. Veiter Ring 10, T:0463/504577, „**Ausstellung Landesbaupreis Kärnten 2015**“, Ausstellung prämiierter und eingereichter Projekte zum Landesbaupreis 2015, 3. Dezember bis 29. Jänner, Mo-Fr 9-19h

Berufsvereinigung bildender Künstler Ö. BV-Galerie, Feldkirchner Straße 31, T:0463/59 80 60, „**Grafische Techniken**“, Grafische Techniken, 8. Dezember bis 24. Jänner, Mo-Fr 9-19h

bewegung IN kultur, Stadtcfé am Alten Platz 26, T:0650/3992674, „**Ausstellung Marlis Lepicnik – Einsichten**“, Altstadtbilder aus Klagenfurt in spiegelnden Schaufensterscheiben – in Acryl auf Leinen, 28. November bis 13. Juli, Mo-Sa 10-24h

Galerie 59 Galerie für Fotografie, Klagenfurt – Wölfnitz, T:0664/4722247, „**Glaube – who can be against us**“, 4. Dezember bis 30. Jänner, Di-Do 16-19h, Fr 14-18h, Sa 10-14h

Galerie de La Tour, im Innenhof Lidmanskysgasse 8, T:0664/8477556, „**Licht.Blicke Worku Goshu | Barbara Goshu**“, Kunst aus Äthiopien / Ethiopian art, 19. November bis 9. Feber, Mo-Fr 15-18h, Sa 9-13h

Kunstraum Lakeside, Lakeside B02, T:0463/22882220, „**Anna Witt**“, Ausstellung zu Stadtentwicklung, Generierung von Arbeit, Forschung, Ökologie und Kultur, 27. November bis 31. Dezember, Di 12-18h, Mi-Fr 10-13h untV

Kunstraum Walker, Richard Wagner Straße 34-36 (vis á vis dem UKH), T:0650/2130505, „**Malerei**“, Hanns Kunitzberger, 23. Oktober bis 15. Jänner, nach telefonischer Vereinbarung

Kunstverein Kärnten, Goethepark 1, T:0463/55383, „**Happy end – kunst schenken**“, Kleinformates zum Verschenken, 27. November bis 23. Dezember, Di-Fr 12-18h, Do 12-20h, Sa 9-13h

MMKK Museum Moderner Kunst Kärnten, Burggasse 8, T:050/53616252, „**Valentin Oman. Retrospektive**“, Rückblick auf die vergangenen fünfzig Schaffensjahre des Künstlers., 29. Oktober bis 6. März, Di-So 10-18h, Do 10-10h, feiertags 10-18h, KC

MMKK Museum Moderner Kunst Kärnten, Burggasse 8, T:050/53616252, „**Peter Truschnner. Bangkok Struggle**“, 40 Fotografien aus der Fotoserie „Bangkok Struggle“, 19. November bis 6. März, Di-So 10-18h, Do 10-10h, feiertags 10-18h, KC

MMKK Museum Moderner Kunst Kärnten, Burggasse 8, T:050/53616252, „**Fabio Zolly. Rendezvous mit der Realität**“, Installation in der Burgkapelle des MMKK, 12. November bis 6. März, Di-So 10-18h, Do 10-10h, feiertags 10-18h, KC

rittergallery, Burggasse 8, T:0664/2410005, „**Accrochage 15**“, Gemeinschaftsausstellung der von der Galerie vertretenen Künstlerinnen und Künstler, 17. November bis 24. Dezember, Di-Sa 10.30-13h untV

Robert-Musil-Literatur-Museum, Bahnhofstr. 50, T:0463/501429, „**Peter Putz: Das ewige Archiv / The Eternal Archives. New Stuff**“, seit 1980 versteht sich das Ewige Archiv als Enzyklopädie zeitgenössischer Identitäten., 20. Mai bis 18. Dezember, Mo-Fr 10-17h, Sa/So/feiertags geschlossen

Založba Fran / Fran Verlag, Stadthaus Klagenfurt, Studiogalerie, Theaterpl.3, T:0650/4412200, „**V barvah utripajo bližine**“, ausgestellt werden Originalwerke aus dem Kunstbuch „V barvah utripajo bližine“, 8. bis 13. Dezember, Di-So 10-13h, 14-19h untV

VILLACH

Atelier – Kleine Stiegengalerie 50, Kratschacherweg 50, Drobollach, T:0664/73532608, „**Malerei in Acryl, Öl und Aquarell**“, Josefine Blaich, 1. Jänner bis 31. Dezember, ganzjährig, ntV

Atelier Tragauer/Galerie kunst.stoff, Almblickweg 26, Obere Fellach, T:0676/8205 1702, „**Petra und Friedrich J. Tragauer**“, 20. November bis 31. Dezember, ganzjährig, ntV

Galerie Freihausgasse, Freihausgasse, T:04242/2053400, „**Bank Austria Kunstpreis 2015**“, Nataša Sienčnik, Anna Kohlweis und David Mase (Preisträger 2014), 18. November bis 5. Dezember, Mi-Fr 9-13h u. 14-18h, Sa 9-15h

Galerie Freihausgasse, Freihausgasse, T:04242/2053420, „**roter faden – textileforce**“, in Kooperation mit der Universität für angewandte Kunst Wien, 17. Dezember bis 30. Jänner, Mi-Fr 9-13h u. 14-18h, Sa 9-15h

Galerie Offenes Atelier D.U.Design + postWERK, Postgasse 6, T:0676/84144166, „**C.U.T. Schönheit und Körper im Wandel**“, CHS Villach – 3 Plastiken – 3 Installationen – 3 Künstlerinnen, 12. bis 31. Dezember, Di-Fr 10-12:30h u. 15-18h werktags untV

Kultur Warmbad, Kadischenallee 22-24, T:04242/30011301, „**Natur.Raum**“, Fotografische Spurensuche in der Natur – Natur.Raum noch bis 31.12. Hotel Warmbaderhof, 3. Oktober bis 31. Dezember, 8-24h

Kulturabteilung der Stadt Villach, Schloßgasse 11, T:04242/2053400, „**Mario Oberhofer**“, die Anwesenheit des Menschlichen, 5. Oktober bis 8. Jänner, Mo-Do 8-12h u. 13-16h, Fr 8-12h

white8 Showrooms, Widmannngasse 8, T:0664/2026754, „**white8 Collection**“, Arbeiten von Chuck Close, Katy Stone und Graham Kuo, 17. Jänner bis 31. Dezember, ganzjährig untV

ALBECK

Schloß Albeck, Schlossweg 5, T:04279/303, „**LebensArt**“, Persönlichkeiten über ihre Kunst zu leben, 9. Mai bis 1. Jänner, Mi-So u. Feiertag 10-21h

BAD BLEIBERG

Sonja Hollauf/Rupert Wenzel, ehem. BBU-Bürogebäude, rechts neben Terra-Mystica, T:0650/4406466, „**Atelier für bildende Kunst**“, Malerei und Wandobjekte, 1. Juni bis 31. Dezember, ganzjährig, ntV

BLEIBURG

Galerie Falke, Schulweg 17, Loibach, T:0664/4062430, „**Hermann Falke**“, Aquarelle, Gemälde auf Zink und Grafiken, 4. Juli bis 31. Dezember, ganzjährig, ntV

EBENTHAL IN KÄRNTEN

Friedrich Kach, Kirchenstraße 31, T:0650/5545455, „**Atelier – Alte Schule – Kach**“, Farbradierungen – Aquarelle – Sakrale Kunst, 1. Jänner bis 31. Dezember, ganzjährig, ntV

FEISTRITZ IM ROSENTHAL

Galerie im Kraigherhaus, T:0463/257792, „**Gedächtnisausstellung**“, Kärntner-mährische Maler und Grafiker Otto Kraigher-Mlczoch 1886-1951, 1. bis 31. Dezember, ganzjährig, Fr-So 15-18h untV

Galerie Walker, Schloss Ebenau, Weizelsdorf 1, T:0664/3453280, „**Spuren / Sledi**“, Valentin Oman, 31. Oktober bis 31. Jänner, Oktober/November Sa u. So 14-17h untV

FELDKIRCHEN IN KÄRNTEN

kultur-forum-amthof, Stadtgalerie Amthof, Amthofgasse 5, T:0676/7192250, „**Johannes Ramsauer**“, Satireausstellung, 16. Jänner bis 12. Feber, 14-18h und während der Veranstaltungen des kfa untV

Stadtgalerie Amthof, Amthofgasse 5, T:0676/7192250, „**Herwig Zens**“, Satire, 13. November bis 8. Jänner, Mo-Fr 10-19 Uhr

GMÜND IN KÄRNTEN

Alte Burg, Lodronsaal, T:04732/3639, „**Ausstellung Klaus Frost, Malerei**“, 1. Oktober bis 31. Dezember, zu den Restaurantöffnungszeiten

Atelier am Stadtturm, T:04732/221518, „**Larissa und Frank Tomassetti**“, Bilderausstellung, 1. Mai bis 31. Dezember, ganzjährig, 15-18h untV

Fam. Pfeifhofer, Riesertratte 4a, T:04732/221518, „**Porsche Automuseum – Sonderausstellung 50 Jahre Porsche 911**“, Autoausstellung über 40 Exponate vom ersten Porsche bis hin zum Rennwagen, 26. bis 31. Dezember, Mo-So 10-16h, ganzjährig untV

Galerie – Hotel Platzter, Untere Vorstadt 26, T:04732/221518, „**Bilder von Bianca Böttcher**“, Gestalten mit Leichtigkeit, Ausstellung bis Feber 2016, 1. Jänner bis 31. Dezember, Hotelöffnungszeiten untV

Galerie am Stadtturm, T:0664/9777954, „**Atelier Larissa Tomassetti & Frank Tomassetti-Kropiunik**“, Zeichnung und Malerei, 1. Jänner bis 31. Dezember, ganzjährig untV

Genuss-Kunst, Kirchgasse 50,
T:0680/1235510, „**Helga Pepper, Sabine und Karli Gugganig**“, Bilderausstellung von Gastkünstlern, 3. März bis 31. Dezember, Mo und Do 9-17h, Di, Mi und Fr 9-12h und 14-17h

Kunsthandwerkshaus Gmünd, Hintere Gasse 33, T:0664/8629299, „**Aller Hand Werk**“, Vielfältiges Kunsthandwerk, ganzjährig, 1. bis 31. Dezember, Di-Fr 10-13h und 15-17h, Sa 10-13h untV

Künstlerstadt Gmünd, Alte Burg, T:04732/221518, „**Ausstellung Andrey Kraev – Fotografie**“, 18. September bis 31. Dezember, während der Öffnungszeiten

Skulpturengarten, Riesertratte, T:0664/8973334, „**Fritz Russ**“, Metallbildbauer und Atelier, 1. Jänner bis 31. Dezember, ganzjährig, Mo-So 9-19h untV

GRIFFEN

Kulturinitiative Stift Griffen, Stift, T:04233/2344, „**Peter Handke – Literaturdokumentation**“, Kulturräume des ehem. Prämonstratenser Stiftes, mittelalterliche und barocke Kunstschatze, 1. Jänner bis 31. Dezember, ganzjährig, Di-So 14-19h

MILLSTATT

Atelier Franz Politzer, Lammersdorf 48, T:0676/5552969, „**Inszenierte Landschaft und Bilder vom Wesentlichen**“, Ölbilder und Farbradierungen; Atelierführungen, 1. Jänner bis 31. Dezember, Mo. – So. 11 – 17 Uhr untV

Atelier Kunst.Frei.Raum-Friederike Schmölder-Jäger, Sonnleitenweg 72, T:04766/2705, „**Auf der Suche – Dynamische Prozesse**“, 14. März bis 31. Dezember, ganzjährig untV

Elke Maier und Georg Planer, Helgolandstraße, hinter dem Pfarrhof, T:04732/4049, „**KlostergARTen und Atelier**“, LandART: von Elke Maier und Skulpturen von Georg Planer, Eintritt frei, 1. August bis 31. Dezember, Garten frei begehbar, Atelier ntV, ganzjährig untV

Galerie Gudrun Kargl, Kleindombra 10, T:04766/37220, „**Die Kunst der Stunde – more than art**“, Arbeiten von Gudrun Kargl – Universell, kosmisch, erdig, naturwissenschaftlich..., 15. bis 31. Dezember, ganzjährig untV

RADENTHEIN

Granatium, Klammweg 10, 9545 Radenthein, T:04246/29135, „**Advent im Granatium**“, 30. November bis 7. Jänner, 10-17h, Son. und Feiertag, 24. 31. Dez. geschlossen

ROSEG

Galerie Šikoronja, Galerieweg 5, T:0664/5123645, „**CAROLINE – Im Fluss / v toku**“, Verlängerung der Ausstellung, neue Arbeiten von CAROLINE, 1. Dezember bis 31. Jänner, Dez. u. Jan. nur nach Terminvereinbarung

SPITTAL AN DER DRAU

Galerie im Schloss Porcia, Burgplatz 1, T:04762/5650-223, „**KunstSportGruppe Hochobir**“, „Combined“ – 2015 stehen Gruppenausstellungen im Fokus, 6. November bis 4. Dezember, Mo-Fr 10-13 und 16-18h, Sa/So/Fe 10-12h

ST. GEORGEN AM LÄNGSEE

Stift St. Georgen, Schlossallee 6, T:04213/2046-600, „**Das Unsichtbare schauen – Ausstellung von Giovanni Pulze**“, 29. November bis 31. Jänner, Mo-So 8-19h

ST. VEIT AN DER GLAN

Galerie „Atelier 43“, Botengasse 11, T:0650/3908290, „**Weihnachtsausstellung – von Profunser und Olga Goronok bis Karl Stark**“, Grafik, Malerei und Bildhauerei, 17. November bis 19. Dezember, Di-Fr 10-12h und 15-18h untV

VELDEN AM WÖRTHER SEE

Kunstverein Velden, Kirchenstraße, T:0664/176 80 35, „**Manuela Jürgens – Farbenkräftige Acrylbilder auf Leinwand**“, inspiriert von täglichen Geschehnissen, Erlebnissen und Stimmungen!, 8. Jänner bis 4. März, Tag und Nacht zu besichtigen – Fenstergalerie

VÖLKERMARKT

Kath. Bildungshaus Sodalitas Kat. dom prosvete, Tainach/Tinje, Propsteiweg 1, T:04239/2642, „**Licht und Farben des Südens**“, Eröffnung der Ausstellung in der Kleinen Galerie Künstler: Univ.Prof. Dr. Peter Gstettner, 4. November bis 31. Dezember, Mo-Fr 8-17h, Sa 8-12h untV

Kath. Bildungshaus Sodalitas Kat. dom prosvete, Tainach/Tinje, Propsteiweg 1, T:04239/2642, „**Esence življenja, d. 1 vino**“, Eröffnung der Ausstellung in der Großen Galerie Künstler: Tanja Prušnik, 24. November bis 16. Jänner, Mo-Fr 8-17h, Sa 8-12h untV

WOLFSBERG

Galerie Muh, Aichberg 39, T:04352/81343, „**herzhören**“, Silke Konatschnig zeigt eine Symbiose aus abstrakten Wortimpulsen, Aphorismen und Gedichte, 28. November bis 6. Jänner, Sa, So, Ft. 14-18h untV

Museum im Lavanthaus, St. Michaeler Straße 2, T:04352/537 333, „**Museum im Lavanthaus**“, Erleben und Entdecken Sie ein spannendes Panorama der Region Lavanttal, 3. November bis 9. April, Di-Do 10-16h und Fr 10-13h, feiertags geschlossen

Dreharbeiten am Tratnikhof für den dokumentarischen Teil von Robert Schabus.



Foto: ORF/ GRAF FILM/ ARNOLD PÖSCHL

Kärnten-Team: Regisseurin Andrina Mračnikar (Mitte), Kameramann Gerald Kerkletz und Produzent Klaus Graf (rechts) mit den Darstellern Hans Rehsmann, Ana Kropiunig und Valentin Cencig.

universum.history

Unser Kärnten

Für die Dreharbeiten zu „Universum History – Unser Österreich“ war Kärnten Anfang November Schauplatz und Kulisse der neuen Bundesländerreihe des ORF. Nach Tirol als zweites Bundesland, dessen Geschichte anhand eines exemplarischen Familienschicksals erzählt wird – im Falle der Kärnten-Folge jene der Familie Rehsmann aus Ledenitzen. Der Lauf eines Jahrhunderts wird so über vier Generationen personalisiert und historisch wiedergegeben und mit allen Mitteln moderner Formen- und Bildsprache fürs Fernsehen gestaltet. So werden Spielfilm-szenen eingebaut und Archivmaterial, dokumentarische Bilder sowie Interviews verwendet. Die dramatischen Wendejahre liefern den Hintergrund. So hat Franc Rehsmann senior seine Erinnerungen im Buch „Rod pod jepo“ (deutsch: *Eine slowenische Chronik aus Kärnten 1914 – 1945*) festgehalten. 1942 wird die Kärntner-slowenische Familie deportiert, ihr Hof von Kanaltaler Optanten übernommen. Nach ihrer Rückkehr 1945 muss sich die Familie im Europa der Nachkriegszeit neu orientieren. Sie kämpft unter anderem auch mit dem Konflikt um die slowenische Minderheit in Kärnten. Für Drehbuch und Regie konnten Andrina Mračnikar und Robert Schabus gewonnen werden. Die junge Kärntner Regisseurin hat mit „Ma Folie“ ihren ersten Spielfilm heuer auf der Diagonale in Graz präsentiert. Bekannt wurde Mračnikar, die in Ljubljana und Wien (u. a. bei Michael Haneke) studierte, schon früher mit ihren preisgekrönten Dokus (z. B. *Der Kärntner spricht Deutsch*), die sich kritisch mit zweisprachigen Themen und Kärntner Geschichte beschäftigen. Wie auch Schabus, Absolvent der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, der als unabhängiger Filmemacher hauptsächlich im sozial-dokumentarischen Bereich tätig ist.

BB

Die Kärnten-Folge der „Universum History“-Reihe ist eine Koproduktion von ORF und Graf Filmproduktion in Zusammenarbeit mit dem Bildungsministerium und wird bis Anfang 2016 fertiggestellt sein. Der Ausstrahlungstermin folgt dann zwischen Feber und April. Gefördert wurde das Projekt aus Mitteln der Carinthia Film Commission. Geplant ist bis 2018 je eine Folge (45 Minuten) aus dieser Reihe „Universum History“ zu jedem der neun österreichischen Bundesländer. Den Auftakt macht am **29. Dezember 2015**, um 21:05 Uhr in ORF 2 „Unser Österreich: Tirol“.

Foto: ORF/ GRAF FILM/ STEFANIE FEODOROW

Filmstudio Villach KC

Stadtkinocenter Villach, Saal 3, T: 04242/214606 bzw. Kassa 27000



Ab 1. Dezember

Ewige Jugend – Youth

Italien/Frankreich/Schweiz/Großbritannien 2015, 124 Minuten. OmU.
Regie: Paolo Sorrentino. Mit: Harvey Keitel, Michael Caine, Rachel Weisz.
Ab 12 Jahren

Nach „La Grande Bellezza“ erzählt Paolo Sorrentino mit fantastisch surrealen Bildern vom Lauf der Zeit, von Freundschaft, Liebe, Generationenkonflikten und davon, wie das Alter die Sicht auf die Dinge verändert und Dimensionen sprengen kann.



Ab 4. Dezember

Wie auf Erden – Så ock på jorden

Schweden 2015, 130 Minuten. OmU.
Regie: Kay Pollak. Mit: Frida Hallgren, Niklas Falk, Ylva Lööf. Ab 12 Jahren

„Wie auf Erden“ ist die lang ersehnte Fortsetzung des großen Kino-Erfolges „Wie im Himmel“, der 2005 als bester fremdsprachiger Film für den Oscar® nominiert wurde und über eine Viertelmillion österreichische Kinobesucher begeisterte.



Ab 25. Dezember

Die Melodie des Meeres – Song Of The Sea

Irland/Dänemark/Luxemburg/Belgien/Frankreich 2014, 93 Minuten. Regie: Tomm Moore.
Animation, jugendfrei

Ganz modern erzählt der Film ein Märchen, das auf die traditionelle schottische und irische Mythologie zurückgeht. 2015 Oscar-Nominierung in der Kategorie bester animierter Spielfilm.



Ab 15. Jänner

Dheepan – Dämonen und Wunder

Frankreich 2014, 114 Minuten. OmU.
Regie: Jacques Audiard. Mit: Vincent Rottiers, Marc Zinga, Franck Falise.

Der tamilische Freiheitskämpfer Dheepan verlor im Bürgerkrieg in Sri Lanka Frau und Kind. Nun versucht er, sich in einem heruntergekommenen Pariser Vorort ein neues Leben aufzubauen, zum Schein mit einer ihm fremden jungen Frau und einem kleinen Mädchen. Der Film Gewann die Goldene Palme Cannes 2015.



Ab 11. Dezember

Umrika

Indien 2015, 98 Minuten. OmU.
Regie: Prashant Nair. Mit: Suraj Sharma, Tony Revolori, Smita Tambe. Ab 12 Jahren

„Das Glück beginnt hinter dem nächsten Hügel“ – Mitte der 1980er-Jahre wandert der junge Udai nach Amerika aus und schickt regelmäßig Briefe nach Hause, die zum Fenster zur großen, weiten Welt seines Dorfes werden. Beim Sundance Film Festival 2015 gewinnt *Umrika* den World Cinema Audience Award.



Ab 15. Jänner

Virgin Mountain

Island/Dänemark 2015, 94 Minuten. OmU.
Regie: Dagur Kári. Mit: Gunnar Jónsson, Ilmur Kristjánsdóttir, Sigurjón Kjartansson.
Ab 14 Jahren

Dagur Kári erzählt nun nach seinen wunderbaren Filmen „Nói Albinói“ und „Ein gutes Herz“ lakonisch-trocken, unglaublich witzig und berührend aus dem Leben des gutmütigen, fülligen Fúsi.

Filmstudio Villach

Newsletter bzw. Programm: Anfrage per Telefon oder per Mail. Ein spezielles Service wird für Schulen angeboten:
Ab 80 Personen gibt es einen Sonderpreis von Euro 5,- (normal: 8,50. Ermäßigungen zum Preis von 7,50 erhalten Inhaber der BRUECKE-KC, Jugendcard, Studenten und Ö1-Mitglieder, 10er-Block: 75,-).
Rathausplatz, 9500 Villach
T: 04242/214606, E: egrebenicek@aon.at
bzw. Stadtkino Villach, T: 04242/27 000
Kassa ab 17.30 Uhr
www.filmstudiovillach.at

Neues Volkskino Klagenfurt KC

T: 0463/319880, www.volkskino.net



15. und 16. Dezember

Fitzcarraldo

BRD 1981, 158 Min. Regie: Werner Herzog. Mit: Klaus Kinski, Claudia Cardinale ... Musik: Popol Vuh

Der irische Abenteurer Fitzcarraldo ist Anfang des 20. Jahrhunderts von der Idee besessen, in einer kleinen Stadt im Amazonas-Gebiet ein Opernhaus zu errichten. Werner Herzogs Meisterwerk über die Verwirklichung großer persönlicher Visionen lebt von seiner großartig entfalteten Bildgewalt und einem Klaus Kinski, der in seiner vorletzten Zusammenarbeit mit Herzog den Visionär Fitzcarraldo als verwegenen und gelösten Träumer spielt, der buchstäblich Berge versetzt. *Beste Regie Cannes 1982.*



17. Dezember

Varvilla

Italien 2014, 75 Minuten. Regie: Valerio Gnesini.

Die Bewohner des kleinen italienischen Dorfes Succisio haben sich vor 20 Jahren zusammengetan und eine Kooperative gegründet, um so ihr Dorf vor dem Aussterben zu bewahren. Sie betreiben eine Bar, einen Bauernhof sowie eine Greißlerei und sind im Tourismus, in der Schafzucht und Käseproduktion, in der Nahversorgung der Region und in der Betreuung des Besucherzentrums des Nationalparks aktiv.



Ab 18. Dezember

Carol

GB/USA/Frankreich 2015, 118 Min. Regie: Todd Haynes. Mit: Cate Blanchett, Rooney Mara

New York in den Fünfzigerjahren: Therese weiß nicht wirklich, was sie mit ihrem Leben anfangen soll. Sie wäre gerne eine Fotografin, jobbt aber in einem Kaufhaus als Aushilfsverkäuferin für das Weihnachtsgeschäft. Dort trifft sie eines Tages auf die elegante Carol. *Preis für die Beste Darstellerin und Nominierung für die Goldene Palme Cannes 2015.*



Ab 18. Dezember

Ich und Earl und das Mädchen

USA 2015, 105 Minuten. Regie: Alfonso Gomez-Rejon.

Ein einzelgängerischer Teenager freundet sich mit einer an Leukämie erkrankten Klassenkameradin an. *Großer Preis der Jury und Publikumspreis Sundance Film Festival 2015!*



Ab 1. Jänner

Hello, I am David

Deutschland 2015, 99 Minuten. Regie: Cosima Lange.

Die Pianisten-Legende David Helfgott ist einer der außergewöhnlichsten Künstler unserer Zeit. Als Wunderkind gefeiert, erleidet er 1970, nachdem er mit dem 3. Klavierkonzert von Rachmaninow in der ausverkauften Royal Albert Hall triumphierte, einen Nervenzusammenbruch. Fast 20 Jahre später, nach Aufenthalt in der Psychiatrie und Auftritten als Barpianist, gelingt ihm mithilfe seiner großen Liebe Gillian die Rückkehr auf die Bühne.



Ab 15. Jänner 2016

Das brandneue Testament

Belgien/Frankreich/Luxemburg 2015, 115 Min. Regie: Jaco van Dormael. Mit: Pili Groyne, Benoît Poelvoorde, Catherine Deneuve, Yolande Moreau

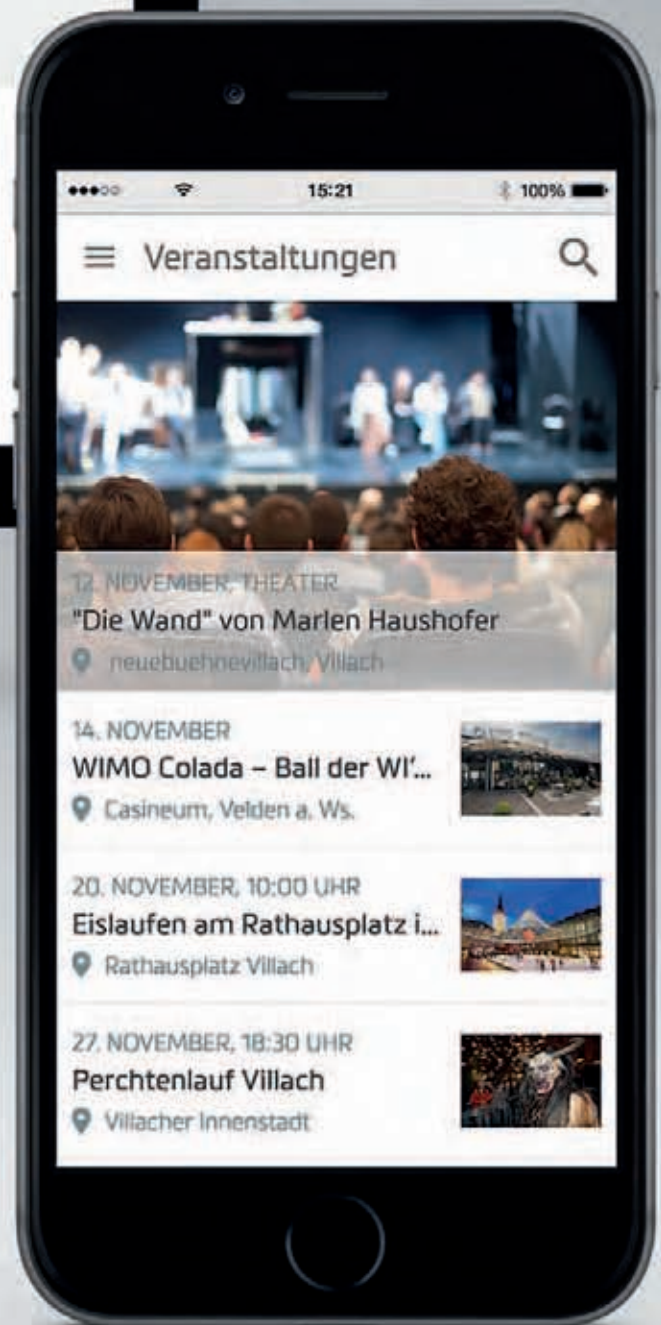
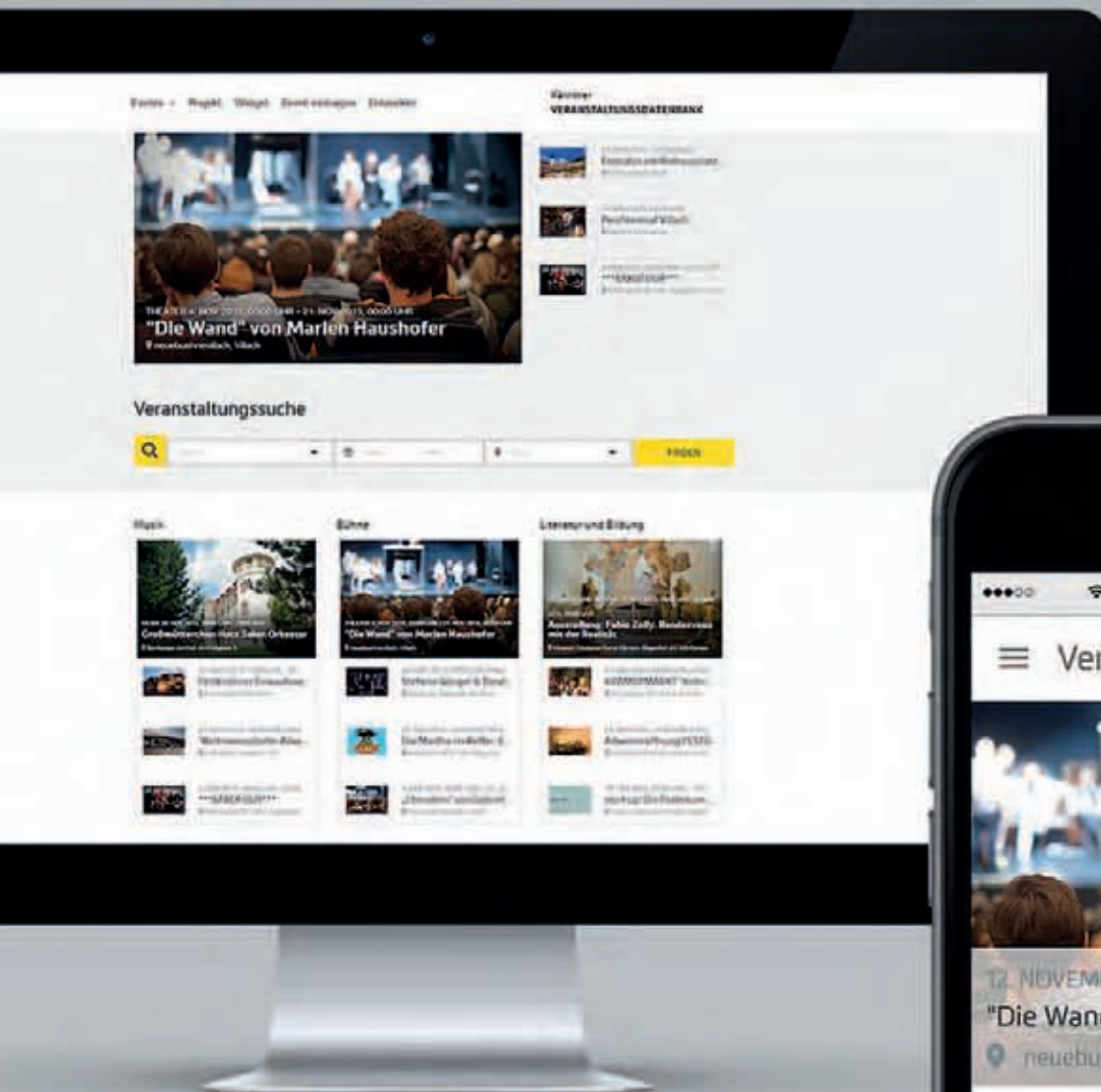
Gott ist ein Misanthrop, der zusammen mit seiner Frau und Tochter Éa in einer Plattenbausiedlung in Brüssel wohnt und seine Zeit damit verbringt, die Menschheit mit immer neuen Einfällen zu quälen. *Arthouse-Kino vom Allerfeinsten: einfallsreich und unterhaltsam, mit tollen Darstellern und einer ordentlichen Portion Tiefgang. Ein himmlisches Vergnügen!*

Volkskino

Infos zu den Filmen und eine aktuelle Programmübersicht findet man unter: www.volkskino.net. Unter dieser Adresse hat man auch die Möglichkeit Karten zu bestellen oder das aktuelle Kinoprogramm nach Hause zugesandt zu bekommen. Ermäßigungen für BRUECKE-KulturCard-Inhaber **KC**. Kinoplatz 3, 9020 Klagenfurt, T: 0463/319880, E: volkskino@aon.at



Kärntner VERANSTALTUNGSDATENBANK



veranstaltungen.kaernten.at

... auch als APP kostenlos verfügbar!

